

Freitag, 2. Januar 1970

Trotz strengen Frostes feierten die Fürther den Beginn der neuen Dekade mit viel Getöse. In Fürth wurde noch nie so viel Geld in Feuerwerkskörper investiert. Die Neujahrsnacht wurde glatteisverdächtig – symbolisch zu deuten als „Rutsch ins neue Jahr“. Auf die Stadt warteten wichtige Entscheidungen: Die Oberbürgermeisterwahl, die Entscheidung über eine mögliche U-Bahn sowie ein Beschluss zur Theaterbespielung, nachdem die Theaterreihe mit Nürnberg aufgrund der Ablehnung eines höheren Fürther Zuschusses faktisch geschieden war.

Ein altes Silvester-Brauchtum war in Cadolzburg noch nicht ausgestorben: Dort wurden – wie jedes Jahr – in Öl getränkte alte Besen angezündet. Damit sollte symbolisch „das Schlechte“ des abgelaufenen Jahres zusammen mit dem Besen verbrannt werden.

Im Filmprogramm zum Monatsbeginn u.a.: „Hurra die Schule brennt“ mit Heintje Simons und Peter Alexander (Admiral), „Die Kaktusblüte“ mit Ingrid Bergmann und Goldie Hawn (Bambi), „Ludwig auf Freiers Füßen“ mit Hansi Kraus und Kristina Nel (City) sowie „James Bond 007: Im Geheimdienst Ihrer Majestät“ mit George Lazenby und Telly Savalas (Park).

Samstag, 3. Januar 1970

Traditionell zum Jahresausklang ehrten Dr. h.c. Schickedanz und Gattin Grete im Quelle-Verwaltungsgebäude verdiente Mitarbeiter. Vier Getreue waren 40 Jahre, drei Mitarbeiter 25 Jahre in der Quelle-Unternehmensgruppe tätig.

Knöcheltiefer Schnee, klirrender Frost und eisiger Ostwind herrschte in den ersten Tagen des neuen Jahres. Die Autos streikten und die Straßen wurden zu tückischen Eispisten. Außer „Schneewandern“ ist ja bis heute in Fürth Wintersport kaum möglich. Es fehlt an Abfahrtshängen und Schlittschuhplätzen. Kein Wunder, dass immer mehr Bürger einen Winterurlaub fern der Heimat buchten.

Montag, 5. Januar 1970

Feierstunde im Nürnberger Quelle-Kasino für Fürths Ehrenbürger Konsul Dr. h.c. Gustav Schickedanz. Er erhielt aus der Hand von Ministerpräsident Dr. Alfons Goppel „in Anerkennung seiner um Volk und Staat geleisteten Verdienste“ das Große Verdienstkreuz der Bundesrepublik mit Stern und Schulterband. An der Feierstunde zum 75. Geburtstag des Geehrten nahm eine große Gästeschar teil, darunter mehrere Minister. 1955 betrug der Quelle-Umsatz 260 Mio DM bei 5500 Beschäftigten, jetzt lag man bei 3,5 Mrd DM und beschäftigte 38.000 Personen. Gustav Schickedanz hatte als Mäzen immer ein offenes Herz und eine noch offenere Hand.

Anlässlich seines 75. Geburtstages erweiterte Dr. h.c. Schickedanz die betriebliche Altersversorgung des Quelle-Konzerns. Alters- und Invalidenrenten wurden erhöht, Witwen- und Waisenrenten neu eingeführt. Die monatliche betriebliche Altersrente betrug ab jetzt 1% für jedes volle Quelle-Dienstjahr, gerechnet von der Höhe der normalen gesetzlichen Altersrente des Mitarbeiters. Nach 25 Dienstjahren erhielt ein Betriebsangehöriger also 25% seiner gesetzlichen Normalrente vom Quelle-Konzern als Zusatzrente, für die damalige Zeit eine sehr honorige Geste.

Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters: Die Wiederholungen der Schauspiele „Biografie“ von Max Frisch sowie „Onkel Wanja“ von Anton Tschechow, beide Aufführungen in der bisherigen Besetzung.

Wegen des DFB-Pokalwettbewerbs war die Mannschaft der SpVgg an diesem Wochenende spielfrei, nachdem man in der Vorrunde schon ausgeschieden war.

Dienstag, 6. Januar 1970

Die Zeugen Jehovas hatten zu einem Kongress in den Geismannsaal eingeladen. Über tausend Anhänger Jehovas aus der fränkischen Umgebung strömten nach Fürth. Da sich das

Programm der ersten Tage besonders mit biblischer Kindererziehung befasste, waren besonders viele junge Familien mit Kindern anwesend. In dieser Umgebung hatte man nicht den Eindruck, dass sich Erziehungsprobleme überhaupt ergeben könnten.

Die Vertragsspieler der SpVgg ließen sich etwas Besonderes einfallen: Sie sammelten für ihren verstorbenen Sportkameraden Werner Windolph. Der Mittelstürmer der 4. Amateurmansschaft hatte am 4. Mai 1969 bei einem Spiel einen Ball mit der Brust gestoppt und war dann tot zusammengebrochen. Die Witwe und die beiden Kinder freuten sich über das von Verteidiger Robert Schmid übergebene Geldgeschenk.

Der Winter wurde teuer: Die Stadt verbrauchte in diesem Winter schon wesentlich mehr Streumaterial als in den Wintern zuvor. Die Außengebiete der Stadt lagen schon seit November unter einer Schneedecke. Wegen des ständigen Frostes konnten die Nebenstraßen kaum geräumt werden.

Ein betrunkenen Einbrecher schlug im Beatlokal „Die Camera“ in der Schwabacher Straße alles kurz und klein. Über vier Stunden hatte er „wie ein Taifun“ gewütet, als er kein Bargeld fand. Er schleuderte u.a. volle Schnapsflaschen in Spiegelwände, zertrampelte die Musikanlage und legte am Schluss noch Feuer. Der Schaden betrug mindestens 10.000 DM. Der Täter stellte sich am nächsten Tag reumütig der Polizei.

Donnerstag, 8. Januar 1970

Um einen vorübergehenden Kaufkraftentzug zu erreichen, erwog die Bundesregierung eine Erhöhung der Einkommen- und Körperschaftssteuer für ein halbes Jahr um 10%. Dafür sollten die betroffenen Steuerzahler „Gutscheine“ bekommen, die bei späteren Steuerzahlungen anzurechnen seien.

Der SPD-Kreisverband Fürth-Land nominierte mit überwältigender Mehrheit erneut Landrat Heinrich Löffler für diesen Posten bei der Wahl am 8. März 1970. Löffler bekleidete dieses Amt bereits seit zwölf Jahren. Das Vermögen des Landkreises hatte sich in dieser Zeit nahezu verzehnfacht. Für die nächste Amtszeit wolle man sich verstärkt dem Problem der weiterführenden Schulen sowie dem Straßenbau im Landkreis widmen.

Erstmals bestimmte das Fürther Baubetriebsamt mehr als ein Dutzend Plätze zur Ablagerung von Christbäumen. Doch die Fürther nahmen das Angebot kaum an. Am letztmöglichen Tag wurde z.B. am Ablagerungsstandort Tannenplatz kein einziger Baum gesichtet. Kein Witz, man war es doch gewohnt, die alten Christbäume bei Nacht und Nebel in Anlagen oder an Baustellen „diskret zu entsorgen“.

Im 199. Nürnberg-Fürther Fußball-Lokalderby behielt die SpVgg erstmals seit zehn Jahren wieder einmal die Oberhand über den Lokalrivalen 1. FC Nürnberg. Am Dreikönigstag gewannen die Kleeblättler vor 7000 Zuschauern im schneebedeckten Ronhof mit 3:2. Tore für Fürth durch Odera, Jäger und Ebenhöf. Die Fürther überreichten zu Spielbeginn der Gastmannschaft keinen Wimpel, sondern ein gerahmtes Bild mit den Spielern Morlock (1.FCN) und Gottinger (SpVgg) im Zweikampf. Beim Club verhandelte man damals übrigens mit dem Amateur-Internationalen Uli Hoeness aus Ulm, der angeblich in Nürnberg Betriebswirtschaft studieren wollte. Ein Kommen an den Valznerweiher zerschlug sich aber, denn Hoeness ging kurz entschlossen zu Bayern München.

Freitag, 9. Januar 1970

Die hübschen Fürther „Normaluhren“ an der Billiganlage und an der Kaiserstraße zeigten stets zwölf Uhr Mittag an. Grund: Sie waren eingefroren. Trotz des geringen winterlichen Gebrauchswertes genehmigte der Stadtrat zwei weitere Uhren am Grünen Markt bzw. an der Ladenstraße der Hardhöhe, zu installieren in einer uhrenfreundlichen Jahreszeit.

Der Geismannsaal war bis auf den letzten Platz besetzt, denn der Verein der ehemaligen Landwirtschaftsschüler hatte Bundesernährungsminister Josef Ertl zu einem Referat eingeladen. Am Ende wurde der sympathische Bayer Ertl mit Fragen der Besucher nur so „bombardiert“.

Genau 100 Jahre nach Fertigstellung rückten die Bagger zum Abbruch des ehemaligen Schützenhauses am Schießanger an. Das Haus mit dem Fachwerkaufsatz stand der neuen „Nordspange“ im Wege.

Samstag, 10. Januar 1970

Schlag ins Kontor: Dem Fürther Ex-Bundeskanzler Ludwig Erhard wurde zum Jahresende 1969 von der Investment-Vertriebsgesellschaft „Argenta“ gekündigt. Erst Mitte Mai 1969 war Erhard Mitgesellschafter und Aufsichtsratsvorsitzender geworden. Die Gesellschaft begründete diesen Schritt damit, dass Erhard die vertraglichen Leistungen nicht erbracht hätte. Während der siebenmonatigen Tätigkeit habe der gute Ludwig nur eine Pressekonferenz gehalten, einen Artikel geschrieben und der Gesellschaft einmal für zwei Stunden zur Verfügung gestanden. Dies genüge einer jungen dynamischen Firma nicht, die mit ihren finanziellen Mitteln haushalten müsse.

Auch die Stadt Zirndorf spendete für einen möglichen Fürther Theaterumbau. Durch die Spende von 1000 DM stieg das Spendenaufkommen bei den „Freunden des Fürther Theaters“ auf 48.200 DM.

Flug zum Fürther Fasching: Eine gebürtige Breslauerin, die in der ersten Nachkriegszeit einige Jahre in der Rosenstraße 4 in Fürth gelebt und einen Amerikaner geheiratet hatte, kam für drei Wochen nach Fürth. Die 39-jährige verspürte immer wieder Heimweh und wollte sich jetzt in das Faschingsvergnügen stürzen. Hoffentlich wurde sie von der Fürther „Narrenhochburg“ nicht allzu sehr enttäuscht.

Montag, 12. Januar 1970

Vor dem Einsatz am kalten Büfett hieß es „Händeschütteln“. Der Neujahrsempfang, den Brigadegeneral William W. Cobb im amerikanischen Kalb-Club an der Steubenstraße gab, gestaltete sich herzlicher als in den vorausgegangenen zwölf Jahren vorher, kannten sich doch die meisten der Gäste, darunter auch OB Scherzer und Senator Hauptmannl, inzwischen persönlich. Ein echter Schlotfeger verteilte Marzipanschweinchen als Glücksbringer. Die Amerikaner kannten diesen Brauch nicht.

Der Fürther Fasching begann verheißungsvoll, hatten die Karnevalsgesellschaften im Geismannsaal doch allerhand aufgeboten. Erni Singerl glänzte mit ihrer Rita-Pavone-Parodie, die unvermeidlichen Ordensverleihungen hatte man auf ein Mindestmaß zurechtgestutzt und nachdem die Tanzkapelle Riess erst mal ausgiebig gegessen hatte, kam nach Mitternacht sogar etwas Stimmung auf.

Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters: Das Musical „Kiss me, Kate“ von Cole Porter, u.a. mit Sonja Knittel, Marita Kral, Gerda Hensel, Jonny Born, Ulrich Gentzen und Karl Mikorey. Außerdem die Komödie „Der Widerspenstigen Zähmung“ von William Shakespeare mit den Gaststars Liselotte Pulver und Helmut Schmid. Ferner als Wiederholung die Operette „Die Csardasfürstin“ von Emmerich Kalman in der bisherigen Besetzung.

Die SpVgg erreichte in ihrem Auswärtsspiel bei Jahn Regensburg ein 1:1-Unentschieden. Das Tor für Fürth erzielte Jäger. Damit belegte man Platz zehn der Tabelle zur Regionalliga Süd.

Dienstag, 13. Januar 1970

Im Foyer des Fürther Stadttheaters stellten nun bis Ende März die Maler Wilfried Nelke, Johann Schmidt-Rednitz, Karlheinz Wich sowie der Bildhauer Heinz Siebenkäs ihre Werke aus. Bürgermeister Dr. Karl Meyer eröffnete die besucherfreundliche Ausstellung.

Nach 40-jähriger Tätigkeit war Pfarrer i.R. Karl Wagner nur ein kurzer Ruhestand beschieden. Er war überraschend verstorben. Der Geistliche war 24 Jahre als Pfarrer in St. Martin tätig. Der Bayerische Staatsminister der Justiz berief den Fürther Dr. Maximilian Nüchterlein an die Spitze des Oberlandesgerichts Nürnberg. Der so Beförderte trat die Nachfolge von Theodor Hauth an, der wegen Erreichens der Altersgrenze in den Ruhestand versetzt wurde.

Stocksauer kehrten die Segelflieger des Aeroclubs Fürth aus Südfrankreich zurück. Der sonst so zuverlässige Mistral blieb aus. Das Wetter bot nur Regen und Schnee. An Höhenflüge bis zu 12.000 m war nicht zu denken. Ein teurer Hobby-Urlaub!

Die Neuanmeldungen beim Leichtathletikclub Quelle nahmen kein Ende. Außer Sportlern aus der Region trug ab sofort erstmals ein Ungar das blaue Trikot der Dambacher. Laszlo Ertl war aus seinem kommunistischen Heimatland geflüchtet. Er war Marathon-Läufer, startete aber

auch über 50-km-Gehen. Natürlich fand er eine Beschäftigung als Fotoreporter im Hause Quelle.

Mittwoch, 14. Januar 1970

Im Fürther Stadtwald fielen auf einem Gebiet von 26 Hektar sämtliche Baumbestände. Man benötigte das Gelände als Abraum-Kippe für die Erdmassen des Rhein-Main-Donau-Kanals. Das Holz wurde vor Ort zugerichtet und in Metern geschnitten. Interessenten konnten das Brennholz unter dem Selbstkostenpreis erwerben. Die Mulde wurde nach dem Auffüllen mit etwa fünf Millionen Kubikmetern Abraum wieder aufgeforstet.

Die Jahresbilanz 1969 fiel leicht positiv aus: Auf Fürther Stadtgebiet gab es 2543 Verkehrsunfälle, dies waren 111 weniger als 1968. Auch die Zahl der Verletzten ging von 745 auf 741 zurück. „Nur“ neun Verkehrstote (1968: 13) waren zu beklagen. Während 1968 noch 231 Personen ins Krankenhaus eingeliefert werden mussten, gab es 1969 nur noch 191 Schwerverletzte. Mit 23.522 zugelassenen Fahrzeugen lag man 1970 mit etwa 1300 über dem Vorjahr. Zum Spitzenreiter unter den unfallträchtigsten Wochentagen entwickelte sich der Freitag, an dem es 1969 nicht weniger als 476mal „krachte“.

Donnerstag, 15. Januar 1970

Fürths Krankenhausreferat hielt Rückschau auf die Entwicklung der Kinderklinik, deren Inbetriebnahme sich Mitte Januar zum ersten Mal jährte. Die 185 Betten waren zu 76% belegt. Dabei wurden 1804 kranke Säuglinge und Kinder aufgenommen und an 38.304 Pflagetagen ärztlich betreut. Im neuen „Nathanstift“ daneben erblickten 1133 Jungen und Mädchen das Licht der Welt. Im Durchschnitt waren 33 der 40 Betten belegt.

Weil er mit seinem monatlichen Taschengeld von 6 DM nicht auskam, überfiel ein 13-jähriger Schüler auf offener Straße immer wieder Kinder und nahm ihnen mit Gewalt Geld ab. Die Polizei konnte den Täter schließlich ermitteln und ihm eine Reihe von Überfällen nachweisen. Auf die amtliche Frage, warum er mit seinem Taschengeld nicht auskäme, antwortete er: „Die Kinos sind so teuer.“

Der ehemalige Fürther Fotoreporter Peter Bölling, wegen Betrugs verurteilt und nach neun Monaten gerade aus dem Gefängnis entlassen, wollte einen Verein für Häftlingsbetreuung gründen. In kürzester Zeit gelang es ihm, sich hierfür die Unterschriften namhafter regionaler Prominenz zu erschleichen. Als die Honoratioren jedoch von dem kriminellen Hintergrund des Initiators erfuhren, distanzieren sie sich von dem Gründungsauftrag.

Freitag, 16. Januar 1970

Die Frostgrenze beim Winterbau wurde immer weiter zurückgedrängt. Trotz schneidender Kälte wurden an der großen Baustelle der Stettiner Straße Kies- und Sandhaufen mit Hilfe von ölbeheizten Dampferzeugern gewärmt. Druckschläuche pressten ununterbrochen 200 Grad heißen Dampf in die Materialhaufen. So konnte stets Beton gemischt und verarbeitet werden. Während im Fürther Stadtbereich Klage über fehlende Wintersportmöglichkeiten geführt wurde, stand in der unmittelbaren Nähe von Langenzenn im sogenannten „Loher Gründlein“ ein ausgezeichnetes Übungsgelände für Skifahrer zur Verfügung. An manchen Sonntagen tummelten sich dort bis zu 300 Skifahrer! Sogar Schulklassen aus Nürnberg hielten dort wochentags ihre Skikurse ab.

Im Filmprogramm zur Monatsmitte u.a.: „Der gefährlichste Mann der Welt“ mit Gregory Peck (Admiral), „Seid nett aufeinander“ mit Laura Antonelli (Bambi), „Nicht fummeln, Liebling“ mit Werner Enke und Gila von Weitershausen (City) sowie „Buccaro – die Galgenvögel zwitschern nicht“ mit Dean Reed und Monika Brugger (Park).

Samstag, 17. Januar 1970

Die „Miss-Macherinnen“ wurden missmutig! Mindestens vier Missen standen in Nürnberg-Fürth 1970 zur Wahl. Die Nürnbergerin Evelyn Rebensburg und die in Fürth agierende Susann Katoll („Café Susann“ im Logenhaus) kämpften hartnäckig um die Gültigkeit von Titeln. („Miss

Franken“, „Miss Bayern“, „Botschafterin der Mode“, „Botschafterin der Elegance“ usw.) „Hübsch massiv und solide“ meinten die Stadträte 1968, als sie erstmals durch die Räume des neu gekauften Burgfarrnbacher Schlosses marschierten. Inzwischen stellte sich heraus, dass eine erste Sanierung des Schlosses wohl dreimal so viel kosten würde wie zunächst geplant, nämlich 1,5 Mio DM. Und dies, obwohl man übereinkam, nur das zu machen, was den späteren Verwendungszweck nicht festlegte. Das Fürther Schloss, ein Millionengrab?

Montag, 19. Januar 1970

Der Fürther Fasching kam erstmals auf Touren. Die „Brotteigkneiter“ feierten im Geismannsaal ein „Fasch-in“ und im „Schwarzen Kreuz“ erfreuten sich Faschingsfans beim gediegenen Hausball.

Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters: Die Oper „Der Freischütz“ von Carl Maria von Weber, u.a. mit Monika Kienzl, Ursula Rhein, Barry Hanner, Robert Licha und Wolfram Zimmermann. Ferner das Schauspiel „König Johann“ nach William Shakespeare, u.a. mit Astrid Jacob, Hildegard Krost, Barbara Thummet, Paul Bösiger, Horst Breitenfeld und Erich Ude. Schließlich noch als Wiederholung das Volksstück „Geschichten aus dem Wiener Wald“ von Ödön von Horvath in der bisherigen Besetzung.

Aufgrund Unbespielbarkeit des Platzes blieb die Mannschaft der SpVgg an diesem Wochenende spielfrei.

Dienstag, 20. Januar 1970

Der fränkische Fasching ging in die Luft! Am Nürnberger Flughafen landete ein Lear-Jet mit einer Abordnung aus Nizza. Es gab Verbrüderungen vor Ort mit jeder Menge Tollitäten. Der Ober sticht den Unter: Nur das Nürnberger Prinzenpaar sowie OB Dr. Urschlechter und ein Karnevalspräsident durften im Lear-Jet einige Runden drehen. Das Fürther Prinzenpaar sowie die „unteren Chargen“ mussten sich mit sechsminütigen Kurztrips mit dem Grundig-Hubschrauber zufriedengeben.

Der Verkehrsausschuss des Fürther Stadtrates beschloss, die beiden Seiten der bisher provisorischen Nordspange mit Leitplanken zu bewehren. Aufgrund mehrerer Unfälle sollten die Fußgänger auf den schmalen Gehsteigen besser geschützt werden.

Dr. Heinz Levié, Mitinhaber der Fränkischen Pelzindustrie, zeigte sich anlässlich seines 60. Geburtstages sehr spendabel: Er übergab OB Scherzer drei Schecks über je 10.000 DM für das Waisenhaus, das Altersheim und den Verein „Lebenshilfe“. Gäste und Freunde hatte er zu einem großen Empfang in die Nürnberger Meistersingerhalle eingeladen, wo er u.a. die Nürnberger Symphoniker zum Kaiserwalzer von Johann Strauß dirigierte.

Mittwoch, 21. Januar 1970

Ein bekehrter Tereno-Indianer aus dem brasilianischen Urwald sprach bei der St.-Michaels-Gemeinde. Missionar Winfried Rathlef fungierte als Dolmetscher. Viele Zuhörer verfolgten mit großem Interesse die Ausführungen des christlichen Indianers.

Die Fürther Kreisstelle des Bayerischen Hotel- und Gaststättenverbandes forderte – wieder einmal – von der Stadtverwaltung die Abschaffung der „fremdenverkehrsfeindlichen und diskriminierenden“ Getränkesteuer. Erlangen und Bamberg hatten diese Steuer schon abgeschafft, Lauf an der Pegnitz zog zum 1. Januar 1970 nach. Die Getränkesteuer war zur Zeit der Weltwirtschaftskrise 1929 eingeführt worden. Fürth glaubte immer noch, auf die insgesamt 400.000 DM (= 0,6% des Gesamtetats) nicht verzichten zu können.

Mit gemischten Gefühlen sah man in der Region Nürnberg-Fürth einer Verlegung des amerikanischen Truppenübungsplatzes Tennenlohe nach Süden entgegen. Würden diese von den Amerikanern gewünschten Veränderungen realisiert, würde der Schießplatz genau 1500 m vor Nürnberg-Buchenbühl enden. Um Tennenlohe wurde 24 Stunden rund um die Uhr scharf geschossen. Das sich ausdehnende Erlangen würde damit eine freie Zone zwischen seiner Südstadt und dem Tennenloher Truppenübungsplatz zu Lasten des nördlichen Stadtrandes von Nürnberg gewinnen.

Donnerstag, 22. Januar 1970

Ein Waffendiebstahl von nahezu sensationellem Ausmaß wurde von der amerikanischen Armee in Fürth entdeckt: Die Diebe schleppten Waffen davon, die für eine kleinere Revolution reichen würden. Auslöser war der Diebstahl der Schlüssel zur Waffenkammer in der William O. Darby-Kaserne in der Fürther Südstadt. Sieben Granatwerfer, acht Maschinengewehre, 27 Schnellfeuergewehre, sieben automatische Pistolen, 148 Bajonette und 100 Schuss Munition fielen den unbekanntenen Dieben in die Hände. Die Amerikaner setzten für Hinweise eine Belohnung von 4000 DM aus.

DLV-Trainer Paul Schmidt und der Leichtathletik-Club Quelle im TV Fürth 1860 führten einen zweitägigen Lehrgang für Mittelstreckenläufer in Fürth durch. Übernachtet wurde im Heim Sonnenland und die Vereinsgaststätte des TV Fürth 1860 kümmerte sich um die Verpflegung zwischen den Laufeinheiten im Fürther Stadtwald. Es wurde jede Menge Nachwuchs gesichtet, Fehlanzeige jedoch bei den Stars der Szene.

Der zweite Bauabschnitt der Soldnerschule war schon in vollem Gang. Wo sonst am Sommerfest der Hardhöhe das „Kärwabier“ in Strömen floss, wurden jetzt die Stahlbetonelemente des modernen Fertigbaus zusammengesetzt. Aus Gründen der Zeitersparnis hatte sich der Stadtrat für dieses System entschieden. Später sollte sich die Schule nicht von herkömmlichen Massivbauten unterscheiden.

Zum ersten Mal seit 1945 gab es im Schulamtsbereich Fürth wieder einen Konrektor. Oberlehrer Proksch erhielt von Stadtschulrat Senator Hauptmannl die Beförderungsurkunde überreicht. Er wurde an der damals größten Fürther Schule, der 20-klassigen Hauptschule an der Schwabacher Straße, im Verwaltungsbereich eingesetzt. Proksch war auch Leiter der Jugend-Rot-Kreuz-Klassen sowie Verkehrsobmann der Fürther Volksschulen.

An seinem 50. Geburtstag konnte der in Fürth geborene Hans Fiederer auf eine 25-jährige Laufbahn als Sportjournalist zurückblicken. Der damalige Chefredakteur des „kicker-sportmagazin“ hatte als Fußballer sechs Länderspiele absolviert, ehe er durch einen Handgranatenangriff polnischer Partisanen sein rechtes Bein verlor. Es war Fiederers Idee, ein Sportmagazin mit dem Schwerpunkt Fußball zweimal wöchentlich erscheinen zu lassen. „kicker-sportmagazin“ entwickelte sich zur größten deutschen Sport-Fachzeitschrift.

Freitag, 23. Januar 1970

In ganz Süddeutschland bebte am 23. Januar um 16.26 Uhr die Erde. Unter der Bevölkerung verbreitete sich Angst und Schrecken. In vielen Ortschaften stürzten die Menschen auf die Straßen. Autofahrer in Nürnberg-Fürth glaubten, sie hätten jemand gerammt, so erzitterte ihr PKW. Nicht fest installierte Waschmaschinen setzten sich selbständig in Bewegung. In der schwäbischen Alb, dem Zentrum des Bebens der Stärke 7 bis 8 der zwölfteiligen Skala, stürzten einige Giebel ein.

Der Fürther Polizei gelang die Festnahme eines rührigen Einbrechers: Obwohl er erst im November aus dem Gefängnis entlassen wurde, betätigte sich der Klettermaxe als „unangemeldeter Betriebsprüfer“. Acht nächtliche Firmeneinbrüche konnten dem kriminellen Kletterer nachgewiesen werden.

Mit einem neuen System versuchte die Flussmeisterei in Fürth das Rednitzufer an den Wasserwerkswiesen in Ordnung zu halten. Bisher hatten Hochwasser und Bisamratten die Ufer unterhöhlt. Jetzt rammte man in Ufernähe Pfähle in den Fluss, verlegte zwischen Pfählen und Ufer Maschendraht, beschwerte diesen mit großen Steinbrocken und füllte danach die Fläche mit Erdreich auf. Damit konnte das nächste Hochwasser keine schwachen Stellen mehr finden. Mitten im Fasching feierten in Fürth die fränkischen Prinzenpaare einmal unter sich. Tollitäten von Bayreuth bis Mittleschenbach gaben sich die Ehre. Die harmlosen Narren wirkten wie Admirale oder goldschnurgeschmückte Portiers von Pariser Nachtclubs. Am Ende der Veranstaltung hatten die meisten der Spitzenkarnevalisten kiloweise Blechorden am Hals hängen.

Samstag, 24. Januar 1970

Die zur Schickedanz-Gruppe gehörende Brauerei Humbser-Geismann erwarb an der Brauerei

Sternbräu-Dettelbach eine Beteiligung von 75%. Damit stieg der Gesamtausstoß der Schickedanz-Gruppe (Humbser-Geismann, Lederer, Grüner, Sternbräu-Dettelbach) auf über 600.000 Hektoliter.

Schweinfurts Theaterleiter war zu Gast in Fürth. Er stellte sein „Schweinfurter Modell des Gastspieltheaters“ vor und kam zu dem Ergebnis, dass Gastspieltheater nicht schlechter oder gar teurer sind als die Aufrechterhaltung eines eigenen Ensembles.

„Hosen-Eck“ in der Schwabacher Straße 58 warb in Anzeigen für den Kauf von Sakkos im Fischgrätmuster zum Stückpreis von 39 DM.

Im Lager des Drogeriegroßhandels „Esüdro“ in Stadeln entstand eine Folge der neuen TV-Reihe „Tele-Beruf“. Man drehte dort aus der 13-teiligen Reihe die 9. Lektion mit dem Titel „Das Lager im Großhandel“. Die Belegschaft brachte die durch die fast dreitägigen Aufnahmen entstandenen Belastungen mit Humor und Geduld über die Runden.

Montag, 26. Januar 1970

In der Ludwigstraße 36 gab man sich die Klinke in die Hand: Turnpatriarch Josef „Pepi“ Stöhr wurde 95 Jahre alt. Das Ehrenmitglied war mit 82 Mitgliedsjahren der älteste Vereinsangehörige des TV Fürth 1860. Er begann dort 1888 als 13-jähriger Zögling in einer Turnerriege. Seine Liebe gehörte aber auch dem Faustball und dem Fußball. Später engagierte er sich auch bei den Turnsängern. OB Scherzer gratulierte dem geistig und körperlich noch rüstigen Jubilar im Namen der Stadt.

Je näher der Termin der Oberbürgermeisterwahl rückte, desto mehr verdichteten sich die Spannungen in der Fürther Wahlkampfarena. Ein Auftritt OB Scherzers beim KKV Mercator sorgte bei der SPD für viel Ärger, glaubte man doch, dass das Stadtoberhaupt sich mit fremden Federn schmückte. Etliche der in Scherzers Rechenschaftsbericht angegebenen fertiggestellten Objekte gingen auf seinen SPD-Vorgänger Dr. Bornkessel zurück. OB Scherzer hielt hier nur noch die Einweihungsreden.

Der kurze Fasching 1970 kam auf Touren. Das Fürther Narrenschiff schaukelte kräftig durch die Säle. Im Geismannsaal feierte die „Quelle“, am Vortag „Siemens“ in der gleichen Örtlichkeit. Im Weißengarten hielten die „Treuen Husaren“ ihren Manöverball ab, die „Sportler“ trafen sich in der Halle des TV 1860 und die Kegler von „Grundig“ schoben in der MTV-Grundig-Halle die eine oder andere Kugel. Der Faschingshit des Jahres 1970 entwickelte sich zum Ohrwurm: Aus allen Ecken ertönte „Grüezi Gott, Frau Stirnimaa“, gesungen von den Minstrels.

Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters: Die beiden Einakter „Die Kollektion“ und „Der Liebhaber“ von Harold Pinter, u.a. mit Brigitte Antonius, Jürg Holl, Hans-Joachim Paulmann und Hannes Riesenberger. Ferner als Wiederholung die Oper „Der Freischütz“ von Carl Maria von Weber in der bisherigen Besetzung.

Die Mannschaft der SpVgg war aufgrund der Unbespielbarkeit des Platzes an diesem Wochenende erneut spielfrei.

Dienstag, 27. Januar 1970

Vom Direktor bis zur Reinemachefrau versammelte Konzernchef Konsul Dr. h.c. Gustav Schickedanz 134 getreue Betriebsangehörige im Presse-Casino des Versandgebäudes an der Fürther Straße in Nürnberg, um ihnen seinen Dank für ihr langjähriges Betriebsinteresse auszusprechen. Jeder Eingeladene erhielt eine Goldmünze mit dem Portrait des Firmenchefs. Zu seinem 75. Geburtstag überreichte die Belegschaft ihm im Gegenzug ein Bild mit den Originalunterschriften der drei amerikanischen Astronauten von Apollo 11.

Die 20-klassige Grund- und Hauptschule in Stadeln bekam einen neuen Konrektor. Schulrat Kühn überreichte dem gebürtigen Oberschlesier Joachim Böhm die Ernennungsurkunde. Böhm stand seit 1947 im Schuldienst und war durch sein Engagement als Leiter des sogenannten Rosenschulchors in Fürth und in der Region bekannt.

Mittwoch, 28. Januar 1970

Kommandowechsel bei der zum Großteil in Fürth stationierten 4. US-Panzerdivision. Der scheidende Generalmajor Downey bedankte sich bei OB Scherzer für die stets gute

Zusammenarbeit. Sein Nachfolger im Amt, Brigadegeneral William W. Cobb, bislang stellvertretender Kommandeur in Atzenhof, war dem Fürther Stadtoberhaupt schon länger bekannt.

Das schwache Geschlecht zeigte sich stark! Das Helene-Lange-Gymnasium, die Städtische Real- und Handelsschule sowie die Hauptschule an der Maistraße führten einen Hallenschwimmkampf durch. Rund 200 Jungen und Mädchen waren am Start. Die Idee dazu stammte von Stadtschulrat Senator Karl Hauptmannl, der auch als routinierter Preisverteiler fungierte.

Donnerstag, 29. Januar 1970

Die lustigsten Faschingsbälle von Fürth fanden zweifellos im „Weißengarten“ statt. Gemeint sind die damals stets proppenvollen Kindermaskenfeste am Sonntagnachmittag in den Räumen der Tanzschule Streng. Die kostümierten Kinder konnten sich beim „Kasatschok“ austoben wie sonst nur in den Ferien.

Im Alter von 71 Jahren verstarb mit Philipp Winter der Seniorchef der Winter-Optik GmbH (heute „Uvex“). Der aus Furth im Wald stammende Sohn eines Postbeamten besuchte nach der Versetzung des Vaters nach Fürth hier das Gymnasium und gründete 1935 in Poppenreuth eine Fabrik für Schutz- und Sonnenbrillen. 1938 kaufte er die Geschäftsräume in der Salzstraße. Sein Lebenswerk wurde durch Sohn Rainer fortgeführt. Heute steht der Name „Uvex“ weltweit insbesondere für innovative Skibrillen und Sporthelme.

Angehörige des Fürther Stadtrates besuchten in Hannover die Baufachmesse „Constructa 70“. Dort warben mehr als 1000 Aussteller für ihre Produkte zu den Themen „Rohbau, Fertig- und Montagebau“ sowie „Haustechnik“ oder „Bautenschutz, Bau-Chemie und Ausbau“. An nur zwei Halbtagen konnten aus Zeitgründen gerade mal die dort vertretenen Fürther Firmen (z.B. DETAG) aufgesucht werden.

Freitag, 30. Januar 1970

„Foto-Quelle“ blieb weiter auf Expansionskurs. Jährlich steigerte der Schickedanz-Ableger seinen Umsatz um mindestens 10%. Von der Ausrüstung in allen Differenzierungen bis zum fertig entwickelten Film wurde dem Kunden alles geboten, was zum vollkommenen Glück des Foto- und Filmfreundes gehörte. Das neue Großlabor an der Dieselstraße in Nürnberg bot Frauen und Mädchen beste Arbeitsplatzbedingungen. Neueste technische Einrichtungen machten Dunkelkammern überflüssig. 1969 betrug der Umsatz 120,4 Mio DM, dies entsprach einer Steigerung von 12,3% gegenüber dem Vorjahr. Der neue Foto-Quelle-Katalog sah bei Filmmaterial Preissenkungen bis zu 21% vor.

Trinken für Behinderte: Die Maurer und Kanalbauarbeiter der Fürther Firma Bohn zahlten für jede Flasche Bier 50 statt 45 Pfennige und sammelten die „Bierfünferl“ zugunsten der Lebenshilfe. So lieferten sie 440,55 DM beim Dambacher Haus der Fürther Lebenshilfe ab. Der vom TV Fürth 1860 zur SpVgg Fürth gewechselte Leichtathletik- und Handballtrainer Dragan Tancic bekam nun vom Deutschen Leichtathletik Verband eine neue Aufgabe übertragen. Der jugoslawische Diplom-Sportlehrer übernahm im Hinblick auf die Olympischen Sommerspiele 1972 in München die Hochsprung-Leistungsgruppe für Süddeutschland. Asse wie Sieghardt, Magerl oder Wildförster unterstanden nun dem bisherigen Fürther Trainer.

Samstag, 31. Januar 1970

Die Wochenendausgabe der „Fürther Nachrichten“ umfasste 132 (!) Seiten, davon waren 77 Seiten Stellenanzeigen einschließlich Vorschlägen zur Berufswahl.

Die Fürther Stadtverwaltung zeigte sich wieder großzügig: Zum bevorstehenden Faschingsdienstag erhielten alle städtischen Bediensteten ab 12 Uhr traditionell dienstfrei. Nur ein eingeschränkter Jourdienst wurde aufrechterhalten.

Trotz vieler Kritik von außerhalb wurde das „Isolier-System“ der neuen städtischen Kinderklinik verteidigt. Nach einem Jahr Probelauf hatten sich die Schutzmaßnahmen nach Ansicht von Kinderklinik-Chefarzt Dr. Damerow „bestens bewährt“. Eltern und sonstige Verwandte konnten auf den zugigen Besucherbalkonen nur durch die Scheiben und über Sprechanlagen mit den in

die Kinderklinik eingelieferten Kindern Kontakt aufnehmen. Tatsache war, dass es auch während der jüngsten Grippeepidemie zu keinen Virenübertragungen kam.

Montag, 2. Februar 1970

Das Wochenende gehörte wieder den Narren. Der größte Ansturm war beim Fasching der „Stadtwerke“ im Saal des Grünen Baum zu verzeichnen. Die Faschingsgesellschaft „Treue Husaren“ stürmte die Redaktionsräume der Fürther Nachrichten, um die Redakteure in ihrer Arbeitswut zu zähmen.

Die Fürther Schiedsrichter trafen sich nach drei Jahren wieder zu ihrer ordentlichen Generalversammlung. In Fürth waren zwar 58 Fußball-Schiedsrichter registriert, aber nur die Hälfte war ständig einsatzfähig. Einige Schiedsrichter mussten an Wochenenden mehrere Spiele leiten. Die Schwarzkittel piffen von der Bezirksklasse bis zur Bayernliga. Wie Immer: Gerade die Vereine, die keinen Schiedsrichter stellten, beschwerten sich am meisten über mangelhafte Schiedsrichterleistungen.

Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters: Als Wiederholungen die Stücke „Die Kollektion“ und „Der Liebhaber“ von Harold Pinter sowie Verdis „La Traviata“, beide Aufführungen in der bisherigen Besetzung.

Zeit seines Lebens hatte er sich dem Fußball verschrieben, jetzt wurde Alv Riemke vom 1. FC Nürnberg 60 Jahre alt. Der ehemalige Torhüter (bei VfB Leipzig und später bei 1860 München) studierte Trainingsmethoden bei englischen Vereinen, ehe er bei der SpVgg und danach beim 1. FCN als Trainer agierte. Auf seine Initiative kam Max Merkel nach Nürnberg. Als Merkel 1969 gefeuert wurde, legte er seine Mitarbeit beim Club nieder. Lange Zeit betrieb Alv Riemke in Nürnberg ein Sportartikelgeschäft.

Vor 3000 Zuschauern verlor die SpVgg im schneebedeckten Ronhof ihr Heimspiel gegen den VfR Mannheim mit 1:2. Das Tor für Fürth erzielte Klump. Damit belegte man Platz elf der Tabelle. Der Fürther Fabrikant Leupold hatte für die Spieler 5000 DM gestiftet, falls sie fünf Punkte aus den letzten drei Spielen holen würden. Nach dieser Niederlage gegen Mannheim war die zusätzliche Geldprämie für die Spieler nun endgültig dahin.

Dienstag, 3. Februar 1970

Die SpVgg führte erstmals einen Gesellschaftsball durch. Im tosenden Sound des „Roy-Etzel-Tanzorchesters“ badete ein begeistertes Publikum. Die renommierte Starband spielte bis zu neun Tänze ohne Pause durch. Die Kleeblattfamilie entsprach dem gesetzten Rahmen eines „Schwarz-Weiß-Balls“. Der Abend wurde auf Anhieb zu einem Glanzlicht der Fürther Ballsaison. Oder wollte sich der 1. Vorsitzende Stadtschulrat Senator Karl Hauptmannl gar nur als Oberbürgermeisterkandidat bei seinen Anhängern präsentieren?

Für die Oberbürgermeisterwahl am 8. März standen plötzlich drei Kandidaten zur Wahl. Außer dem Amtsinhaber Kurt Scherzer und dem Herausforderer Stadtschulrat Senator Hauptmannl gab fünf Minuten vor Bewerbungsschluss NPD-Stadtrat Dr. Joachim Mertens seine Kandidatur ab. Dr. Mertens hatte zwar keine Chance auf den Sieg, konnte aber unter Umständen den beiden anderen Kandidaten empfindlich Stimmen entziehen.

Mittwoch, 4. Februar 1970

Nach der Schließung des Gaskessels an der Leyher Straße wurde Fürth seit zwei Jahren von der Nürnberger EWAG mit Gas versorgt. Auf die EWAG kamen jetzt gewaltige Investitionen zu, denn nach entsprechenden Vertragsunterzeichnungen wollte man ab 1971 holländisches und ab 1973 russisches Erdgas beziehen. Für Rohrnetzumstellungen und Speicherausbau rechnete man mit etwa 65 Mio DM.

„Das“ gesellschaftliche Ereignis der Saison war zweifellos der Hausball der Familie Most. Im Geismannsaal hatte sich wieder die örtliche und regionale Prominenz eingefunden, die sich schon seit Jahren schätzte und kannte. Die Kapellen „Fasit“ und das „Andy Blue-Quartett“ baten zum Tanz. Tanzlehrer Manfred Streng dirigierte die Polonaise und jede Menge Bühnenstars heizten die Stimmung an. Die süßen Mädchen vom Black-Bottom-Club zeigten den Ballgästen, wie ihre Mütter einst Charleston getanzt hatten und gegen Ende des Balles

zogen die Losverkäuferinnen los. Durch die vielen Einlagen unterschied sich dieser Hausball stets von den anderen „Nurtanz-Bällen“.

Donnerstag, 5. Februar 1970

Die Bundesrepublik war für den amerikanischen Litton-Konzern der bedeutendste Produktions- und Absatzmarkt außerhalb der USA. Litton hielt an Grundigs Triumph-Werken in Nürnberg einen Anteil von 83%. Zu Litton zählten auch die Adler-Werke in Frankfurt. Allein in den Werken Nürnberg, Fürth, Schwandorf und Frankfurt waren über 9000 Personen in der Schreibmaschinen-Produktion beschäftigt. Der Triumph-Umsatz stieg 1969 um 33% auf 155 Mio DM, der Adler-Umsatz um 40% auf 107 Mio DM. Dies waren noch Wachstumsraten! Die Stadt Fürth erwarb von der Israelischen Kultusgemeinde ein über 6000 qm großes Grundstück zur Erweiterung des städtischen Friedhofs.

Fürths Stadtförsterei hatte im Wirtschaftsjahr 1969 auf den freien Flächen des Stadtwaldes 42.500 Nadel- und 7300 Laubhölzer verpflanzt, davon wurden 33.800 Stück in den städtischen Pflanzgärten nachgezogen. Zusätzlich wurden 2150 laufende Meter Zäune errichtet, Waldwege ausgebessert, Nistkästen angebracht und weitere acht Ruhebänke und Papierkörbe aufgestellt. Im „Gänsberg“-Gebiet der Altstadt konnte nun wieder gebaut werden. Man hob die Veränderungssperren im Sanierungsgebiet wieder auf. Der vom Stadtrat beschlossene Bebauungsplan, der auf Entwürfe des Münchner Architekturbüros von Branca zurückging, wurde nach Prüfung durch die Regierung von Mittelfranken rechtskräftig. Problem: Keiner der in Frage kommenden Sanierungsträger wollte allein beginnen, würden doch Käufer oder Mieter der erstellten Wohnungen noch jahrelang in einer riesigen Baustellenwüste leben, verursacht von nachfolgenden Bauträgern.

Freitag, 6. Februar 1970

Das zur Hälfte aus Fürth stammende „Neuner-Quartett“ (Geiger Reinmar Neuner und Bratschist Fredrik Pachla) gewann den 2. Preis bei dem für Kammermusik ausgeschriebenen Mendelssohn-Preis-Wettbewerb. Die beiden Fürther studierten an der Musikhochschule Köln. 471mal wurde 1969 in der Fürther Feuerwache am Helmplatz Alarm geschlagen, doch nur 110mal brannte es. Darunter waren acht Großfeuer zu verzeichnen. Bei sieben Bränden im Landkreis leistete man nachbarliche Hilfe, 299 Einsätze waren für Menschenrettungen, Leichenbergungen, Ölunfälle und andere Hilfeleistungen notwendig. 62mal wurde die Feuerwehr irrig oder böswillig alarmiert.

Im Filmprogramm zum Monatsbeginn u.a.: „Die Königstiger von El Alamein“ mit Robert Hossein und Michael Rennie (Admiral), „Drei Bayern an der Spree“ mit Heinz Erhardt (Bambi), „Der Bettelstudent“ mit Gila von Weitershausen, Hannelore Elsner und Christof Wackernagel (City) sowie „Das Geheimnis der falschen Braut“ mit Catherine Deneuve (Park).

Samstag, 7. Februar 1970

In den letzten tollen Tagen des Fürther Faschings kam es auf der Fürther Freiheit alkoholbedingt sogar zu Schunkelorgien, denn Gardemädchen verteilten auf Tablets ununterbrochen Gratis-Schnäpschen. Auch Fahrgeschäfte und die Stände für die Hungrigen wurden stark frequentiert. Sogar OB Scherzer hatte seinen Hut mit einer Papierkappe „verziert“.

Der Fürther Wahlkampf um den Oberbürgermeisterstuhl ging in das Stadium einer offenen Feldschlacht über. Aus einer harmlosen Tagesordnung entzündete sich im Stadtrat eine dreistündige Redeschlacht. Hauptstreitpunkt: Die Verteilung der 69 städtischen Anschlagflächen für Wahlplakate auf die einzelnen Parteien. Das rhetorische Gemetzel in der kommunalpolitischen Arena endete nach heftigen SPD-Angriffen erst nach diversen Kampfabstimmungen.

Tauwetter und heftige Regenfälle sorgten in Fürth wieder für das übliche Hochwasser. Im Bereich der Siebenbogenbrücke verwandelte die Rednitz den Wiesengrund zu einem riesigen See.

Montag, 9. Februar 1970

Aus Richtung München kam ein Anzeichen von „Morgenröte“ für den ins Auge gefassten Fürther Theaterumbau. Bürgermeister und Theaterreferent Dr. Meyer erreichte nach zahlreichen Verhandlungen im bayerischen Wirtschafts- und Finanzministerium eine Zusage für die staatliche Unterstützung eines Fürther Theaterumbaus. Die Spendenliste der „Freunde des Fürther Theaters“ wies nun mehr als 50.000 DM aus.

Im Hauptpostamt am Bahnhofplatz war eine Wanderausstellung zu sehen. Die Deutsche Bundespost versuchte ihren Kunden zwei besondere Dienstleistungen schmackhaft zu machen: Das neue Barscheckverfahren sowie das Scheckkonto in Verbindung mit dem Postspargbuch.

In Fürth kam wieder kein Faschingszug zusammen, in anderen Städten musste er wegen starken Schneefalls abgesagt werden. In Nürnberg verharrten Tausende unter aufgespannten Regenschirmen, um frierend ein wenig vom Gaudiwurm zu sehen. Das Matschwetter trug nicht gerade zur Steigerung des Frohsinns bei.

Das närrische Fürther Volk setzte zum Faschingsendspurt an. Beim großen „Quelle-Ball“ im Casino an der Fürther Straße nahmen neben Konzernchef Dr. h.c. Gustav Schickedanz sogar Ex-Bundeskanzler Ludwig Erhard und Bundesgesundheitsministerin Käte Strobel teil. Eine tolle Stimmung herrschte beim Ball der „Treuen Husaren“ im Weißengarten, in der Turnhalle in Burgfarrnbach tummelten sich die Angehörigen des „Stadtverein Hardhöhe“ und im Geismannsaal schunkelten die Betriebsangehörigen der Fränkischen Pelzindustrie „Marco“. Natürlich ging es auch in den vielen kleinen Gaststätten Fürths „in die Vollen“.

Im wegen der Faschingstage verkürzten Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters: Das Lustspiel „Mann ist Mann“ von Berthold Brecht, u.a. mit Sofie Keeser, Adelheid Sanden, Jost Hinrich Busse, Lebrecht Honig und Karl Ude.

Wegen Unbespielbarkeit des Platzes bei Bayern Hof blieb die Mannschaft der SpVgg an diesem Wochenende spielfrei.

Dienstag, 10. Februar 1970

Die Fürther Segelflieger des Aeroclub machten sich von Aufwind und Schleppflugzeug unabhängig. Aus Dachau traf der neue Motorsegler vom Typ „Falke“ ein. Das Flugzeug war der erste Motorsegler seiner Art in Fürth und der weiteren Umgebung. Leider war der Motorsegler nicht ganz billig: 28.500 DM in der Grundausstattung, dazu kam noch die Funkinstrumentierung für 2500 DM. Der schicke zweisitzige Motorsegler war überwiegend für Schulungen vorgesehen.

Am Rosenmontag regierte Prinz Karneval im Fürther Waisenhaus. Das Prinzenpaar und der Elferrat besuchten das „Kinderheim St. Michael“, wo die kostümierten Kinder einen tollen Mummenschanz veranstalteten. Auch die „Tanten“ stürzten sich in das Faschingsgewühle. Das alteingesessene Sanitätshaus Dietsch (Gummi- und Miederwaren) an der Ludwigstraße 40 ging auf den Nachfolger Kleylein über.

Der offizielle „Deutsche Meister der Alleinunterhalter“ kam aus Fürth. Ob Orgel, Klavier, Akkordeon, Gitarre, Bass, Oboe, Klarinette, Geige oder Gesang – Werner Mäckl beherrschte das gesamte Repertoire. Er musizierte schon seit seinem fünften Lebensjahr, später in der Band „Pepitos“. Aus persönlichen Gründen stieg er dort aus und entwickelte er sich zum Alleinunterhalter. Bei einem Wettbewerb des Südfunks Stuttgart kam er 1968 schon unter die zehn Besten.

Im Januar ereigneten sich auf Fürther Stadtgebiet insgesamt 212 Verkehrsunfälle. Zwei Tote waren zu beklagen. Von 26 Verletzten mussten sechs ins Krankenhaus eingeliefert werden. Der Sachschaden wurde mit 173.722 DM angegeben. Unfallhäufigster Wochentag war diesmal der Donnerstag mit 43 Karambolagen.

Mittwoch, 11. Februar 1970

Trotz blauer Nasen und nasser Füße trotzten die Fürther im Faschingsendspurt. Ab Mittag des Faschingsdienstags blieben Amtsstuben und Geschäfte verwaist wie ausgeräumte Banktresore. Ein vom Nürnberger Faschingszug übrig gebliebener Gaudiwagen diente den

Karnevalisten auf der Fürther Freiheit zum Bonbonauswurf. OB Scherzer trug zwar keine Narrenkappe, wohl aber ein OB-Wahlfähnchen. Bei BM Stranka war dies umgekehrt. Die Überschwemmungen im Wiesengrund erreichten nun auch die Talübergänge in Stadeln und Vach. Immer wieder mussten Feuerwehr und Technisches Hilfswerk Fahrzeuge aus dem Wasser ziehen, deren mutige Fahrer trotz Absperrung eine Durchfahrt versuchten. Die Fußgängerüberwege in Dambach und Mannhof waren mit Ach und Krach noch passierbar.

Donnerstag, 12. Februar 1970

Fünfzehn Fastenstunden nach dem kalenderfixierten Faschingskehr aus nahmen prominente Politiker und Wirtschaftsvertreter der Region endgültig Abschied von den Prinzenpaaren aus Nürnberg und Fürth. Dazu traf man sich mit ihnen im Schaland der Humbser-Geismann AG an der Schwabacher Straße. Man kredenzte milde Matjesfilets der Fürther Firma Roma, dazu Fassbier und Zwetschgenwasser aus dem Hause Humbser-Geismann. Essen und Getränke verfehlten ihre Wirkung nicht.

Eigentlich wäre die Stadt Fürth aus finanziellen Gründen gezwungen gewesen, Gebühren und Steuersätze zu erhöhen, aber der Wahlkampf der parteipolitischen Lager ließ dies nicht zu. So trennte sich der Stadtrat nach einer Marathonsitzung ohne konkrete Ergebnisse. Es blieb auch bei der ungeliebten Erhaltung der Getränkesteuer, allerdings waren sich alle Parteien einig, dass ab 1971 keine Getränkesteuer mehr erhoben wird.

Die städtische Volksbücherei lag voll im Trend: Unter dem Ausstellungstitel „Reiseziele nah und fern“ wurden neueste Reiseführer von über 200 Staaten der Erde für die Besucher aufgelegt. So konnten sich reiselustige Fürther kostenlos mit den neuesten Länderinformationen versorgen.

Erstmals vertraten sechs muntere Mädchen aus verschiedenen Abteilungen des Fürther Unternehmens DETAG als „Amateurbetreuerinnen“ ihre Firma auf der Constructa 70 in Hannover. Während die Konkurrenzfirmen professionell ausgebildete Hostessen einsetzten, bildete die DETAG ihre Kundenbetreuerinnen intern aus. Ein voller Erfolg, wie Werbechef Holsten betonte.

Freitag, 13. Februar 1970

Der von der Familie Bollmann bewirtschaftete „Schwedenkeller“ an der Alten Veste wurde offiziell seiner Bestimmung übergeben. Geöffnet war täglich von 19 bis 1 Uhr. Zu „Räuberspieß“ oder „Landsknecht-Steak“ trank man „das gute Zirndorfer“.

Der Bauausschuss der Stadt Dachau kam, sah und staunte. Die oberbayerischen Stadträte sammelten Informationen für den Bau eines eigenen Hallenbades. Sie äußerten sich lobend und anerkennend über das Fürther Hallenschwimmbad und ließen sich auch nicht durch die Spritzer stören, die von den pausenlos ins Becken hechtenden Besuchern verursacht wurden.

Samstag, 14. Februar 1970

Zum ersten Mal seit der berüchtigten „Kristallnacht“ 1938 schlugen wieder Flammen aus einer jüdischen Synagoge auf deutschem Boden. Der Brandanschlag arabischer Untergrund-Organisationen in München forderte mehrere Todesopfer, weil ein jüdisches Altersheim direkt daneben lag und ebenfalls brannte. Etliche der alten Leute konnten sich nicht mehr in Sicherheit bringen. OB Scherzer traf daraufhin polizeiliche Vorkehrungen zum Schutz der jüdischen Bevölkerung in Fürth.

Was die Gastwirte in Stadt und Land während der vergangenen Faschingswochen wegen „gastdienlicher Verhinderung“ versäumt hatten, holten sie nun nach. Zu einer gemeinsamen Feier trafen sie sich im Gasthaus „Goldener Löwe“ in Zirndorf. Der Vorsitzende des Hotel- und Gaststättenverbandes Fürth, Rudolf Zuckschwert, hieß seine Kollegen mit ihren Damen zur Nachfeier herzlich willkommen.

Die Tannenstraße am Schulzentrum Tannenplatz wurde zum Schulhof erklärt. Rot-weiße Barrierschilder sollten die Autofahrer vom Befahren dieses Straßenabschnitts abhalten.

Nächtens war das Straßenstück jedoch stets wieder zugeparkt.

Sechs Teams waren beim 1. Fürther Volleyball-Turnier für Schulmannschaften gemeldet. Das

Team der Volksschule Pfisterstraße gewann souverän alle fünf Spiele. Hardenberg- und Heinrich-Schliemann-Gymnasium landeten auf den letzten Plätzen. Stadtschulrat Hauptmann überreichte den vom Staatlichen Schulamt gestifteten Wanderpreis.

Der städtische Bauausschuss befasste sich mit bedeutungsvollen Vorortprojekten: Die Unterfarnbacher- und die Hamburger Straße sollten schnellstens ausgebaut werden. Die marode Brücke an der Regelsbacher Straße wurde auf 3,5 Tonnen Belastung beschränkt. Die Streckenführung der Buslinie 72 änderte sich dahingehend, dass der 72er nach Überqueren der Bamberger Bahnlinie rechts in die Unterfarnbacher Straße einbiegen sollte, um von dort aus über Unterfarnbach, Hintere Straße und Moosweg den Ortskern Burgfarnbachs zu erreichen.

Montag, 16. Februar 1970

Ein großer Floatglasproduktions- und Veredlungsbetrieb mit im Endausbau 5000 Beschäftigten und einem Investitionsaufwand in Höhe von 1 Mrd DM sollte in Gelsenkirchen entstehen. Dazu wollte sich die Fürther Firma Deutsche Tafelglas AG (DETAG) mit der Firma Deutsche Libbey-Owens-Gesellschaft für maschinelle Glasherstellung (DELOG) zusammenschließen. Die erste Stufe mit dem Aufbau einer Floatglasanlage im Ruhrgebiet sollte umgehend nach dem Zusammenschluss beginnen. Dass damit das Ende der selbständigen Fürther DETAG und der spätere Wegzug der kompletten Zentrale aus Fürth verbunden war, ahnte damals noch niemand.

Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters: Die Wiederholung des Lustspiels „Mann ist Mann“ von Berthold Brecht in der bisherigen Besetzung. Ferner in einer Aufführung die beiden Operetten „Rendezvous bei Offenbach – Fortunios Lied“ und „Die glückliche Insel“ nach Jacques Offenbach, u.a. mit Gerda Hensel, Grit van Jüten, Anny Coty, Monika Kienzl, Monika Kral, Ulrich Gentzen, Alfons Graf, Georg Nowak, Karl Mikorey, Rudolf Rock und Hermann Sandbank. Die Woche schloss mit den beiden Volksstücken „Die Probenacht“ und „Die Alimentenbremse“ des Tegernseer Volkstheaters.

Die SpVgg trennte sich bei ihrem Heimspiel im Ronhof vor 2000 Zuschauern auf schneebedecktem Boden von Opel Rüsselsheim mit einem 0:0-Unentschieden. Man blieb damit auf Rang elf der Tabelle.

Dienstag, 17. Februar 1970

Das größte Containerschiff der Welt, die „Sydney Express“ mit 27.000 BRT, lief in der Hamburger Werft Blohm & Voss vom Stapel. Das Ungetüm konnte über 1500 Container aufnehmen und verkehrte zwischen Europa und Australien.

Die Nachfrage nach Rundfunk-, Fernseh- und Tonbandgeräten hatte 1969 alle Erwartungen übertroffen. Erstmals produzierte Grundig mehr als drei Millionen Geräte in einem Jahr. Schwierigkeiten bereiteten die Lieferengpässe bei Zulieferern sowie die Personalknappheit in den eigenen Werken. Ende 1969 arbeiteten knapp 28.000 Beschäftigte in den Grundig-Werken. Mitte des Jahres 1969 führte Grundig eine verbesserte Altersversorgung für Mitarbeiter ein, um weitere Arbeitskräfte damit anlocken zu können.

Die Pläne für einen gemeinsamen Nürnberg-Fürther Staatshafen hatten sich zerschlagen. Der Fürther Hafen bei Atzenhof musste jetzt im Alleingang erfolgen. Die dafür notwendige Finanzierung wurde dadurch um vier Millionen größer. Der jährlich fällig werdende Zuschussbedarf stieg ebenfalls deutlich. Der Grund für den Fürther Alleingang lag in der Tatsache, dass die beiden Firmen Winschermann Transport AG und die Salzgitter Stahl GmbH, beides Tochtergesellschaften des mächtigen Stahlkonzerns Salzgitter, die Hälfte der Hafentflächen langjährig mieten würden. Dazu wollten sie eine gemeinsame Hafenbetriebsgesellschaft gründen. Außerdem würden die beiden Firmen in der ersten Ausbaustufe 5,8 Mio DM in Hafenanlagen wie Kräne und riesige Lagerhallen selbst investieren und umschlagsabhängige Hafengebühren an die Stadt Fürth zahlen. Diese Aussichten waren für die Stadt Fürth doch zu verlockend!

Aus München strahlte etwas Glanz auf Fürth: Ministerpräsident Alfons Goppel kam zum städtischen Empfang in den Saal des Schwarzen Kreuz, um bei Braten und Frankenwein über die Fürther Finanzprobleme zu diskutieren. OB Scherzer wies den Landesvater gezielt auf die

einzelnen Probleme hin, doch der Ministerpräsident meinte diplomatisch, „Schwierigkeiten seien das Beglückende der Selbstverwaltung“.

Mittwoch, 18. Februar 1970

Die Fürther Ski-Stadtmeisterschaften im Fichtelgebirge waren ein voller Erfolg. Erstmals setzte man beim Torlauf am Posthang eine elektronische Zeitmessung ein. Allein bei den „Alpinen“ starteten über einhundert Teilnehmer. Im Torlauf siegte bei den Damen Lieselotte Wilomitzer, bei den Herren Christian Lex. Im Langlauf auf dem Rundkurs in Neubau stand bei den Herren Jens Jechow ganz oben auf dem Podest, bei den Damen beherrschte Erika Wunder die Konkurrenz. Alle Langläufer hatten mit einem eiskalten, schneidenden Wind zu kämpfen. In der Unterfürberger Gaststätte Heid feierte dicht gedrängt die CSU-FDP-Wählerschaft ihren OB-Kandidaten Kurt Scherzer. Die leidenschaftliche Rede Scherzers wurde zu einem beifallsträchtigen Scherzer-Bekennnis. Kein Wunder, OB Scherzer wohnte ja keine einhundert Meter von der Gaststätte entfernt am Reichsbodenweg 33.

Aufgrund der neuen Tarifvereinbarungen musste die Stadt Fürth ihren rund 2500 Angestellten und Beamten 1970 mehr als 4,1 Mio DM mehr in die Lohn- und Gehaltstüten stecken als 1969. BM Stranka hatte 1969 vorsorglich schon 3,9 Mio DM im Haushalt dafür berücksichtigt, so dass jetzt „nur“ noch 200.000 DM nachzufinanzieren waren.

Zwei junge Fürtherinnen waren noch von Verletzungen und Schock gezeichnet, als sie aus dem Innsbrucker Krankenhaus entlassen wurden. Die 19- und 26-jährigen Geschwister (Töchter des Fürther Oberstudienrats Lotter vom Helene-Lange-Gymnasium) wurden in einer Hütte im Wettersteingebirge von einer Lawine verschüttet. Mit Hilfe der Bergwacht konnten sie und andere Verschüttete gerettet werden.

Im Alter von 71 Jahren verstarb der Fürther Geiger und Musikpädagoge Richard Portner. Der Verstorbene leitete zusammen mit seiner Frau Anita Lauer-Portner mehrere Jahrzehnte eine Musikschule. Ferner hatte er großen Anteil an der Entstehung und Entwicklung des in der Region sehr populären Kammerorchesters Lauer-Portner.

Barbara Kraus, die älteste Fürtherin, feierte im Altenheim Gustav-Adolf in Zirndorf ihren 99. Geburtstag. Ihr Ehemann gründete viele Jahre zuvor die Schutzbrillenfabrik Kraus in der Theaterstraße.

Donnerstag, 19. Februar 1970

Die Fürther Aussteller waren auch in diesem Jahr auf der Internationalen Spielwarenmesse Nürnberg stark vertreten. OB Scherzer besuchte die 24 Fürther Aussteller bei seinem Messerundgang. Zwar spürte man als exportorientierte Branche die DM-Aufwertung, war aber mit dem Geschäftsverlauf durchaus zufrieden. Bekannte Fürther Firmen waren damals Neuhierl (Carrera), Götz, Prestofix, Kleefeld, Pestalozzi, Stelco, Gama und die Eckart-Werke.

Der langjährige Fürther Kreishandwerksmeister und Stadtrat, Matthäus Höchhammer, starb im Alter von 72 Jahren an den Folgen eines Gehirnschlages. Höchhammer gehörte dem Verein „Treu Fürth“ seit 1919 an. Von 1945 bis 1952 war er Kreishandwerksmeister, dem Stadtrat gehörte er von 1948 bis 1960 an.

Freitag, 20. Februar 1970

Beim Reitclub Fürth in Burgfarrnbach wurde der Reitmeister Fritz Haubold in Anerkennung seiner Verdienste um den Reitsport mit dem Reiterkreuz in Bronze ausgezeichnet. Der Geehrte begann seine Laufbahn beim Leibsattelmeister des deutschen Kronprinzen in Potsdam. Lange Zeit wirkte er an der Universitätsreitschule in Berlin als Reitlehrer. Erst 1967 verschlug es ihn zum Reitclub Fürth nach Burgfarrnbach.

Der ehemalige BRK-Kolonnenführer Karl Strattner feierte in voller Rüstigkeit seinen 75. Geburtstag. Unter den vielen Gratulanten, die sich in der Neumannstraße 18 die Klinke in die Hand gaben, waren auch OB Kurt Scherzer und Chefarzt Dr. Oskar Lex.

Stadtschulrat Senator Karl Hauptmann ließ sich für zwei Wochen vom Dienst befreien, um Wahlkampf für seine Oberbürgermeisterkandidatur betreiben zu können. Von Stadträten der Opposition war vorher mehrfach die häufige Abwesenheit des Stadtschulrats gerügt worden.

Im Filmprogramm zur Monatsmitte u.a.: „Clan der Sizilianer“ mit Lino Ventura, Alain Delon und Jean Gabin (Admiral), „Schön ist die Liebe am Königssee“ mit Marianne Hold und Harald Juhnke (Bambi), „Komm nach Wien, ich zeig dir was“ mit Veit Relin (City) sowie „Die Brücke von Remagen“ mit Robert Vaughn und Peter van Eyck (Park).

Samstag, 21. Februar 1970

Bei dem Münchner Brandattentat auf jüdische Einrichtungen kam auch der 72-jährige aus Fürth stammende Siegfried Offenbacher ums Leben. Seinem letzten Wunsch gemäß wurde er auf dem jüdischen Friedhof in Fürth beigesetzt. Unter den Trauergästen waren auch OB Scherzer und Stadtschulrat Senator Hauptmannl.

Unter lauter Autos stand der VW-Motorsegler „Falke“. Die Neuerwerbung des Aeroclubs Fürth war für die Fürther in der Ausstellungshalle der Firma Pillenstein an der Stadtgrenze zu bewundern.

Zwar kostete der geplante Fürther Sportboothafen am Rhein-Main-Donau-Kanal nach der neuesten Kalkulation 312.000 DM statt 180.000 DM, was im Stadtrat Anlass zu neuer Redeflut gab, aber es blieb beim alten Beschluss: Der Fürther Bootshafen wurde gebaut.

Millionärsyachten wurden jedoch bis heute nicht gesichtet.

Montag, 23. Februar 1970

Im Alter von nur 56 Jahren verstarb Pfarrer Wenz in einem Münchner Krankenhaus an den Folgen eines Herzinfarktes. Der bei der Bevölkerung beliebte Pfarrer war von 1956 bis 1962 an der 2. Pfarrstelle in St. Michael tätig.

Affront von Alt-OB Dr. Bornkessel gegen seine eigene Partei: Niemand rechnete damit, dass Dr. Bornkessel in den Wahlkampf eingreifen könnte, niemand auch damit, dass er ausgerechnet den Gegenkandidaten Scherzer unterstützen würde. Doch der unbequeme 77-jährige Sozialdemokrat sprach sich auf einer Scherzer-Wahlversammlung für das bisherige Stadtoberhaupt aus. Die SPD schäumte. Gegenkandidat Hauptmannl: „Ich nehme das nicht weiter tragisch. Man wisse doch, dass die geistige Spannkraft Dr. Bornkessels sehr nachgelassen habe“.

Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters: Als Wiederholungen die beiden Operetten „Fortunios Lied“ und „Die glückliche Insel“ nach Jacques Offenbach sowie die Oper „La Traviata“ von Verdi, beide Vorstellungen in der bisherigen Besetzung. Ferner als Gastspiel das Schauspiel „Johnny Belinda“ von Elmar Harris mit Violetta Ferrari und Hartmut Reck als Gaststars in den Hauptrollen.

Die SpVgg erreichte in ihrem Auswärtsspiel beim SSV Reutlingen auf schneebedecktem Boden ein 0:0-Unentschieden. Dabei wurde SpVgg-Verteidiger Zimmert vom Platz gestellt. Fürth blieb auf Rang elf der Tabelle der Regionalliga Süd.

Dienstag, 24. Februar 1970

Der Bauausschuss des Fürther Stadtrats genehmigte eine Abrundung des Stresemannplatzes. Auf dem Platz südlich der Herrnstraße sollte eine Filiale der Stadtparkasse als Flachbau gebaut werden, nördlich der Herrnstraße direkt neben dem Finanzamt ein Bau mit Poststelle und Supermarkt.

Die üblichen Frühjahrsüberschwemmungen erreichten im Fürther Bereich Rekordziffern. Bei der Fernabrücke wurden 478 cm Höhe gemessen (Jahresdurchschnitt 148 cm!). Der Schießanger war bis zum Friedhof überflutet, der Hochwassersteg von der Dambacher Brücke über den Wiesengrund zu Möbel-Maag war ebenfalls wegen Überflutung nicht passierbar.

Der „Stadtverein Hardhöhe“ besichtigte die Nürnberger Trabantenstadt Langwasser. Dieser neue Stadtteil galt den Fürthern als Vorbild für die Bebauung der Hardhöhe. Beeindruckt war man vom neuen „Gemeinschaftshaus“, das man auf der Hardhöhe bis heute vergeblich sucht, sowie von dem Einkaufszentrum mit seinen 65 Geschäften unter einem Dach.

Mittwoch, 25. Februar 1970

Das Gerücht, das Haus Grundig wolle sein Verwaltungsgebäude nach Nürnberg verlagern, hielt sich hartnäckig. Die Geschäftsleitung der Firma Grundig sah sich deshalb genötigt, eine Erklärung dahingehend abzugeben, dass Pläne einer Verlegung der zentralen Verwaltung von Fürth nach Nürnberg jeglicher Grundlage entbehrten. Aufatmen bei der Stadtspitze Fürths! Auch die Baustelle an der Ludwigbrücke wurde vom Hochwasser überflutet und die Arbeiten zur Verbreiterung der Fahrbahnen mussten vorübergehend eingestellt werden. Glücklicherweise konnten die Wassermassen den fertig eingegossenen Grundpfeilern nichts mehr anhaben. Nur jede Menge gelagertes Bauholz machte sich selbständig.

Donnerstag, 26. Februar 1970

Der letzte Akt der Fürther Etatberatung – es war der vierte – brachte die zähneknirschende Kapitulation des Stadtrats vor der Macht der Verhältnisse. Der größte außerordentliche Haushalt der Nachkriegszeit (78,17 Mio DM) und die bisher schwerste Schuldenlast eines Jahres (49 Mio DM) mussten beschlossen werden. Die mit dem Rhein-Main-Donau-Kanal verbundene Baulawine forderte Opfer. Der Schuldenstand der Stadt Fürth stieg damit von 117,1 auf 166,2 Mio DM an. Fürth, eine kanalgeschädigte Stadt?

Der Nebenraum der Gaststätte Langmann barst geradezu über. Die vielen Besucher der „kommunalpolitischen Arbeitsgemeinschaft der SPD“ wollten nach der Parteinahme von Altoberbürgermeister Dr. Bornkessel für OB Kurt Scherzer Zeugen eines neuen Höhepunktes im Wahlkampf um das Amt des Oberbürgermeisters werden. Sie wurden jedoch enttäuscht, denn Kandidat Stadtschulrat Senator Hauptmann blieb bei seiner sachlich nüchternen Konzeption.

Freitag, 27. Februar 1970

Vom 21. Februar bis 15. März gab es im Fürther Wienerwald-Restaurant an der Königstraße 104-106 (später Opus Lounge) täglich ab 20 Uhr Tanz. Statt zum Heurigen lud man in dieser Zeit zum Bockbierfest.

Mittlerweile sprach man von einem „Jahrhunderthochwasser“. Ein Binnensee teilte die Stadt Fürth. Wie immer in derartigen außergewöhnlichen Situationen wurden die Rufe nach weiteren absolut hochwasserfreien Talübergängen laut. Einziger passierbarer Talübergang weit und breit war die Maxbrücke – kein Wunder, dass sie zum verstopften Nadelöhr wurde.

Für einen Fürther Theaterumbau wurde ein Finanzierungsplan aufgestellt. Ergebnis: Zur Finanzierung fehlten nur noch 800.000 DM. Über einen SPD-Vorschlag zur Erhöhung der Gewerbesteuer auf 330 Punkte diskutierte man leidenschaftlich. Die Mehreinnahmen sollten zur Schließung der Finanzierungslücke verwendet werden. So gesehen könnte man den Umbau offiziell im Stadtrat beschließen, eine Eröffnung des umgebauten Fürther Stadttheaters wäre Ende 1972 realisierbar.

Samstag, 28. Februar 1970

Ein langgehegter Wunsch der Krankenhausbesucher ging jetzt in Erfüllung: Die Aufzüge in den beiden Seitenflügeln des Fürther Stadtkrankenhauses durften ab sofort von gehbehinderten, altersgebrechlichen und anderen Besuchern über 65 Jahre benützt werden. Bis jetzt mussten diese Personengruppen die großen Treppen erklimmen.

Das Hobby des Oberpharmazierats im Fürther Stadtkrankenhaus ersparte der Stadt große Arzneikosten. Der Fürther Krankenhausapotheker Gutwald baute die Apotheke zu einer regelrecht „pharmazeutischen Fabrik“ aus. Innerhalb des Krankenhauses arbeitete die Apotheke völlig selbständig mit dem von der Stadt zugeteilten Etat. In den eigenen Labors entstanden jedoch Infusionslösungen, Tabletten, Salben und Injektionslösungen. Durch die Eigenherstellung entfiel für das Krankenhaus die bei einem Kauf zu entrichtende Handelsspanne, was der Stadt einen Vorteil an der Millionengrenze brachte.

Dr. Bornkessels Wahlkampfempfehlung zugunsten OB Scherzers rief einen Regen von Leserbriefen an die FN hervor. Nicht wenige SPD-Mitglieder forderten lauthals seinen Parteiausschluss. In den Briefen war zu lesen, „was sich dieser greise Halbgott erdreistet“, es war vom „Scherzer-Scherz“ die Rede oder vom „verschrobenen Untertanengeist“ eines 77-

jährigen Trägers des Bayerischen Verdienstordens.

Montag, 2. März 1970

Zum zweiten Mal innerhalb einer Woche schlugen in Fürth unbekannte Pelzdiebe zu. Geschädigt wurde die gleiche Firma, der aus einem Anwesen in der Gustavstraße schon Pelze im Wert von 30.000 DM gestohlen wurden. Jetzt erbeuteten die Diebe Rauchwaren im Wert von 80.000 DM. Die Polizei ging davon aus, dass es sich in beiden Fällen um die gleichen Täter handelte.

Am Sonntag wurde im Geismannsaal offiziell die Pocalatorsaison eröffnet. Für zwei Wochen zischte der urige Stoff wieder aus den Zapfhähnen der großen Banzen. Der Geismannsaal war bis auf den letzten Stehwinkel besetzt, als OB Scherzer mit Brauerei-Direktor Dr. Ost und Festwirt Rainer Most auf die vielbesungene Gemütlichkeit anstieß. Der österreichische Schlagersänger Frank Bergen erwies sich zwar als Stimmungskanone, doch der meiste Beifall galt den zwei Peterlasboum. Die Kapelle Martl Felbinger sorgte täglich für zünftige Stimmung. Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters: Jeweils als Wiederholung das Musical „Kiss me, Kate“ von Cole Porter sowie das Volksstück „Geschichten aus dem Wiener Wald“ von Ödön von Horvath, beide Aufführungen in der bisherigen Besetzung.

Die SpVgg verlor auf schneebedecktem Boden vor 15.000 Zuschauern das 200. Lokalderby gegen den Erzrivalen 1. FC Nürnberg klar mit 0:4. Vor dem Spiel hatte es diverse Misstöne gegeben, wollten doch die beiden Oberbürgermeisterkandidaten Scherzer und Hauptmannl vor dem Spiel Erinnerungsgaben an die Spieler überreichen. Dies wurde dann vom Spelausschussvorsitzenden Trautner „neutral“ übernommen. Nach dieser Niederlage fand sich die SpVgg auf Platz 14 der Tabelle wieder.

Dienstag, 3. März 1970

Die Wahlhilfe kam aus Bonn: Eine Woche vor der Entscheidung im Wahlkampf um das Fürther Amt des Oberbürgermeisters sicherte sich Kandidat Karl Hauptmannl die Unterstützung von Gesundheitsministerin Käthe Stobel. Die „Mutter“ der mittlerweile berühmten Sexfibel sprach vor der Presse brav die Hoffnung aus, dass Fürth demnächst wieder von einem SPD-Oberbürgermeister vertreten wird.

Lehrer und Schüler aller drei Fürther Gymnasien forderten gemeinsam für Schülerzeitungen: Der Maulkorb muss weg! Nach Anordnung des bayerischen Kultusministeriums war jeder Direktor einer Schule für den Inhalt der schuleigenen Schülerzeitung verantwortlich, d.h. er war praktisch zur Zensur verpflichtet.

Die Handballabteilung des TV Fürth 1860 sah frohen Herzens dem 50. Geburtstag entgegen. Die erste Mannschaft hatte die Aufstiegsrunde zur Bezirksklasse erreicht und von den 120 Aktiven der Abteilung waren knapp über die Hälfte Schüler und Jugendliche. Glänzende Zukunftsaussichten.

Mittwoch, 4. März 1970

Die Gründung von Altenclubs kam in Mode. In der Gaststätte „Schwedenkrug“ in der Erlanger Straße gründete sich nun schon der vierte Altenclub der Fürther Arbeiterwohlfahrt. Etwa 25 Senioren nahmen an der Gründungsveranstaltung teil. Gespräche unter Gleichgesinnten zur Überwindung der Einsamkeit im Alter galten als Sinn und Zweck der Funktion eines Altenclubs. Der größte und älteste Altenclub befand sich damals in der Hirschenstraße, Ableger davon existierten in der Max-Planck-Straße auf der Hardhöhe sowie in der Heilstättensiedlung. Sie tauschten die Zivilkleidung mit der Schwesterntracht: Vor den kritischen Augen eines Prüfungsausschusses mussten 25 Schwesternhelferinnen im Saal des Rot-Kreuz-Hauses zeigen, was sie in einem Schnellkurs von nur 28 Tagen gelernt hatten. Alle Teilnehmerinnen erhielten die Bescheinigung, die das Prädikat „Schwesternhelferin“ bestätigte. Der Pflegenotstand in den Krankenhäusern machte derartige Crashkurse notwendig.

Donnerstag, 5. März 1970

Sogar Münchens OB Dr. Hans-Jochen Vogel gab OB-Kandidat Karl Hauptmann Wahlhilfe. In der dicht besetzten MTV-Grundig-Halle hielt er eine Lobrede auf den Fürther SPD-Kandidaten. Der amtierende Rathauschef Scherzer hatte zur gleichen Zeit seine Anhänger im Restaurant „Hexenhäusl“ an der Friedrich-Ebert-Straße eingeschworen. Tags darauf bat OB Scherzer seine Fans in die Gaststätte „Schwarzes Kreuz“, wo Bundesminister a.D. Dr. Dollinger und der amtierende Erlanger Oberbürgermeister Lades zu seinen Unterstützern zählten. Drei Großindustrielle aus Südindien besuchten die Volksschule und Real- und Handelsschule an der Maistraße, um sich über das deutsche Schul- und Unterrichtssystem eingehend zu informieren. Die indischen Gäste verbanden damit einen Geschäftsbesuch bei den Eckart-Werken. Einmütig waren die Besucher von dem deutschen Schulmodell begeistert, das die Schulleiter Karl Friedrich Winter und Hans Frühwirt erläuterten.

Freitag, 6. März 1970

In einem großangelegten Polizeieinsatz flog an der Stadtgrenze ein Schwarzsender auf. Die Bundespost als zuständige Stelle hüllte sich über die näheren Umstände in Schweigen, die zur Festnahme des Amateurfunkers führten. Damals hatte man Angst vor Spionagehandlungen gegenüber dem kommunistischen Ostblock.

Heftige Kontroversen am Hardenberg-Gymnasium: Mitglieder der Schülermitverwaltung (SMV) hatten einen neuen Satzungsentwurf eingebracht und wollten diesen zur Abstimmung einer Schülervollversammlung vorlegen. OStD Jäger verbot dies jedoch mit der Begründung, die SMV sei keine Gewerkschaft und Urabstimmungen in der Schule unzulässig. Daraufhin erklärte die SMV-Spitze, ihre Mitarbeit ab sofort einzustellen.

Im Fürther Stadtrat vor der Oberbürgermeisterwahl noch schnell beschlossen: Die Schwabacher Straße wird zwischen Karolinen- und Jahnstraße vierspurig (zu je drei Metern) mit beidseitigen Parkstreifen ausgebaut.

Ein Amerikaner mit großem Namen machte seinen Antrittsbesuch im Fürther Rathaus: Der neue stellvertretende Kommandeur der 4. US-Panzerdivision, Colonel George S. Patton, war zu Gast bei OB Scherzer. George S. Patton war Sohn des berühmten Panzergenerals, der gegen Ende des zweiten Weltkriegs eine US-Armee über den Rhein nach Bayern geführt hatte. Ihm war es zu verdanken, dass 1945 viele deutsche Soldaten vor russischer Gefangenschaft bewahrt wurden. Patton senior kam später bei einem Verkehrsunfall in der Nähe von Mannheim ums Leben.

Im Filmprogramm zum Monatsbeginn u.a.: „Ein Halleluja für Django“ mit George Hilton (Admiral), „Anatomie eines Liebesaktes“ mit Henriette Gonnermann und Günther Kieslich, in der 2. Woche (Bambi), „Die Folterkammer des Dr. Fu-Man-Chu“ mit Christopher Lee und Maria Perschy (City) sowie „Hilfe, ich liebe Zwillinge“ mit Uschi Glas und Roy Black (Park).

Samstag, 7. März 1970

Ein Sturmwind wehte die Straßen zu. In Fürth konnten sich selbst alte Hasen nicht erinnern, jemals einen Winter mit derartigen Schneeverwehungen erlebt zu haben. Zwischen Seukendorf und Cadolzburg blieben die Autos stecken. Die Fahrer ließen ihre festgefahrenen Vehikel stehen und kämpften sich durch den Schneesturm nach Hause. Schneepflüge waren pausenlos im Einsatz.

Ballongeschmückt rollte ein riesiger Eisenbahngüterwagen in den Westen Fürths: Der Euro-Markt an der Würzburger Straße ließ den Güterwagen mit Waschmittel-Großpackungen auf sein Gelände rollen. Dann begann ein Sonderverkauf zu Niedrigpreisen aus dem Wagen. Die Fürther City war wieder um eine Attraktion reicher: Das „Schuhhaus Hagler“ eröffnete in Zusammenarbeit mit der Firma „Nord-West“ in der Schwabacher Straße 5 einen modernen „Quick-Schuh“-Laden. In den gleichen Räumen wurden bisher schon „Hagler-Extra“-Produkte angeboten. Selbstbedienung war Trumpf. Beratung gab es nur auf Wunsch. Dafür lag der Preis für ein Paar Schuhe um etwa ein Drittel niedriger.

Bürgermeister Meyer eröffnete im Foyer des Stadttheaters eine neue Ausstellung. Ab sofort waren Werke der Fürther Künstler Josef Kemmeter, Karl Hemmerlein und Fritz Lang in den Wandelgängen zu sehen.

Montag, 9. März 1970

Bei der Fürther Oberbürgermeisterwahl siegte Amtsinhaber Kurt Scherzer (FDP) haushoch über seinen Herausforderer Stadtschulrat Senator Karl Hauptmann (SPD). Scherzer erhielt 70% der Stimmen, Hauptmann 28%. Ganze 2% entfielen auf den im Hoffnungslauf gestarteten Dr. Joachim Mertens (NPD). Die Wahlbeteiligung lag bei 68,5%. Es war für die Fürther Bürger letztendlich eine Wahl zwischen zwei Persönlichkeiten des Fürther Lebens, die Parteizugehörigkeit spielte kaum eine Rolle. Selbst fanatische NPD-Wähler sahen wohl ein, dass es sich hier um eine Auseinandersetzung zweier Haupttrivalen ging und die Stimme für einen Dritten dann für den Ausgang wertlos gewesen wäre.

Zur Woche der Brüderlichkeit wurde in der Aula der Berufsschule II eine Ausstellung unter dem Motto „Jüdisches Leben in Fürth“ eröffnet. Die Exponate reichten von Gebetsriemen und Beschneidungswerkzeugen bis zu Werken Fürther jüdischer Dichter.

Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters: Als Wiederholungen das Musical „Kiss me, Kate“ von Cole Porter und die Oper „Freischütz“ von Carl Maria von Weber, beide Aufführungen in den bisherigen Besetzungen. Ferner die Komödie „Amphytrion“ von Peter Hacks, u.a. mit Hildegard Krost, Karl Bösigler, Jürgen Cziesla und Kurt Mejstrik.

Die SpVgg gewann ihr Auswärtsspiel bei den Stuttgarter Kickers mit 2:1. Die beiden Tore für Fürth erzielte Perras. Damit verbesserte man sich auf Rang 12 der Tabelle.

Dienstag, 10. März 1970

Mit einer unwahrscheinlich hohen Aufklärungsquote bei Straftaten erschreckte die Fürther Kripo die hier tätigen Ganoven: Im Jahr 1969 konnte sie 74,9% aller Straftaten aufklären. (Nürnberg hinkte mit 57,1% hinter dem Fürther Ergebnis hinterher!) Damit konnte die Fürther Kripo die ohnehin schon sehr hohe Aufklärungsquote aus dem Jahr 1968 noch einmal um 1,7 Prozentpunkte steigern. In der Hauptsache betätigten sich in Fürth die Diebe (65,6% aller Straftaten).

Vierzig Schülerinnen und Schüler der staatlichen Realschule Fürth verbrachten ein Wochenende in der Jugendherberge Weißenbrunn bei Altdorf. Sie diskutierten dort trendgemäß über Probleme des Sexuallebens. Diplompsychologen und Pfarrer steuerten die Aussprache. Wie der im Tagungsbericht stehende Satz „Die Erziehung zu einem gesunden Sexualverhalten darf nicht in reiner Information stehenbleiben“ zu verstehen war, hätte man sicher gern erfahren.

Die Gemeinde der Auferstehungskirche verabschiedete sich von ihrem Pfarrer Dr. Heinrich Ringel. Der 1905 in Schillingsfürst Geborene arbeitete zunächst als Landpfarrer in Adelshofen und kam 1951 als Zweiter Pfarrer an die Auferstehungskirche nach Fürth. Seinen Ruhestand wollte Dr. Ringel in Erlangen verbringen.

Mittwoch, 11. März 1970

Mit Blasmusik und unbeschreiblichem Jubel wurde Oberbürgermeister Kurt Scherzer im Geismannsaal empfangen, als er dort mit Sympathisanten beim Pocalator seinen Wahlsieg feierte. Den ganzen Abend über war er von Autogrammjägern umlagert. Im Fürther Rathaus sowie zuhause am Reichsbodenweg 33 trafen Glückwunschbriefe waschkorbweise ein. Im Amtszimmer des Oberbürgermeisters sah es aus wie in einem Blumenladen.

Ein altes Bauernhaus am Ortsrand von Unterfarnbach musste nun der Schifffahrt weichen. Es wurde abgerissen, lag es doch vom Plan her genau in der Trasse des Rhein-Main-Donau-Kanals.

Donnerstag, 12. März 1970

Auf Europas größter Baustelle fielen die winterlichen Hüllen! In Fürth nahmen die Bauarbeiter wieder die Arbeiten auf, um am neuen Europakanal, diversen Brücken und Umgehungsstraßen weiterzubauen. Die Autofahrer mussten sich auf immer neue Umleitungen einstellen.

Riesenwirbel in der Geschäftsstelle der SpVgg Fürth: Die Kasse stimmte nicht mehr. Seit über einem halben Jahr fehlten mehr als 30.000 DM, die Korrespondenz war in heilloser Unordnung

und für den Verein lebensnotwendige Zuschüsse waren nicht beantragt worden. Der langjährige Geschäftsführer hatte tief in die Vereinskasse gegriffen und die Gelder für seinen privaten Lebenswandel verbraucht. Er soll auch lange Zeit schon recht freigiebig mit Spielvereinigungs-Geldern umgegangen sein. Dem Geschäftsführer wurde fristlos gekündigt. Seine Angehörigen hatten den entstandenen Schaden innerhalb von zwei Wochen ersetzt. Wieviel DM in den 15 Jahren seiner Amtszeit darüber hinaus durch Kassenplünderungen versickerten, blieb unklar. Die Kassenprüfungen hatten stets geordnete Finanzverhältnisse ausgewiesen. In der nächsten Jahreshauptversammlung war jedenfalls für Zoff gesorgt. Stadtschulrat Senator Hauptmann ernannte Seminarlehrer Erhard Ettrich zum Konrektor an der Hauptschule Soldnerstraße. Ettrich war seit 1965 als Ausbildungsleiter für junge Lehrkräfte an der Pädagogischen Hochschule Nürnberg und an Fürther Volksschulen tätig.

Freitag, 13. März 1970

An der Ecke Jahn-/Schwabacher Straße entstand ein neues Fernmeldedienstgebäude aus Beton-Fertigteilen. Es sollte der Erweiterung des Ortsvermittlungsnetzes der Südstadt dienen. Wie die deutsche Bevölkerung war auch die Geburtenziffer in Fürth weiterhin stark rückläufig. 1969 erblickten 1652 Babys das Licht der Welt. Das waren gut 10% weniger als im Vorjahr (1839). Bemerkenswert die Zahl der Kirchenaustritte: 1969 ließen 167 Personen ihre Kirchengliederung streichen, das waren 58 mehr als im Vorjahr.

Samstag, 14. März 1970

Wachablösung beim größten Fürther Sportverein TV Fürth 1860: Nachfolger des seit drei Jahren amtierenden 1. Vorsitzenden Johannes Klötzer wurde mit überwältigender Mehrheit Brauereidirektor Dr. Ulrich Ost.

Beim Pocalator im Geismannsaal ging es in die Zielgerade. Der „Schmarrertag“ entwickelte sich wieder zur Maßkrugorgie. Einer der diesmal zwei Geehrten antwortete auf die Frage, wieviel Maß Bier er in seinem Leben schon getrunken habe: „A Häusla kennt i mer baua!“ „Haschisch“, das Pausenbrot der Schüler? Der Rauschgiftkonsum breitete sich auch in Fürth rasant aus. Die Polizei sah sich genötigt, auf den Straftatbestand von Haschischbesitz aufmerksam zu machen. Das bayerische Innenministerium wies in einem Schreiben an alle Schuldirektoren Bayerns auf die Gefährlichkeit des Rauschgifts hin. Wer damals wollte, kam auch in Fürth ohne große Mühe zu seinem „Joint“. Die Verlockung „high“ zu sein, machte auch vor den Toren Fürths nicht halt. Die Fürther Kripo kannte die Lokale, in denen mit „Stoff“ gehandelt wurde. Wurden 1968 rund 400 kg Haschisch in der Bundesrepublik beschlagnahmt, waren es allein im ersten Halbjahr 1969 schon über 900 kg. Das Gramm Haschisch wurde damals in Nürnberg/Fürth mit 3 DM bis 5 DM gehandelt, je nach Abnahmemenge. Mancher Dealer brüstete sich damit, in einer Pause am Schulhof bis zu 50 g zu verkaufen. Immer mehr Hunde und Katzen fanden im Kinderheim St. Michael ein neues liebevolles Zuhause. Nachdem auch die Heimleitung des Fürther Waisenhauses recht tierlieb eingestellt war, tat man alles, um einigen Waisenkindern ein Haustier zu ermöglichen. So ein kleiner Hund ersetzte so manchen Psychotherapeuten. Randprobleme: Wer zahlt die Hundesteuer und die Haftpflichtversicherung?

Montag, 16. März 1970

Die „Internationale Vietnamwoche“ fand in Fürth ein geteiltes Echo. Bei einer Veranstaltung im Weißengarten versuchte man Tanzvergnügen und Aufklärung über die Greuel des Vietnamkrieges miteinander zu verbinden. Nach filmischer Vorführung diverser Kriegsszenen war allen die Lust am Tanzen vergangen: Die Tanzfläche blieb leer.

Fürth stellte den bayerischen Meister bei den Haarschopfgebern! 65 Teilnehmer aus ganz Bayern beteiligten sich in der MTV-Grundig-Halle an diesem Wettbewerb der Figaros. In der A-Klasse Damenfach wurde der Fürther Hans Donhauser Sieger, Winfried Löwel aus Nürnberg wurde Dritter. Rund um den Saal florierte – dem Zeitgeschmack entsprechend - ein Jahrmarkt für Toupets und Haarteile.

Obwohl der ASV Fürth sein 25-jähriges Bestehen feierte, gab es eine unruhige

Jahreshauptversammlung. Denn aus dem Fürther Rathaus flatterte eine Kündigung ins harmonische Vereinsleben: 650 qm Sportgelände sollten wegen des Ausbaus der Magazinstraße „baldigst“ freigemacht werden. Der B-Platz war futsch! Man bat die Stadt um ein Ersatzgelände für die nunmehr 895 Mitglieder.

Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters: Als Wiederholungen die Komödie „Amphitryon“ von Peter Hacks sowie das Lustspiel „Mann ist Mann“ von Bertolt Brecht, beide Aufführungen in der bisherigen Besetzung.

Die SpVgg erreichte bei ihrem Heimspiel im Ronhof vor 3500 Zuschauern gegen Schweinfurt 05 nur ein 1:1-Unentschieden. Das Tor für Fürth erzielte Jäger. Damit belegte man Platz zehn der Tabelle der Regionalliga Süd.

Dienstag, 17. März 1970

Durch zwei hauchdünne Siege über die Stadtauswahl-Mannschaften von Erlangen und Nürnberg gewann die Vertretung der Fürther Volksschulen das Hallenhandball-Turnier um den Senator-Jean-Mandel-Wanderpreis. Die Buben im grün-weißen Kleeblatt-Dress holten sich den Pokal damit zum zweiten Mal.

Mit Speck fängt man Mäuse! Das altherwürdigen Heinrich-Schliemann-Gymnasium öffnete seine Pforten zu einem „Tag der offenen Tür“. Die interessierte Elternschaft konnte an einem Probeunterricht in verschiedenen Fächern teilnehmen und konnte dabei den enormen Fortschritt zu früherer Schulzeit feststellen.

Die Handballer der SpVgg zogen Bilanz: Die Abteilung registrierte nach einer „Flurbereinigung“ 420 Mitglieder. Beachtlich, dass 195 Jugendliche in elf Mannschaften spielten. Die A-Jugend spielte in der Sonderklasse. Sieben Jugendspieler wirkten in Auswahlspielen von der Landes- bis zur Kreisebene insgesamt 20-mal mit, so Pressesprecher Reiner Bienk.

Unter dem neuen Vereinsvorsitzenden Dr. Ost wurden beim TV Fürth 1860 die Weichen gestellt: Förderung des Breitensports, aber auch Unterstützung der Leistungssportler. Bei der Jahreshauptversammlung zeigte sich, dass der Europakanal auch den Verein „tangierte“: 160 qm Räumlichkeiten mussten von der Tennisabteilung abgeschnippelt werden! Im größten Fürther Sportverein nahmen wöchentlich mehr als 1000 Kinder in 14 Abteilungen am Übungsbetrieb teil. Negativ: Die Gewichtheber waren wegen schlechter Trainingsbedingungen abgewandert, eine Tanzsportabteilung hatte sich wieder aufgelöst. Zukunftsmusik blieb vorerst noch der Bau einer neuen Tribüne im Waldstadion als Ersatz für die alte abgebrochene Holztribüne.

Mittwoch, 18. März 1970

Die Fürther SPD hatte nun das Tischtuch zwischen sich und Alt-Oberbürgermeister Dr. Bornkessel endgültig zerschnitten: Namens des Kreisvorstandes beantragte der 1. Vorsitzende MdL Horst Haase den Parteiausschluss des prominenten Fürthers. Begründung: Durch das Eintreten Bornkessels für den Amtsinhaber Scherzer habe er der SPD bei der Oberbürgermeisterwahl bewusst geschadet. Die Fürther SPD wolle dies nicht hinnehmen. Eine unparteiische Jury unterzog sich in der MTV-Grundig-Halle der „Qual der Wahl“: Aus 42 Anwärterinnen wählte sie zehn für die Endausscheidung zur Wahl der „Miss Franken“ aus. Die hübschen Mädchen mussten im Tageskleid und Bikini über den Laufsteg schweben. Am Ende der Vorauswahl flossen reichlich Tränen.

Ein aus Jugoslawien stammender sieben Monate alter Löwe warb bei der Firma „Gummi-Wörner“ (später Buchhandlung Jungkunz Ecke Most- und Friedrichstraße) im Schaufenster für unverwüstliche Teppiche. Mit einem schnellen Prankenschlag eroberte er den schönsten Teppich. Sein Dompteur hatte alle Mühe, den Teppich wieder aus dem Maul des Raubtiers zu bekommen, bevor die Löwenzähne den wertvollen ganz Teppich zerstörten.

Der Fronmüllersteg, die kürzeste Verbindung zwischen der Westvorstadt und der Fürther City, wurde gesperrt. Wegen der Bauwerksverbreiterung musste der Holzzaun abmontiert werden. Fußgänger mussten den düsteren Weg über die Holzbrücke des ehemaligen Flussbades nehmen oder lange Umwege über den Hardsteg oder die Dambacher Brücke wählen.

Die Grüner-Brauerei, zu der auch die Brauerei Zirndorf und die Erlanger Reifbräu AG gehörte, gewährte wieder 15% Dividende auf 3,8 Mio DM Aktienkapital. Derzeit stellte man die

Produktion auf Euro-Bierflaschen um.

Donnerstag, 19. März 1970

Anlässlich einer Umfrage der FN in Fürther Bekleidungsgeschäften zeigte sich, dass sich die 1969 erstmals aufgetauchte „Maxi-Mode“ nur sehr zögernd verbreitete. Nur die wenigsten jungen Damen spazierten in einem Maxi-Mantel durch Fürth. Darunter trug man dann auf jeden Fall einen „Superminirock“. Beliebtes Argument: Die Maximode wäre mehr etwas für alte oder hässliche Frauen. Den Männern verhüllte die Maximode zu viel.

Die Zeiten wurden krimineller: Ein 19-jähriger staatenloser Dekorateur aus Fürth überfiel in Nürnberg die Filiale der Bayerischen Vereinsbank. Er wurde einige Tage später von der Polizei gefasst. Bei dem Überfall mit einer geladenen italienischen Beretta-Pistole vom Kaliber 7,65 hatte er 165.000 DM erbeutet und in einen Garten in Nürnberg-Langwasser vergraben. Das entscheidende Wort sprach „Kommissar Computer“. Die Polizei verhaftete den so ermittelten Täter um sechs Uhr morgens aus dem Bett heraus.

Die Oberklassen der Fürther Hauptschulen bestritten zaghaft einen neuen Weg in Richtung Berufswelt. Das wichtigste Bindeglied war ab sofort das Fach „allgemeine Arbeitslehre“. Theoretisch erhielten die Schüler dabei Einblicke in Leistungsanforderungen und Zusammenhänge bestimmter Branchen. Betriebserkundungen unmittelbar am Arbeitsplatz der Beschäftigten sorgten für die nötige Praxisorientierung.

Freitag, 20. März 1970

Mit 39 gegen zwei Stimmen stimmte der Fürther Stadtrat dem ordentlichen und außerordentlichen Haushaltsplan für das Jahr 1970 zu. Nur die beiden Stadträte Dr. Mertens (NPD) und Riedel (DFU) verweigerten dem Zahlenwerk ihre Zustimmung. Vor allem wegen des Europakanals musste die Stadt ihre Schuldenlast um 49,18 Mio DM von 103,66 Mio DM auf gute 150 Mio DM erhöhen. Damit kletterte die pro-Kopf-Verschuldung der Fürther Bürger von 1094 DM auf 1592 DM. Überdurchschnittlich um 14,6% stiegen auch die Personalkosten der Stadt auf 48,494 Mio DM an.

Auch die Stammgäste des Fürther Sommerbades am Scherbsgraben bekamen nun den Luxus der Wasseraufwärmung an kühlen Tagen am eigenen Leib zu spüren: Alle Dauerkarten wurden teurer. Ein Kind bis zum vollendeten 14. Lebensjahr zahlte jetzt 12 DM, ein Erwachsener 24 DM für eine Saison-Dauerkarte. Für eine eigene Dauerkabine verlangte die Stadt jetzt 60 DM pro Saison.

Im Filmprogramm zur Monatsmitte u.a.: „Oswalt Kolle: Dein Mann, das unbekannte Wesen“ (Admiral), „Z“ mit Yves Montand (Bambi), „My fair Lady mit Rex Harrison und Audrey Hepburn (City) sowie „Bei Bullen singen Freunde nicht“ mit Charles Bronson und Alain Delon (Park).

Samstag, 21. März 1970

Geschieden spielt sich's leichter! Was die meisten Fürther Bürger schon vermutet hatten, wurde jetzt amtlich besiegelt. Die Theaterhe mit Nürnberg war zu Ende. Der Fürther Stadtrat sah sich außerstande, die Bedingungen Nürnbergs anzunehmen. Der Bühnenvertrag mit der Noris lief mit Ende der Spielzeit aus. Gleichzeitig beschloss der Stadtrat einen Theaterumbau in Form einer „mittleren“ Lösung. (= Münter-Plan minus 2 Mio DM). Noch keine Entscheidung wurde über eine künftige Bespielung getroffen. Sicher: Ein eigenes Fürther Ensemble schied aus Kostengründen aus. Das Zerbrechen der Theater-Ehe mit Nürnberg sollte sich später als Gewinn für Fürth erweisen. Nun suchte man nach einem kompetenten Theaterleiter für Fürth. Im Grundig-Werk an der Kurgartenstraße brach in einem im Keller gelegenen Prüfraum ein Brand aus. 17 Fernsehgeräte und etwa 300 Prüfgeräte wurden ein Raub der Flammen. Schaden: 40.000 DM. Peinlich: Eine zum Treppenhaus führende feuerhemmende Türe war verstellt und die Rauchklappe im Treppenhaus konnte nicht geöffnet werden, weil der Schlüssel abhandengekommen war.

Montag, 23. März 1970

Am kalendarischen Frühlingsbeginn wurde in der MTV-Grundig-Halle „Miss Franken 1970“ gewählt. Die Siegerin sowie ihre beiden Stellvertreterinnen kamen alle aus Nürnberg. Der Wettbewerb war in eine rauschende Ballnacht eingebettet. Es spielte erstmals das Conny-Wagner-Sextett und Roberto Blanco heizte den Fürthern ein. Das Ergebnis der Wahl stand erst nach Mitternacht fest.

Am Palmsonntag zogen wieder zahlreiche Jungen und Mädchen aus Stadt und Land in feierlicher Formation zu den Gotteshäusern, um erstmals das heilige Abendmahl zu empfangen. Der Himmel war den Konfirmanden ausgesprochen freundlich gesonnen. Grelle Lichteffekte, psychedelische Gitarrenklänge und schrille Flötenöne vor biederer Biertischen – der Geismannsaal, bis vor Kurzem noch Ort seliger Pocalatorräusche, wurde zur Fürther Popbühne umfunktioniert. „Amnesty International“ hatte ein großes Beatfestival organisiert. Es spielten u.a. die „Petards“ (laut Fachzeitschrift die beste deutsche Beatgruppe 1969), die Band „Knallkörper“ und die einheimische „Bern McKenneth Group“. Ein finanzieller Erfolg war dem Abend kaum beschieden, denn aufgrund der geringen Besucherzahl war nach Abzug von Steuern und Honoraren sicher nicht mehr viel übriggeblieben.

Turbulent ging es bei der Jahreshauptversammlung des Fechtklubs Fürth im TV Fürth 1860 zu. Ausnahmetalent Klaus Walde, Mitglied des Olympiakaders und Aushängeschild des Fechtklubs, hatte sich der TG Würzburg angeschlossen. Der Vierte bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften konnte nicht in Fürth gehalten werden.

Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters: Nur die Wiederholung der Operette „Der Bettelstudent“ von Carl Millöcker in der bisherigen Besetzung.

Die SpVgg gewann ihr Auswärtsspiel beim ESV Ingolstadt mit 4:1. Tore für Fürth durch Stolle, Schöpe, Jäger und Ondera. Damit verbesserte man sich auf Rang neun der Tabelle.

Dienstag, 24. März 1970

Zum ersten Mal veranstaltete der Reservisten-Verband der deutschen Bundeswehr einen Frühjahrmarsch durch den Fürther Stadtwald. Mehr als 300 Wanderer aus Fürth, Nürnberg und dem Landkreis warteten an der Alten Veste auf den Abmarsch. In Wachendorf und am Felsenkeller in Burgfarnbach waren Verpflegungsstände aufgebaut. Der Schnellste kam nach zwei Stunden und dreißig Minuten am Ziel Alte Veste wieder an. Auch eine Gruppe von Amerikanern nahm teil.

Schlägerei in Wildwestmanier in einem Lokal in der Theresienstraße. Sieben US-Soldaten warfen mit Bierflaschen und schlugen den ausländischen Wirt zusammen. Die Musikbox wurde zerstört, Fensterscheiben mit Flaschen eingeschlagen. Die Täter konnten alle auf der Flucht von der Polizei gestellt und der MP übergeben werden.

Beim Fürther Amtsgericht war man dieser Tage ganz auf ein karriereförderndes „Lebwohl“ eingestellt. Amtsgerichtsdirektor Strobel verabschiedete Oberamtsrichter Dr. Öllrich, der als Amtsgerichtsdirektor nach Erlangen ging, sowie Amtsgerichtsrat Wambsganz, der jüngst zum Bürgermeister der Stadt Roth gewählt wurde.

In der Lilienstraße arbeitete man an einem weiteren Baustein für ein schöneres Fürth. Ein einstöckiges baufälliges verschieferetes Haus konnte nun im Rahmen der Altstadtsanierung abgebrochen werden.

Wenn auch die Fürther noch Winterbekleidung trugen, so eröffnete auf der Fürther Freiheit wie jedes Jahr ein kleiner Ostermarkt. Hier offerierte man Schokolade-Osterhasen, Spielzeug, Ostereier als auch Hustenbonbons.

Mittwoch, 25. März 1970

Das Fürther Amt für Bestattungswesen kam ins Gerede. Eine Frau aus Zirndorf gebar in Fürth ein Kind, das bei der Geburt starb. Die Frau ließ sich nach einigen Tagen auf eigene Verantwortung aus dem Krankenhaus entlassen, um nach zwei weiteren Tagen der Beerdigung ihres Kindes in Zirndorf beizuwohnen. Als man bei der Beerdigung die schützende Decke des kleinen Sarges wegzog, stellte man fest, dass der Sarg stark verschmutzt und beschädigt war. Die Fürther Behörde musste zugeben, den Sarg mit dem toten Kind bereits in Fürth ohne Angehörige beerdigt zu haben, da in den ersten Tagen nach der Totgeburt kein klarer Wunsch auf Überführung nach Zirndorf vorlag. Nach dem Eintreffen eines Überführungsantrages habe

man den Sarg einfach wieder ausgegraben und zur Beisetzung nach Zirndorf geschickt.

Mangelnde Pietät oder Amtslieblosigkeit?

Drei Dutzend wie irr durch das Ober- und Unterland trabende Fürther verschreckten seit Tagen die Kurgäste der Insel Helgoland. 38 Aktive und Betreuer der LAC Quelle holten sich im harten Seeklima ihre Kondition für die kommende Saison.

Die jüngste Tochter der Firma Wölfel war mindestens so attraktiv wie alle ihre Vorgängerinnen. Die alteingesessene Fürther Bäckerei und Konditorei eröffnete an der Erlanger Straße 33 direkt neben der Bushaltestelle ihre zehnte Filiale.

Donnerstag, 26. März 1970

Man fühlte sich in den Ostblock versetzt: Marxistisches Schrifttum lag auf, das Auditorium reagierte entrüstet, wenn jemand den russischen Einmarsch in der Tschechoslowakei als „militärische Intervention“ bezeichnete und am Rednerpult referierte ein sowjetischer Ideologe über Koexistenz. Die „Marxistische Arbeiterbildung Fürth“ hatte zur Versammlung eingeladen und erstaunlich viele Zuhörer kamen. Der perfekt deutsch sprechende Moskauer Redner lehnte jede Form von Gewalt ab, da der Sieg des Sozialismus unaufhaltsam sei und sich der Status der Koexistenz somit bald von selbst erledigen werde.

Samstag, 28. März 1970

Als erster Teilnehmer am internationalen Jugendfußballturnier des ASV Fürth kam die Jugendmannschaft von Hertha BSC per Düsenmaschine am Nürnberger Flughafen an. Im Schneesturm wurden die Sportler von den Offiziellen des ASV Fürth begrüßt.

Der Karfreitag war von ergiebigen Schneefällen gekennzeichnet. Man hatte den Eindruck, Weihnachten stünde vor der Tür und nicht Ostern. Der Frühlingsbrauch des Nestversteckens beschränkte sich an den Osterfeiertagen bei vielen Familien auf den häuslichen Bereich.

Der Verein „Freunde des Fürther Theaters“ fuhr mit vollen Segeln auf die neue Theatersituation zu. Nachdem der Stadtrat den Umbau nur für eine „mittlere Lösung“ abgesegnet, der Verein aber Spenden für eine „große“ Lösung gesammelt hatte, arrangierte man sich artig. Ein 8-Millionen-DM-Umbau sei der Stadt nicht zuzumuten, also werde man die Spenden in Höhe von 550.000 DM auch für die kleinere Umbauversion zur Verfügung stellen. Der Verein stellte jedoch Mindestanforderungen für den Umbau: So wollte man eine Erweiterung der Bühne und des Orchestergrabens, den Einbau einer neuen Bühnentechnik, bessere Beleuchtung, Belüftung und Heizung sowie eine Renovierung des Zuschauerraums. Ab sofort sollte auch ein neuer Theaterleiter gesucht werden.

Bei der SpVgg traten die beiden Spielausschussmitglieder Trautner und Ebner von ihren Ämtern zurück. Der Abschied beider hatte rein private Gründe und mit der „Kassenaffäre“ der Geschäftsstelle nichts zu tun. Nur kam jetzt die Handlungsfähigkeit des Vereins fast zum Erliegen. Vorsitzender Stadtschulrat Senator Hauptmannl hatte kaum mehr kompetente Helfer um sich und das Handeln auf dem Spielermarkt begann ab 1. Mai. Zudem liefen sechs von zwanzig Verträgen der Vertragsspieler aus.

Dienstag, 31. März 1970

Das 14. internationale Jugend-Fußballturnier des ASV Fürth hatte sein gesellschaftliches „Ereignis“ im Berolzheimerianum, wo beim offiziellen Begrüßungsabend feierliche und aufgelockerte Reden gehalten wurden. Viel Lob gab es für den Veranstalter, der in 14 Jahren rund 50 Mannschaften zu Gast hatte. Das diesjährige Turnier gewann die Mannschaft der SpVgg in der Verlängerung mit 2:1 gegen Rotweiß Essen. Die Mannschaft des ASV Fürth wurde Vierter.

Kirchgängern der katholischen St.-Heinrichs-Kirche in der Südstadt wurden beim Verlassen der Kirche am Ostersonntag an den Kirchenportalen von der Gemeindejugend Blumen zum Kauf angeboten. Die bunten Frühlingsgrüße fanden reißenden Absatz. Von dem Erlös des Blumenverkaufs wurden alte und bedürftige Gemeindemitglieder mit einer Osterfreude überrascht.

Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters: Die Oper „La Traviata“ von Verdi, u.a. mit

Maria de Francesca, Claudia Hellmann, Cesare Curzi, Barry Hanner und Kolos Supala. Ferner die Oper „Freischütz“ von Carl Maria von Weber als Wiederholung in der bisherigen Besetzung. Die SpVgg erreichte in ihrem Heimspiel im Ronhof vor 6000 Zuschauern gegen den Karlsruher SC ein 1:1-Unentschieden. Das Tor für Fürth erzielte Zimmert. Fürth blieb damit auf Platz neun der Tabelle.

Mittwoch, 1. April 1970

Der damalige Aprilscherz der FN: Der Schweizer Show- und Quizmaster Vico Torriani sollte neuer Theaterchef in Fürth werden. Nach Vertragsunterzeichnung würde er den Fürther Bürgern um 15 Uhr für Autogramme zur Verfügung stehen. Kein Wunder, dass sich zahlreiche Fürther zu gegebener Zeit am Theatervorplatz einfanden.

Ein mächtiger Donnerschlag kurz vor 21 Uhr versetzte die Fürther Bevölkerung am Dienstagabend in Angst und Schrecken. Einige Fensterscheiben gingen dabei zu Bruch. Die Nürnberge Kripo konnte schließlich das Rätsel lösen: Bei Luftmanövern der Amerikaner flog ein großer Bomberverband über Nürnberg/Fürth. Dabei musste eine der Maschinen die Schallmauer durchbrochen haben.

Moderne Leitplanken wurden an der provisorischen Nordspange in Höhe des Schlachthofes angebracht. Zwar meckerten einige Anwohner über die Verengung des Gehsteiges, aber die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer überwog.

Donnerstag, 2. April 1970

Der Europakanal, der bis 1972 den Nürnberger Hafen erreichen sollte, durchzog jetzt schon das Fürther Stadtgebiet von Vach bis zur Rothenburger Straße als Großbaustelle. Die Erdarbeiten hatten auf der gesamten Länge schon begonnen. Zuerst wurden die benötigten Brücken in die Landschaft gestellt, dann erst entstanden die Anfahrten und Dämme. Am Schluss wurden die Brücken für die Großschifffahrtsstraße unterhöhlt. So war auf einem Dambacher Acker in Sichtweite des TV Fürth 1860 jahrelang eine Brücke bereits richtig positioniert gestanden.

Die Bundesbahn nahm am Burgfarrnbacher Bahnhof am rechten Gleis der Strecke Fürth – Würzburg einen neuen Bahnsteig in Betrieb. Er hatte seinen Zugang vom Bahnübergang an der Ritzmannshofer Straße. Im Bundesbahnjargon handelte es sich um einen „38er“, d.h. seine Ränder lagen 38 cm über dem Gleisniveau. (Alle früheren Bahnsteige waren „25er“, man musste also schon wie ein Bergsteiger den Zug erklimmen).

Freitag, 3. April 1970

Prof. Dr. Franz Gall trat am Fürther Krankenhaus die Nachfolge von Prof. Dr. Denecke an. Der gebürtige Regensburger studierte in Heidelberg und assistierte u.a. auch am Presbyterian-Hospital im amerikanischen Newark. Später operierte er auch an der berühmten „Majo-Klinik“. Gall habilitierte sich 1963 an der Universität Erlangen-Nürnberg. Im September 1969 wurde er zum Professor an der Universität Erlangen-Nürnberg ernannt. Nun übernahm er die Leitung der chirurgischen Abteilung am Fürther Krankenhaus.

Im Filmprogramm zum Monatsbeginn u.a.: „Oswalt Kolle – Dein Mann, das unbekannte Wesen“ in der 3. Woche (Admiral), „Die Hochzeitsreise“ mit Liselotte Pulver und Dieter Hallervorden (Bambi), „Django – mit den besten Empfehlungen“ mit Richard Harrison (City) sowie „Die Engel von St. Pauli“ mit Horst Frank (Park).

Samstag, 4. April 1970

Der Fürther Stadtrat beschloss eine Anhebung der „ungewöhnlich billigen Mietsätze“. Gemeint waren die Wohnungen der „König-Ludwig-Stiftung“. Bei Altbauten kostete der Quadratmeter jetzt 20 Pfennige, in Neubauten bis zu 30 Pfennige mehr im Monat.

Die „Essensmarke“ für städtische Arbeiter, Angestellte und Beamte wurde wertvoller. Der Zuschuss zur Mittagsverpflegung erhöhte sich auf eine Mark pro Tag. Einlösen konnte man die Essensmarken in Vertragsgaststätten der Innenstadt. Gar mancher städtischer Bedienstete

brachte jedoch täglich seinen „Henkelmann“ mit zum Arbeitsplatz und löste die Essensmarken in einer der Vertragsgaststätten gebündelt gegen Zigaretten ein.

Der erste Schritt war getan: Die Oberpostdirektion Nürnberg kaufte von der Stadt Fürth einen großen Teil des Krankenhausgeländes an der Schwabacher Straße. Die Verhandlungen waren zäh verlaufen, weniger des Geldes wegen. Die Stadt Fürth wollte die Theresienstraße verlängern, die Post ihr gesamtes Paketpostamt neu bauen. Beide Vertragspartner benötigten deshalb Teile des Geländes des ehemaligen Krankenhauses.

Die Stadt Fürth verstopfte den Fürther Autofahrern ein wunderschönes Schlupfloch. Ab sofort durfte man aus der Waaggasse in Höhe des „Roten Ross“ nicht mehr in die Königstraße einfahren. Die VAG hatte der Stadt klargemacht, dass an dieser Einmündung weit herauslugende Fahrzeuge eine Gefahr für die fahrende Straßenbahn darstellten.

BM Dr. Meyer lud den früheren bayerischen Staatstheater-Intendanten Prof. Rudolf Hartmann nach Fürth ein. Dieser sagte zu, die Stadt bei der Gestaltung ihrer Theaterzukunft beraten zu wollen. Als vorläufige mögliche Theaterleiter waren der Nürnberger Regisseur Rolf Lansky und der Fürther Volkshochschul-Geschäftsführer Karlheinz Schäfer im Gespräch.

Montag, 6. April 1970

Die Bundesbahn offerierte für die Zeit vom 7. bis 23. April verbilligte Rentnerreisen für Frauen ab 60 und Männer ab 65 Jahren. Dazu gab es an den ersten Tagen für jeden der infrage kommenden Kunden im Fürther Hauptbahnhof einen Strauß Maiglöckchen.

Nachdem es am Morgen noch geschneit hatte, empfingen am Weißen Sonntag Hunderte von Erstkommunikanten in den katholischen Kirchen Fürths das Sakrament des Altars. Beim Auszug aus den Kirchen herrschte dann wie zur Belohnung strahlender Sonnenschein.

Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters: Das Schauspiel „Der eingebildete Kranke“ von Moliere, u.a. mit Astrid Jacob, Inge Pedersen, Ursula Willick, Kurt Mejstrik, Fridolin Eppe und Lebrecht Honig. Außerdem als Wiederholung die Komödie „Amphitryon“ von Peter Hacks in der bisherigen Besetzung sowie ein Gastspiel der Schaubühne München mit der Komödie „Helden“ von Bernhard Shaw, u.a. mit Walter Giller, Hannelore Elsner und Wolfgang Lukschy.

Die SpVgg gewann ihr Auswärtsspiel beim SV Darmstadt 98 mit 2:0. Tore für Fürth durch Zimmert und Ondera. Damit belegte man weiterhin Platz neun der Tabelle.

Dienstag, 7. April 1970

Vor dem Bodenbelagsgeschäft German Pöpperl in der Maxstraße klebte ab sofort ein etliche Meter langer Muster-Teppichboden auf dem Gehsteig für alle des Weges kommenden Fürther. Eine Mischung aus Werbung und Verbrauchertest.

Spielende Kinder fanden auf der Kanalbaustelle bei der Eschenau eine „rote Plastikwurst“. Nicht ahnend, dass es sich dabei um Sprengstoff handelte, legte einer der Jungen das Sprengstoffpaket in eine Betonröhre und zündete es an. Die Kanalröhre aus Beton wirkte wie ein Kanonenrohr und verstärkte die Explosion. Ein 13-jähriger wurde dabei schwer verletzt. Eine Baufirma hatte Monate zuvor eine Sprengung vorgenommen und den restlichen Sprengstoff aus Versehen liegen gelassen.

Mittwoch, 8. April 1970

Das Fürther Amtsgericht erhielt seine erste „Richterin“. Frau Dr. Heide Radeck amtierte ab sofort in Verkehrsstrafsachen.

Eine mit der künftigen Selbständigkeit des Fürther Stadttheaters verknüpfte Hoffnung erfüllte sich nicht: Für das kommende Fürther Gastspieltheater gab es keine staatlichen Zuschüsse. Staatsknete erhielten ausschließlich Theater mit eigenem Ensemble.

Anlässlich ihrer Jahreshauptversammlung beschloss die Karnevalsgesellschaft „Treue Husaren“ eine Umwandlung in einen ganzjährig wirkenden „Gesellschaftsverein“. Außer den obligatorischen Faschingsveranstaltungen wollte man insbesondere den älteren Mitgliedern Ausflüge, Wanderungen, Gymnastik und gesellige Zusammenkünfte bieten.

Der Senior der Fürther Apotheker starb an seinem 78. Geburtstag. Bis zum letzten Tag war Johann Peterson in seiner Stern-Apotheke in der Mathildenstraße tätig gewesen, die ihm seit

1930 gehörte. Peterson bekleidete zahlreiche wichtige Funktionen nach dem Kriege, so z.B. ab 1946 das Amt des Pharmazierates von Oberfranken.

Donnerstag, 9. April 1970

Die erste der beiden großen Rolltreppen für den späteren U-Bahnhof „Stadtgrenze“ wurde nachts eingebaut. Die ganze Treppe lieferte man in einem Stück auf einem Spezialtransporter fix und fertig an.

Die Schwimm-Lehrkurse (je 15 Unterrichtsstunden) im Fürther Hallenbad waren von den Wasserratten bis in den Herbst schon ausgebucht. Zwar warteten Schwimmer wie Nichtschwimmer auf die Eröffnung des Außenbades im Mai, doch genossen sie gerne auch die Treibhausatmosphäre von 26 Grad Celsius im Hallenbad.

Freitag, 10. April 1970

Die Parkplatznot vor dem städtischen Krankenhaus an der Jakob-Henle-Straße zwang die Fürther Stadtväter, einen Teil der Birkenallee dem „ruhenden Verkehr“ zu opfern. Die Bäume wurden gefällt und die Flächen als Parkplätze gepflastert.

Die Gaststätte „Zum Peterskeller“ in der Alexanderstraße 10 ging in ausländische Hände über. Der griechische Wirt Boukourakis offerierte griechische und jugoslawische Spezialitäten. Die Stadträte des Fürther Bauausschusses hatten sich wieder eine lange Tagesordnung vorgenommen: Der Ausbau der Schwabacher Straße von der Karolinenstraße bis zur Jahnstraße wurde so teuer, dass auf Fußgängerunterführungen an der Herrnstraße verzichtet werden musste. Ferner sollte der Bahnübergang an der Lycker Straße bei Unterfürberg aufgelassen werden, da eine Unterführung nicht zu realisieren war.

Samstag, 11. April 1970

Der neue Chefchirurg des Fürther Krankenhauses (Dr. Gall) führte seine erste Gefäßoperation in Fürth durch. Man hoffte, dadurch immer weniger Patienten an Spezialkliniken überweisen zu müssen.

Der langanhaltende Winter ließ sämtliche Termine „purzeln“. Fast alle Bautermine verschoben sich. Beim Schulhausbau auf der Hardhöhe war ein Fertigungstermin zum 1. Juli 1970 vereinbart worden. Jetzt kämpfte man darum, die Schule bis zum Schulbeginn Anfang September fertigzustellen. Noch schlimmer war die Lage für das Wirtschaftsgebäude auf dem Gelände des Fürther Stadtkrankenhauses. Der „revidierte“ Termin des Bezugs rutschte vom Dezember 1970 auf April 1971. Beim Fürther Abschnitt des Rhein-Main-Donau-Kanals war man sogar mit 107 Bautagen im Verzug.

Das „koedukative“ Helene-Lange-Gymnasium war nun keine reine Mädchenschule mehr. Beim jährlichen Informationsabend stellte Vize StD Steudtner die Schule mit den bisherigen neusprachlichen und sozialwissenschaftlichen Zweigen sowie dem nun neuen mathematisch-naturwissenschaftlichen Zweig vor. Die Verstaatlichung der Schule stand unmittelbar bevor.

Montag, 13. April 1970

Der Fürther Stadtrat genehmigte die Inbetriebnahme der „Kinderspielwiese“ zwischen Hardsteg und Hallenbad. Das Grünflächenamt wurde angewiesen, die Fläche bis 1. Mai in den allgemeinen Mähturnus mit einzubeziehen. Vom Hardsteg wollte man auch noch einen Treppenabgang schaffen, um den Kindern aus der Altstadt den Umweg über das Hallenbad zu ersparen.

Auch das noch: Im Fall des ungetreuen Büroangestellten der SpVgg trat jetzt auch noch der geschäftsführende Vorsitzende Karl Denk zurück. Wie Pressewart Rainer Bienk bestätigte, schrumpfte damit der geschäftsführende Vorstand auf fünf Mitglieder zusammen.

Opas Tangoseligkeit war nicht mehr gefragt! Rund 600 junge Leute trafen sich zu einer Beat-Party des Black-Bottom-Clubs im Weißengarten. Ein Discjockey des Bayerischen Rundfunks („Club 16“) legte persönlich die Platten auf. Auch der neueste Tanz „Batucada“ (eine grausliche Mischung aus Samba und Beat) wurde von der Tanzschule Streng vorgeführt. Das junge

Publikum erschien in sehr salopper Aufmachung.

Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters: Das Revolutionsstück „Toller“ von Tankred Dorst, u.a. mit Annelie Granget, Adelheid Sanden, Marion Schweizer, Hans Dieter Asner, Erich Ude und Georg Wille. Ferner als Wiederholung die Komödie „Der eingebildete Kranke“ von Moliere in der bisherigen Besetzung.

Die SpVgg gewann ihr Heimspiel im Ronhof gegen Neuling VfR Heilbronn vor 3000 Zuschauern mit 2:1. Tore für Fürth durch Zimmert (2). Damit verbesserte man sich auf Rang sechs der Tabelle.

Dienstag, 14. April 1970

Die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft Fürth erwarb am Laubenweg ein Grundstück, um darauf Wohnhäuser mit insgesamt 115 Wohnungen zu bauen. Um an die staatlichen Zuschüsse zu kommen, musste ein großer Teil der Wohnungen für „Zonenflüchtlinge“ freigehalten werden.

OSTD Hans Hasenstab feierte sein 40-jähriges Dienstjubiläum. Seit zehn Jahren leitete er das „Heinrich-Schliemann-Gymnasium“. Die Lehrkräfte lobten seine menschlichen Qualitäten. Hasenstab war vorher Konrektor in Schwabach.

Unverdrossen: Das Kuratorium „Unteilbares Deutschland“ eröffnete wieder einmal eine Ausstellung. Mit Lehrfilm und Plakattafeln wollte man Schulklassen die „Deutschlandfrage“ näherbringen.

Mittwoch, 15. April 1970

Gelassen reagierte die SpVgg auf den Rücktritt des geschäftsführenden Vorsitzenden Karl Denk. Sein Nachfolger wurde der 3. Vorsitzende Albert Dörfler. Er wurde von den fünf noch amtierenden Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes einstimmig gewählt. Der zurückgetretene Karl Denk gab über die Presse eine Erklärung für seinen Rücktritt bekannt. Er habe mit den finanziellen Unregelmäßigkeiten in der Geschäftsstelle nichts zu tun und möchte nicht den „Schwarzen Peter“ zugeschoben bekommen.

Der angesehene Theaterspezialist Prof. Dr. Hartmann präsentierte sich bei seinem Fürther Theaterbesuch im Foyer vor Theaterausschuss und Theaterkuratorium. Der frühere bayerische Staatstheater-Intendant zollte dem Fürther Weg der Selbständigkeit „höchste Anerkennung“. Hartmann gab einige allgemeine Ratschläge zu Bespielung und Organisation. Das für das Fürther Theater zugrunde liegende Münster-Gutachten war ihm nicht vertraut. Hauptproblem schien dem Theaterfachmann, wie man das Theaterinteresse über mehr als zwei Jahre Umbauphase in der Bevölkerung erhalten könne.

Donnerstag, 16. April 1970

Nachdem eine „Rotkreuzklasse“ in der Volksschule an der Schwabacher Straße bereits ihre Feuertaufe bestanden hatte, machte ihr Beispiel jetzt auch an anderen Schulen Schule. Eine 8. Klasse der Pfisterschule legte jetzt ihre Prüfung ab, nachdem die Schüler von BRK-Ausbildungsleiter Volz wochenlang entsprechend „gedrillt“ wurden.

Noch gab es bei den Fürther Sportvereinen keine einzige Abteilung für Judo. Der MTV unternahm jetzt einen Anlauf hierzu. Rund einhundert Interessierte erschienen zu einem Werbeabend in der MTV-Grundig-Halle. Judokämpfer aus Nürnberger Vereinen gaben Starthilfe. Eine Woche später wollte man beim MTV schon das Judo-Training aufnehmen.

Freitag, 17. April 1970

Die Fürther Stadträte zeigten einen unerwarteten Kulturmut: Sie beschlossen, für eine „mittlere Lösung“ des Theaterumbaus 4,5 Mio DM bereitzustellen. Das Fürther Stadttheater sollte nicht nur einen Anbau, sondern auch eine größere Bühne bekommen.

Der Nachfolger für Polizeidirektor Herbert Mielsch, der zum 1. Januar 1970 nach Würzburg gewechselt war, konnte in dem Nürnberger Horst Kischke gefunden werden. Der 47-jährige Polizeirat war bisher „rechte Hand“ des Chefs der Nürnberger Schutzpolizei.

Endlich war man sich einig: Der Fürther Stadtrat stimmte dem Konzept von Archivdirektor Dr. Schwammberger mehrheitlich zu: Das Schloss in Burgfarrnbach sollte weitgehend für das Stadtarchiv genutzt werden, der Festsaal einschließlich einiger Nebenräume für Empfänge, Konzerte und Ausstellungen zur Verfügung stehen. Im ersten Stockwerk könnte sich schließlich ein neues Stadtmuseum ausbreiten.

Die Beschäftigten des Fürther Einzelhandels, die meisten waren als Mitglieder in der DAG-Ortsgruppe Fürth organisiert, forderten in einer Resolution, mindestens in den Sommermonaten auf den „langen Samstag“ zu verzichten. Man hatte festgestellt, dass in den Nachmittagsstunden der langen Samstage im Sommer kaum mehr Umsätze gemacht wurden. Der Finanz- und Verwaltungsausschuss des Fürther Stadtrates erwies sich als spendabel: Kaum hatte Chefarzt Prof. Dr. Gall sein Amt angetreten, bewilligte man ihm sofort neue Geräte für die Gefäßchirurgie im Wert von 13.000 DM. Außerdem genehmigte man ihm die Einrichtung einer Station zur Krebs-Frühd Diagnose. Hierzu waren Mehraufwendungen in Höhe von 63.500 DM sächlicher und 64.000 DM personeller Art notwendig.

Im Filmprogramm zur Monatsmitte u.a.: „Ben Hur“ mit Charlton Heston und Jack Hawkins (Admiral), „Freiheit für die Liebe“ (Bambi), „Drei ausgekochte Halunken“ mit Antonio Sabato, John Saxon und Frank Wolff (City) sowie „Die Jagd auf Jeff“ mit Mireille Darc und Alain Delon (Park).

Samstag, 18. April 1970

Der Fürther Stadtrat entschied sich mehrheitlich für eine Bespielung des Fürther Stadttheaters auf eigene Faust bis zum Beginn der Umbaumaßnahmen. Man hatte schon zwei Dutzend Angebote von Gastspieltheatern an der Hand. Nur – ein neuer Theaterleiter war noch nicht auserkoren.

Der Leiter der städtischen Berufsfeuerwehr, Oberbrandamtmann Xaver Dimper, sollte Ende Oktober in den Ruhestand treten. Zu seinem Nachfolger wurde Brandinspektor Georg Heinz Ehmman von der Berufsfeuerwehr Nürnberg bestimmt.

Die FN erinnerten an die Kapitulation Fürths vor genau 25 Jahren. Die Amerikaner rückten von Frankfurt aus in Richtung Osten. Gauleiter Holz befahl den Häuserkampf „bis zum letzten Stein“. Der für die Fürther Verteidigung zuständige Major Flierl hielt eine Verteidigung Fürths für sinn- und aussichtslos. Doch das Generalkommando ordnete an: Fürth ist zu verteidigen, Gefechtsstand wurde die Sahlmannvilla in Dambach. In Fürth wurden 2500 Soldaten zusammengezogen. In den Tagen zwischen 12. und 17. April sprengte man alle Brücken und Stege. Sogar der Turm der Alten Veste versank in Trümmern. Doch alles war Larifari: Die Amerikaner eroberten Fürth. Kurze Kämpfe gab es am Brückenkopf Maxbrücke und an einer Barrikade an der Fürther Freiheit. Die Bevölkerung wartete in den Luftschutzkellern auf ein Ende des Krieges. Major Flierl befahl den Abzug der deutschen Soldaten. Bei Schweinau mussten diese sich und auch Major Flierl den Amerikanern ergeben. Der amerikanische Kampfkommandant forderte über einen Boten im Fürther Rathaus von OB Dr. Häupler die bedingungslose Kapitulation Fürths. Binnen einer Stunde war die Bevölkerung zu verständigen und weiße Fahnen aus den Häusern zu hissen. Am Donnerstag, 19. April unterzeichnete OB Dr. Häupler um 11 Uhr die Kapitulation Fürths. Er bat den Kommandanten um Schonung der Stadt und ihrer Bevölkerung. Am Nachmittag wehten überall weiße Fahnen, übrigens flatterte auch auf dem Rathhausturm ein riesiges weißes Laken.

Montag, 20. April 1970

Die „Deutsche Tafelglas AG Fürth“ (Detag) steigerte 1969 ihren Umsatz um 13% auf 262 Mio DM. Die Nachfrage in einigen Sparten war stärker als der vergleichbare Branchendurchschnitt. Die Aktionäre rechneten daher mit mindestens 16% Dividende.

Im Berolzheimerianum fand eine Verkaufsausstellung kriegsblinder Weber statt. Zu sehen und zu kaufen waren vier Tage lang Damenoberbekleidung, Sofakissen, Tischdecken und Teppiche. Die Produkte stammten alle aus dem Dorf Langenhagen in Niedersachsen, wo über 30 kriegsblinde Weber in einer Art Genossenschaft arbeiteten.

Der Verein „Treu Fürth – Fürther Block“ legte sich einen neuen Namen zu: Ab sofort firmierte man etwas zeitgemäßer unter „Fürther Block – kommunalpolitischer Verein e.V.“ Die

kommenden Stadtratswahlen 1972 hatten dazu Veranlassung gegeben.

Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters: Als Wiederholung die Politrevue „Toller“ von Tankred Dorst in der bisherigen Besetzung. Ferner ein Zusammenschnitt mehrerer Operetten von Jacques Offenbach unter dem Titel „Rendezvous bei Offenbach“, u.a. mit Gerda Hensel, Birgit Sarata, Kurt Huemer, Klaus Lange und Martin Meier. Schließlich als Gastspiel der Bühne 64 Zürich das Schauspiel „Gespenster“ von Henrik Ibsen mit den Stars Marianne Hoppe und Helmut Lohner.

Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel bei Hessen Kassel mit 0:1. Damit belegte man sieben Spieltage vor Ende der Pflichtspiele Platz sechs der Tabelle.

Dienstag, 21. April 1970

Der Fürther Geismannsaal wurde zur Trachtenfest-Tenne: Die einheimischen Flachlandtiroler „D`Auerbergler“ feierten ihr 25-jähriges Jubiläum. Aus ganz Mittelfranken waren Gäste im Trachtenschmuck angereist. Durch den Zigarettendunst war zu lesen: „Volkes- und Bergestracht Hand in Hand, sind Edelsteine im deutschen Land“. Es wurde geplattelt und es wogten die „Balkone“ der Dirndl zur Blasmusik.

Die Gegenveranstaltung: Abenteuerlich kostümierte junge Damen und Herren zogen in Richtung MTV-Grundig-Sporthalle. Dort hatte die „Vampir-Art-Community“ zu einem progressiven Pop-Konzert eingeladen. Im Halbdunkel lauschte man den Klängen der englischen Beat-Band „Free“. Da sehr viele langhaarige Besucher auf dem Boden saßen, servierten die Ober das Bier knieend.

Der Abbruch des Bahnhofsbunkers begann. Die Tage des seit über 20 Jahren bestehenden Fürther Schandflecks waren gezählt. Die „Frankenwohnbau GmbH“ (Fa. Röllinger) wollte an dieser Stelle ein siebzeingeschossiges Wohn- und Geschäftshaus errichten.

Der „VdK-Kreisverband Fürth“ hielt seine Jahrestagung ab. Man betreute damals 5291 Mitglieder. Mit Wirkung vom 1. Januar 1970 wurden die Renten der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen an die wirtschaftliche Entwicklung endlich angepasst. Damit versuchte man die jahrelange Benachteiligung der Kriegsoffer halbwegs auszugleichen.

Verbandsvertreter betonten, dass es sich bei den Ansprüchen um eine Entschädigung aus dem „Sonderopfer von Leib und Seele“ handle, das den Staat verpflichte, eine dem Ausmaß des Opfers gerecht werdende Entschädigungsleistung zu erbringen. Dies wäre auch 1970 noch längst nicht erfolgt.

Mittwoch, 22. April 1970

Der Ausbau der Schwabacher Straße rückte dem Stadtzentrum näher. Jetzt erreichten die Bauarbeiten den Bereich zwischen Fichten- und Amalienstraße. Auf der Ostseite der Schwabacher Straße wurden jede Menge Kabel und Rohre verlegt. Der Gehsteig existierte vorübergehend nicht mehr. Fußgänger erreichten Häuser oder Geschäfte nur noch über Holzplanken oder Notstege.

Mit einem überragenden Fürther Klaus Walde als bestem Einzelkämpfer gewann die deutsche Fecht-Nationalmannschaft in Ludwigshafen einen Florett-Länderkampf gegen England mit 9:7. Der Fürther musste bei drei Siegen lediglich elf Treffer einstecken.

Donnerstag, 23. April 1970

Die alten Kämpen der SpVgg trafen sich allsonntäglich immer noch zum Frühschoppen. Darunter waren so begnadete Ex-Fußballer wie Heinrich Auer, Emil Full, Jakob Hochleitner, Ludwig Appis, Konrad Krauß, Jobst Engelhardt, Urbel Krauß, Karl Schnittger, Willi Roderer, Hans Stegmeier, Paul Röschke, Heinrich Popp, Alfred Jahreis und Resi Franz.

Der Fürther Stadtrat besichtigte die neue Elektronik-Anlage im Versandhaus Quelle an der Fürther Straße. Dort war in den letzten Jahren Europas größtes kommerzielles Rechenzentrum entstanden. Die EDV-Anlage stand in einem 10.000 qm großen Großraumbüro. Die Computer überwachten Lager und Kundenkartei. In „ruhigen“ Zeiten verließen etwa 30.000 Pakete täglich das Versandhaus, in der Weihnachtszeit waren es bis zu 150.000 Pakete täglich. Die Stadträte waren doch einigermaßen erschlagen von den technischen Einrichtungen. Die Fürther

Delegation mit OB Scherzer wurde anschließend im Pressekasino von Konsul Dr. h.c. Gustav Schickedanz begrüßt.

Freitag, 24. April 1970

Ein schweres Unglück ereignete sich beim Bahnhof Vach. Vier Menschen kamen ums Leben, als der Interzonenzug D 128 in der Nähe des Vacher Bahnhofes einen Kleinbus erfasste und total zertrümmerte. Die vier Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert und grässlich verstümmelt. Die Trümmer des Wagens flogen teilweise über 100 Meter weit. Fest stand, dass die Schranken des Bahnübergangs offen waren, als der Kleinbus den Übergang befuhr und sich gleichzeitig der Zug mit 130 km/h näherte. Der diensthabende Schrankenwärter erlitt einen Nervenzusammenbruch.

Immer wieder brannte es bei den Amerikanern in der Fürther Südstadt! Zweimal an einem Tag musste die Fürther Berufsfeuerwehr ausrücken, um Brände zu löschen. Wie immer waren es Gerümpelbrände. Meterhoch gestapelte alte Schaumstoffmatratzen und Autoreifen standen „wie zufällig“ in Flammen.

Samstag, 25. April 1970

Noch nie hatte die Stadt Fürth so viel Geld aufnehmen und verbauen müssen. Die Ausgaben für den Etat 1970 stiegen gegenüber dem Vorjahr von 91 auf 110 Millionen. Die Personalkosten waren daran „nur“ noch mit 49,9 Mio DM beteiligt. Straßen-, Wohnungs- und Schulbauten sowie die städtischen Anteile zum Europakanal forderten ihren Tribut.

Trotz klammer Kassenlage stellte die Stadt Fürth weiter großzügig ein. Insbesondere das städtische Krankenhaus profitierte von der Anstellung einer Assistenzärztin, dreier Medizinalassistenten, einer medizinisch-technischen Assistentin, einer Laborantin, fünf Krankenschwestern, dreier Krankenpfleger-Helfer, eines Operationspflegers, zweier Pflegehelferinnen, zweier Sozialpraktikantinnen (Kinderklinik) und einer Stenotypistin. Alt-OB Dr. Hans Bornkessel, ein Mann der ersten Stunde, feierte seinen 78. Geburtstag. 18 Jahre war er für die Geschicke der Stadt an vorderster Front tätig gewesen. Der starke Zuzug der Flüchtlinge und Ausgebombten nach Kriegsende katapultierte Fürth 1951 auf über 100.000 Einwohner. Bis zu seinem letzten Arbeitstag am 30. April 1964 erlebte Dr. Bornkessel Mangelverwaltung und Wirtschaftswunder gleichermaßen.

Montag, 27. April 1970

Das schlechte Wetter hielt die Bürger Fürths nicht davon ab, ihre Stadtverwaltung am „Tag der offenen Tür“ auf Herz und Nieren zu prüfen. Mehr als 9000 Besucher nahmen an den Führungen durch Ämter und Einrichtungen teil. Wie stets waren Polizei und Feuerwehr Renner der Veranstaltung.

Trotz Nieselregens lächelten die Mannequins unter Schirmen von den Sitzen der Cabrios: Über 150 Wagen rollten beim Fürther Autokorso blumengeschmückt durch die Innenstadt. Der kilometerlange Zug wurde durch Kapellen und Spielmannszüge aufgelockert. Die Werbeveranstaltung des Fürther Einzelhandels wurde komplett von der heimischen Geschäftswelt finanziert.

Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters: Als Wiederholungen die beiden musikalischen Werke „Rendevous bei Offenbach“ und „Der Bettelstudent“ von Karl Millöcker, beide Aufführungen in der bisherigen Besetzung.

Die SpVgg gewann ihr Heimspiel im Ronhof vor 3000 Zuschauern gegen den Namensvetter aus Bayreuth mit 2:1. Tore für Fürth durch Zimmert und Ondera. Damit belegte man Rang sechs der Tabelle.

Dienstag, 28. April 1970

Die in der Zeit des Beats vom Kino zum Tanzpalast umgewidmete „Camera“ in der Südstadt sorgte wieder einmal für Furore, diesmal jedoch nicht mit Klagen der Anwohner über Lärmbelästigungen. Der 46-jährige Inhaber hatte sich nach Geschäftsschluss mit einer Pistole

erschossen. Seine Tochter fand ihn am nächsten Morgen blutüberströmt tot auf. In Polizeikreisen war das Etablissement schon seit längerer Zeit als Umschlagplatz für „Hasch“ bekannt.

Der Stadtverein „Hardhöhe“ erreichte im April 1970 mit 4234 Mitgliedern einen neuen Rekord. (Etwa 1000 Mitglieder wohnten gar nicht auf der Hardhöhe.) Seit sechs Jahren war man auf der Hardhöhe aktiv. Wo des Sommers sonst das große Gaudizelt vor Gemütlichkeit fast taumelte, wuchs nun stocknüchtern ein neues Schulhaus empor. Man suchte verzweifelt nach einem neuen Standort für das Sommerfest, zunächst jedoch ohne Erfolg.

Mittwoch, 29. April 1970

„Fast ein Maskottchen“, freute sich Pressewart Rainer Bienk von der SpVgg, als genau an seinem zweijährigen Geburtstag ein Junge aus der Langen Straße an der Hand seines Großvaters in der Geschäftsstelle am Laubenweg erschien und seinen Wunsch kundtat, als Mitglied aufgenommen zu werden. Zweifel an der Geschäftsfähigkeit wurden vom Opa unmissverständlich beiseitegeschoben. Der kleine Andreas Hesse war damit das jüngste Mitglied das die SpVgg je hatte.

Vor der neuen Kinderklinik auf dem Krankenhausgelände wurde jetzt ein schmiedeeiserner Vogel aufgestellt. An dem 10.000 DM teuren Objekt eines Nürnberger Künstlers konnten Kinder herumklettern und die Mechanik in Bewegung setzten, so dass der Eisenvogel mit den Flügeln schlug.

Aufgrund ständigen Raummangels am Hardenberg-Gymnasium führte der städtische Schul- und Kulturausschuss eine Ortsbesichtigung durch. Um den chronischen Raummangel zu beheben, standen drei Lösungsvarianten zur Diskussion: Ein Anbau in Richtung Flößaustraße, ein Anbau zur bestehenden Turnhalle hin oder die Aufstellung von Schulpavillons. Die Devise lautete: Erst mal darüber schlafen!

Zum zehnten Todestag des ehemaligen Stadtrates und stellvertretenden Bürgermeister Erich Herrmann versammelte sich die SPD-Fraktion am Grabe des Verstorbenen am Fürther Friedhof. BM Heinrich Stranka gedachte in Worten des Mannes, der die Fürther Sozialdemokratie nach dem Kriege entscheidend mitgeprägt hatte.

Donnerstag, 30. April 1970

Nach Angaben der Versicherungen stiegen Brandschäden anscheinend unaufhaltsam weiter. Der Landkreis Fürth hatte 1969 insgesamt 35 versicherte Brandfälle zu verzeichnen, in der Stadt Fürth gab es 41 versicherte Brandfälle. Hinsichtlich der vernichteten Werte stand Brandstiftung an erster Stelle. Es folgten Blitzschäden, Kinderbrandstiftungen und Brände aufgrund defekter elektrischer Geräte und Leitungen. Selbstentzündungen von Heu spielten kaum noch eine Rolle.

Unter dem wenig verlockenden Wort „Hausaufgaben-Überwachung“ lief im Jugendhaus am Lindenhain eine auf Dauer eingerichtete städtische Aktion an. Täglich von Montag bis Freitag standen zwischen 15 und 17 Uhr PH-Studenten kostenlos als Betreuer bereit, um Kindern beim Lesen, Schreiben und Rechnen zu helfen. Das Angebot wurde aber nur wenig genutzt. Beim TV Fürth 1860 entwickelte sich ein Leistungszentrum für den Boxsport. Für das Konditionstraining standen Maisbirnen und Sandsäcke zur Verfügung. Sogar ein richtiger Boxring war vorhanden.

Unterschiedlich die Anmeldungen zu den Gymnasien: Während die Zahl für das Heinrich-Schliemann-Gymnasium gegenüber dem Vorjahr von 77 auf 64 zurückging, erhöhten sich die Anmeldungen für das Hardenberg-Gymnasium von 208 auf 232 und beim Helene-Lange-Gymnasium schnellte die Zahl gar von 171 auf 243 hoch.

Samstag, 2. Mai 1970

In nahezu allen deutschen Städten fanden zur Feier des 1. Mai Kundgebungen des Deutschen Gewerkschaftsbundes statt. Parallel dazu liefen vielfach Umzüge und Gegenkundgebungen, bei denen zumeist jugendliche Demonstranten auf ihre Forderungen aufmerksam machten. Vielleicht weil die Konjunktur unter Volldampf stand, war der Fürther Saal des

Berolzheimerianums nicht ausgebucht. Viel Pflichtbesuch dominierte. Erstmals nach dem zweiten Weltkrieg beging man den 1. Mai unter dem Zeichen einer SPD-Mehrheitsregierung in Bonn.

Ein lebendiges Gemeinwesen sollte auch die Toten nicht vergessen. Recht kritisch sah man damals die noch vorhandenen Belegungsflächen für Säрге und Urnen am Friedhof an der Erlanger Straße. Rund 20.000 Gräber existierten dort. Bei entsprechender Gestaltung ließen sich maximal noch 5000 Gräber anlegen. Dann stieß die Stadt jedoch an ihre Grenzen. Als Ergänzung fasste die Stadt Fürth einen weiteren Friedhof am Rande des Stadtwaldes westlich von Oberfürberg ins Auge. Dort standen zwölf Hektar zur Verfügung. Das Problem erledigte sich jedoch im Zeitverlauf über die Verkürzung der Benutzungsrechte an Gräbern (damals 30 Jahre). Aufgrund der schnelleren Fluktuation von Ruhefristen stellt sich auch bei einem Anstieg der Bevölkerung die Frage nach einem neuen Friedhof nicht mehr.

Beim 1. FC Nürnberg erschien ab sofort ein klangvoller Name nicht mehr in der

Bei der SpVgg Fürth gab es Kündigungsschreiben: Die Spieler Ebenhöf, Rauh und Tauchmann wollten ihre ausgelaufenen Verträge nicht mehr verlängern.

Montag, 4. Mai 1970

Für Wanderer und Ausflügler wurde in den letzten Monaten das Fürther Naturfreundehaus oberhalb von Veilbronn in der Fränkischen Schweiz neu hergerichtet. Die Stadt Fürth leistete hierzu einen Zuschuss von 30.000 DM. Kein Wunder, dass Bürgermeister und Stadträte Fürths das renovierte Haus als erste Gäste bestaunten.

Mit einer Verkaufsausstellung aus lauter selbstgebastelten Geschenken erinnerte die katholische Jugend von „Unserer Lieben Frau“ und „Christkönig“ wieder an die Fürther Missions-Filiale Ayopaya im südamerikanischen Hochland. Dort arbeitete der frühere Fürther Kaplan Rauh inmitten der Indios.

Die SpVgg verlor einen ihrer Größten: „Resi“ Franz starb im Alter von 73 Jahren an einer Embolie nach einer Lungenentzündung. Der zehnfache deutsche Nationalspieler brachte es im Ronhof auf über 600 Spiele. 1926 und 1929 holte er mit seiner Mannschaft die Deutsche Meisterschaft. „Resi“ war einer von fünf Brüdern aus der Gustavstraße. Gefürchtet waren insbesondere seine Freistöße. Mit „Loni“ Seiderer bildete er ein sich traumwandlerisch ergänzendes Gespann, das deutschlandweit nur noch mit den Schalkern Szepan-Kuzorra verglichen wurde.

Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel bei Kickers Offenbach mit 1:2. Das Tor für Fürth erzielte Perras. Damit belegte man Platz acht der Tabelle.

Dienstag, 5. Mai 1970

Fürth verlor ein großes Unternehmen: Der größte deutsche Verlag für Kinder- und Malbücher, der Pestalozzi-Verlag, verlegte seinen Sitz nach Eltersdorf. Bisher arbeiteten rund 300 Mitarbeiter sehr beengt in den Räumen an der Otto-Seeling-Promenade. 1969 hatte der in Fürth gegründete Verlag sein 125-jähriges Jubiläum gefeiert. In Eltersdorf standen jetzt 85.000 qm für die weitere Expansion zur Verfügung.

Beim Aero-Club in Seckendorf wurde eine brandneue Erwerbung getestet. Der neue Kunststoffsegler ASW-15 D-0516 wurde montiert. Große Begeisterung nach den ersten Starts. Der Kunststoffsegler gab ein Fünftel mehr Leistung ab als die bisherigen Sperrholzkonstruktionen.

Die dringend notwendige Volksschule auf der Schwand kam ihrer Verwirklichung wieder einen Schritt näher. Ein 13-köpfiges Preisgericht entschied sich in zwölfstündiger Arbeit aus 22 eingereichten Entwürfen für das Modell des Architekten Schulz aus Margetshöchheim.

Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters: Als Wiederholung die Oper „La Traviata“ von Verdi in der bisherigen Besetzung sowie die Komödie „Der eingebildete Kranke“ von Moliere, u.a. mit Astrid Jacob, Inge Pedersen, Ulla Willick, Jürgen Ciesla, Fridolin Eppe, Lebrecht Hönig und Kurt Mejschke.

Mittwoch, 6. Mai 1970

Die SpVgg – Gruppensieger der letztjährigen Intertotorunde – protestierte in einem Schreiben an das Sekretariat des Internationalen Fußballcups, nur Vereine der Bundesliga für die Intertotorunde 1970 zu nominieren.

Der ADAC-Gau Nordbayern eröffnete in der Amalienstraße seine 13. Geschäftsstelle. Die Geschäftsstelle hatte rund 10.000 Mitglieder zu betreuen. Der stellvertretende Gau-Vorsitzende Heusinger begrüßte zur Einweihung u.a. OB Scherzer, BM Stranka sowie mehrere Stadträte. Im Eilzugtempo zog der Stadtjugendring Fürth seine Jahreshauptversammlung im Jugendheim am Lindenhain durch. Nach den Worten des Vorsitzenden Uwe Lichtenberg gehörten der Organisation 43 Gruppen mit 8883 Mitgliedern an. Für die Zukunft nannte man sich anstatt „Kreisjugendring Fürth-Stadt“ nun „Stadtjugendring Fürth“.

In der Schirmstraße öffnete das Lokal „Tiroler Klausen“ (vormals Café CC bzw. Pferdehalfter). Für drei Stunden galten Preise wie zu Kaiser`s Zeiten: Ein Glas Bier kostete z.B. 12 Pfennige. Kein Wunder, dass Klausenwirt Erwan Linke mit den Bestellungen kaum nachkam.

Donnerstag, 7. Mai 1970

Für die erste eigene (und kurze) Spielzeit von Herbst 1970 bis Frühjahr 1971 gab es keinen eigenen Fürther Theaterleiter. Stattdessen arbeiteten die drei ernannten Berater Rolf Lansky (Regisseur), Karlheinz Schäfer (Geschäftsführer der VHS Fürth) und Dr. Willi Wörthmüller (Theater- und Musikkritiker) eng zusammen und unterstützten so das Theaterreferat. Ein salomonischer Entschluss des Stadtrates unter Zeitdruck.

Die Presse informierte vorab: Die Fürther hatten am 24. Mai, wie alle wahlberechtigten Einwohner des Landes Bayern die Möglichkeit, sich in einem Volksentscheid für die Herabsetzung des Wahlalters von 21 auf 18 Jahre auszusprechen. Die Stimmung in der Bevölkerung sprach ganz klar für diese Absicht.

Die letzte Kunstaussstellung in dieser Spielzeit lief im Fürther Stadttheater an: Die Ehre galt den beiden Fürther Künstlern Hans Graf (Malerei) und Johannes Schopper (Bilder und Plastiken). Die drei Fürther Bürgermeister eröffneten die Wandelgang-Ausstellung.

Auch der April forderte nach der Verkehrsstatistik wieder ein Todesopfer. 56 weitere Personen zogen sich Brüche, Prellungen und Platzwunden zu. Insgesamt kam es im Monat April zu 219 amtlich registrierten Verkehrsunfällen in Fürth.

Im Filmprogramm zum Monatsbeginn u.a.: „Heintje: Einmal wird die Sonne wieder scheinen“ mit Heintje Simons (Admiral), „Ich spüre deine Haut“ mit Anja Forster und Frank Rheinboldt (Bambi), „Tokugawa – gequälte Frauen“ mit Yuki Kagawa (City) sowie „Django – unersättlich wie der Satan“ mit Richard Whyler (Park).

Samstag, 9. Mai 1970

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Deutschen Müttergenesungswerkes wurde eine Haus- und Straßensammlung in Fürth durchgeführt. BM Dr. Meyer war dabei persönlich mit der Sammelbüchse unterwegs.

Im Sommerbad am Scherbsgraben waren die städtischen Arbeitskolonnen zum Endspurt angetreten, um das Bad auf Hochglanz zu bringen., Erstmals werden zur Eröffnung am Pfingstsonntag (16. Mai) alle drei Becken bis in den kühlen Herbst konstant 23 Grad Wassertemperatur aufweisen. Die Aufheizung geschah im 300m entfernten Hallenbad. Die Dauerkarte kostete für Kinder 12 DM, für Erwachsene 24 DM.

Jedes Jahr die gleiche Situation im Fürther Stadtpark. Die 1966 aufgestellte Büste des Fürther Schauspielers Fritz Bernet wurde von Vandalen immer wieder entfernt. Jetzt tauchte sie wieder einmal wie aus dem Nichts auf und wurde auf ihrem Sockel befestigt. Für wie lange?

Ausschreitungen von US-Soldaten erreichten mittlerweile ein Ausmaß, das die Fürther Bevölkerung in Angst und Schrecken versetzte. Die häufigsten Opfer waren Frauen, ältere Menschen und Jugendliche. Seit Januar 1970 wurden 41 Straftaten von GIs begangen. Die Fürther Kripo arbeitete auf Hochtouren.

Montag, 11. Mai 1970

Fürth war am Wochenende Zwischenstation für die SPD-Prominenz, denn in der MTV-Grundig-

Halle hielt die SPD ihren Arbeitnehmer-Kongress ab. Prominentester Redner war Bundesarbeitsminister Walter Arendt. Die Diskussionen zeigten, dass viele Parteianhänger keine Jubel-Sozialdemokraten waren, sondern sehr kritisch die Entwicklungen zu den Themen Lohnfortzahlung, Mitbestimmung und flexible Altersgrenze verfolgten.

Fürths OB Kurt Scherzer wurde mit großer Mehrheit in Bremen zum neuen Vorsitzenden des Deutschen Turnerbundes gewählt. Seit 1947 war Scherzer schon dem Sport verbunden, zunächst als Jugendleiter beim TV Fürth 1860, im Alter von erst 30 Jahren übernahm der jetzt 49-jährige Kurt Scherzer schon den Vorsitz des gesamten Hauptvereins, von 1952 bis 1959 führte er den Turngau Bayern und hatte schließlich von 1958 bis Mitte 1969 den Landesvorsitz im Bayerischen Turnverband.

Im SDAJ-Zentrum in der Luisenstraße gastierte der Singclub „Spartakus“ aus Gera in der DDR zu einem „Polit-Song-Abend“. Ursprünglich hatte die Sozialistische Deutsche Arbeiterjugend diesen Abend im Jugendheim des DGB geplant, war aber beim DGB-Vorstand abgeblitzt.

Die neue Spargelkönigin des Knoblauchslandes hieß Marga Lechner und kam aus Schnepfenreuth. Eine Jury suchte das hübsche Mädchen unter sechs Mitbewerberinnen beim Stadelner Frühlingsfest aus.

Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters nur die Wiederholung der Komödie „Der eingebildete Kranke“ von Moliere in der bisherigen Besetzung.

Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel bei Bayern Hof mit 0:1 und rutschte damit auf den neunten Platz der Tabelle ab.

Dienstag, 12. Mai 1970

Im Endspurt zum Volksentscheid zur Herabsetzung des Wahlalters auf 18 Jahre übernahm die junge Generation nun selbst die Initiative. So warben Mitglieder des Stadtjugendrings mit einem Informationsstand an der Fürther Freiheit um ihr Anliegen. Dabei verteilten sie Tausende von Flugblättern an die Passanten.

Rund 60 Belegschaftsmitgliedern der „Quelle Frankreich“ gewährte das Fürther Stammhaus herzliche Gastfreundschaft. Neben einem Fußballspiel (3:2 für Fürth) standen eine Versandhaus-Besichtigung, eine Stadtrundfahrt und der Besuch der neuen FCN-Sportanlagen am Valznerweiher auf dem Programm.

Der Lehrergesangsverein Fürth unter der Leitung von Otmar Ruhland führte im Fürther Stadttheater mit „Tagkreis“, einem Werk des Nürnberger Zeitgenossen Karl Thieme, ein bisher unbekanntes Werk auf. Das Publikum war vom Ansbacher Kammerorchester sowie dem Fürther Chor restlos begeistert. Der anwesende Komponist Thieme wurde mit standing ovations gefeiert.

Mittwoch, 13. Mai 1970

Der Stadtjugendring befragte prominente Fürther Bürger zum möglichen Wahlalter 18 Jahre. Kein einziger der Befragten war dagegen. Ob Oberbürgermeister, Chefarzt am Krankenhaus, Senatoren oder katholische bzw. evangelische Geistlichkeit: Alle Befragten votierten mit stichhaltigen Argumenten für eine Herabsetzung auf 18 Jahre.

Der in Fürth inzwischen sehr beliebte OB Kurt Scherzer feierte seinen 50. Geburtstag. Schon früh am Morgen um 8 Uhr kamen die ersten Gratulanten ins Rathaus. Bis zum frühen Nachmittag standen sie auf dem Gang vor Scherzers Büro in Reihe. Geschenke und Blumengrüße türmten sich auf. Den Nachmittag hielt sich der OB für seine Familie frei. Am Abend brachten Gesangsvereine, Kapellen und Spielmannszüge dem OB zuhause ein Ständchen. Noch am nächsten Tag spielte eine Armeekapelle der Amerikaner im Hof des Fürther Rathauses zu Ehren OB Scherzers.

Donnerstag, 14. Mai 1970

Prof. Dr. Kurt Denecke, ärztlicher Direktor des Fürther Krankenhauses, wurde offiziell in den Ruhestand verabschiedet. Vertreter der Stadt und Sprecher aller medizinischen und pflegerischen Bereiche würdigten in einer Feierstunde im Fürther Krankenhaus noch einmal die Arbeit des bedeutenden Chirurgen. Nachfolger Deneckes wurde Prof. Dr. Franz Gall. Dieser

versprach, das hohe Erbe zum Nutzen des Krankenhauses und seiner Patienten bewahren zu wollen.

Kein Witz, es gab tatsächlich in Fürth einen Frühjahrsputz für Verkehrsschilder. Mit einem an einen Wasserschlauch angeschlossenen Besen wurden die Verkehrsschilder vom Schmutz des Winters befreit. Der städtische Bedienstete stand dabei auf einem Lastwagen, auf dem ein großer Wasserkessel geladen war.

Freitag, 15. Mai 1970

OB Scherzer erhielt von BM Dr. Meyer in einer Stadtratssitzung eine Goldmedaille überreicht. Dr. Meyer gratulierte im Namen des Stadtrates zum Geburtstag und zur Wahl zum „Bundespräsidenten“ des Deutschen Turnerbundes.

Auch in Fürth richtete das olympische Organisationskomitee eine Verkaufsstelle für Eintrittskarten zu den Olympischen Spielen 1972 in München ein. Für Mittelfranken bestand beim Kartenkauf kein Übernachtungszwang in München.

Nachdem sich Übergriffe amerikanischer Soldaten auf die deutsche Bevölkerung vor allem in der Südstadt weiter häuften, wurde der Verdacht geäußert, den hier stationierten Soldaten schien jedes Mittel recht zu sein, durch Straftaten einer drohenden Versetzung nach Vietnam zu entgehen. Gerichtsverfahren und Gefängnisstrafen konnten Versetzungen aufschieben. Die SpVgg gewann ein Freundschaftsspiel beim ASV Forth mit 12:0. Tore für Fürth durch Ebenhöf (4), Perras (3), Zimmert (3), Jäger und Krimm.

Samstag, 16. Mai 1970

Stadt- und Landpolizei Fürth baten die Bevölkerung zu den Pfingstfeiertagen um eine saubere Landschaft. Viele Fürther Bürger schienen die Natur des Stadtwaldes und Umgebung mit einem Müllablageplatz zu verwechseln. Es drohten Geldbußen bis 500 DM. Die Polizei rief dazu auf, die Auto-Kennzeichen von Müllfrevlern mitzuteilen.

Über dem Rohbau der neuen Volksschule auf der Hardhöhe schwebte die Richtkrone. Das vorgefertigte Stahlbetonsystem kostete 3,2 Mio DM. Trotz der Fertigbauweise musste die Bezugsfertigkeit wegen des strengen Winters um zwei Monate auf den 1. September verschoben werden.

Dienstag, 19. Mai 1970

Nur ganz Mutige oder Badefreunde mit Speckschicht am Körper stürzten sich in die kühlen Fluten. Zur Eröffnung des Sommerbades am Scherbsgraben froren sämtliche Badegäste. Von Sommer keine Spur.

Die Glocken von St. Michael läuteten. Ein neuer Pfarrer wurde in sein Amt eingeführt. Dekan Heckel leitete die Installation von Pfarrer Roderich Diez. Über ein Jahr war die zweite Pfarrstelle unbesetzt geblieben, was zu Unmut in der Gemeinde geführt hatte.

Beim Heimattag der Siebenbürger Sachsen erhielt der 75-jährige Raumfahrt-Pionier Dr. Hermann Oberth den Kulturpreis der Landsmannschaften. Mit seiner Raketentechnik hatte Oberth den Grundstein zur Erfüllung eines Menschheitstraumes gelegt. Dr. Oberth wohnte in Feucht.

Die SpVgg trennte sich in ihrem Heimspiel im Ronhof vor 2000 Zuschauern vom FC Villingen unentschieden 1:1. Das Tor für Fürth erzielte Jäger. Damit verblieb man auf Rang neun der Tabelle.

Mittwoch, 20. Mai 1970

Sechs Fürther Teilnehmer an der Landesausscheidung der Schülerlotsen in München wurden von den Grundig-Werken zu einer Betriebsbesichtigung eingeladen. Die beiden Erstplatzierten der Landesausscheidung (Volker Ostler und Werner Ruffus) erhielten Transistorradios als Anerkennung geschenkt.

Dr. med. Baum aus Burgfarrnbach feierte seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar arbeitete mehr als 40 Jahre als Kolonnenarzt beim Bayerischen Roten Kreuz. OB Scherzer gratulierte im Namen

der Stadt Fürth.

Fürths Kommunalpolitiker wollten sich durch Betriebsbesichtigungen einen Überblick über den Zustand der heimischen Wirtschaft machen. Die SPD-Stadträte begannen ihre Tour bei der Fränkischen Pelzindustrie Merkle & Co in der Karolinenstraße. Geschenke gab es leider keine. Der Folklore-Stil hielt Einzug in der Mode. So offerierte das Modehaus Fiedler nun auch Dirndl der bekannten Firma Heller.

Donnerstag, 21. Mai 1970

Auch nach der rechtskräftigen Scheidung von den Nürnberger Bühnen blieben die Theaterfreuden den Fürthern erhalten: Das Triumvirat der Berater Lansky, Schäfer und Dr. Wörthmüller stellte das Kurzprogramm für die Zeit vom 1. September 1970 bis 2. Februar 1971 der Öffentlichkeit vor. Zwei Platzmieten (gemischte Miete bzw. Schauspiel) sowie Stücke im freien Verkauf wurden den Fürthern angeboten. Prominente Schauspieler wie Elisabeth Flickenschildt, Hans Quest, Barbara Rütting, Vico Torriani, Käthe Gold, Hilde Krahl, Ellen Schwiers, Paul Hubschmid, Maria Schell, Götz George, Loni von Friedl, Carl Heinz Schroth, Liane Hielscher und Rudolf Platte standen in den wenigen Monaten dabei in Fürth live auf der Bühne.

Die Deutsche Bank feierte an der Mathildenstraße Richtfest. Zum 100. Geschäftsjubiläum des Geldinstituts sollte der großzügige Erweiterungsbau bis Herbst seiner Bestimmung übergeben werden.

Der „Circus Rudy Bros.“ feierte am Festplatz in der Südstadt Premiere. Für fünf Tage konnten die Fürther echte Zirkusluft schnuppern. Das Programm bot Artistik voll atemberaubender Spannung, prickelnde Dressuren, mitreißende Folklore und befreiende Clownerien. Täglich gab es zwei Vorstellungen.

Freitag, 22. Mai 1970

Das Lied vom „armen Dorfschullehrerlein“ gehörte jetzt der Vergangenheit an. Durch die vom bayerischen Landtag verabschiedete Besoldungsreform rückte der Volksschullehrer zum 1. August 1970 von Besoldungsstufe A 11 auf A 12 vor. (1950 wurde er noch nach A 9 besoldet!) Der Kampf der Lehrerverbände in Verbindung mit dem Lehrermangel hatte dieser Entwicklung Rechnung getragen. Ein Volksschullehrer (verheiratet, ein Kind) verdiente damit in der Stadt Fürth in der Endstufe 2217,30 DM brutto. Der Oberstudiendirektor eines Gymnasiums verdiente jetzt als Endgehalt 3433,80 DM brutto. Kein Wunder, dass etwa ein Drittel aller Studierenden ins Lehramt drängte!

Für einen Segelflieger, der anlässlich der bayerischen Meisterschaften in Illesheim in die Lüfte stieg, endete der Wettbewerb nicht weit entfernt vom Haltepunkt Unterfürberg. Wegen fehlender Aufwinde musste er dort notlanden. Von vielen Schaulustigen umsäumt, erwartete er den Abtransport durch seine verständigten Fliegerkollegen.

Nachdem das Faschingsprinzenpaar von Nizza beim letzten „Prinzenflug“ in Nürnberg zu Gast war, verbrachte das letzte Fürther Prinzenpaar seinen Urlaub in Nizza. Aufgrund dieser Bekanntschaft wurde dem Fürther Paar ein überwältigender Empfang im Karnevalsclub sowie bei der Stadt Nizza zuteil. Sie wurden mit Geschenken nur so überhäuft und waren völlig überrascht. Ex-Prinzessin Marlies bedankte sich mit einem schmiedeeisernen Weinheber und der Bildmappe „Fürth von A bis Z“. Sogar Radio Monte Carlo interviewte die beiden Fürther. Im Filmprogramm zur Monatsmitte u.a.: „Verschollen im Weltraum“ mit Gregory Peck (Admiral), „Zieh dich aus, Puppe“ mit Astrid Frank, Christiane Rucker und Elisabeth Volkmann (Bambi), „Rückkehr zum Planet der Affen“ mit Kim Hunter und Charlton Heston (City) sowie „Draculas Rückkehr“ (Park).

Samstag, 23. Mai 1970

Mit zwei typisch Berliner Omnibussen warben die Arbeitsämter Westberlins auf der Fürther Freiheit um Arbeitskräfte. In der geteilten Stadt gab es 33.000 offene Stellen. Neben Zulagen und Steuervorteilen gab es dort prickelnde Großstadtatmosphäre umsonst.

Um ausländischen Arbeitskräften Zerstreuung zu verschaffen, zeigte das City-Kino an Sonntag-

Nachmittagen ausländische Spielfilme in der Originalsprache. Derzeit lief „Gönüllü Kahramanlar“ (= Helden des Tages). Manchmal wurden auch griechische Streifen gezeigt. Aufgrund des langen Winters und der anhaltenden Regenfälle im Frühjahr geriet die Spargelernte sehr übersichtlich. Es fehlte die Wärme. Mit Plastikfolien versuchten die Bauern zu retten, was möglich war.

Der Stellenmarkt in der Wochenendausgabe der FN umfasste 34 ganze Seiten.

Montag, 25. Mai 1970

Der TV 1895 Burgfarnbach feierte sein 75-jähriges Bestehen. Damals sorgten 17 Gründungsmitglieder und einem Grundkapital von 8,50 Mark für den Beginn. 1970 verfügten die 95er über 600 Mitglieder, einen Sportplatz an der B 8 und eine eigene Halle in der Lehenstraße. Aushängeschild war seit 1955 der „Spielmannszug“. Bei den Fußballern fiel das Talent Jürgen Ammon besonders auf. Ammon wurde wenig später Vertragsspieler bei der SpVgg. Der gefürchtete Abwehrspieler trug den Spitznamen „Sensengerch“. Die SpVgg trennte sich in ihrem letzten Spiel beim SV Waldhof Mannheim in Mannheim 1:1 unentschieden. Das Tor für Fürth erzielte Jäger. Damit belegte man zum Saisonende Platz acht der Tabelle zur Regionalliga Süd. Man bestritt das letzte Spiel mit Löwer; Schmid, Schöpe; Marchl, Rauh, Stolle; Rice (ab 67. Min. Ebenhöf), Zimmert, Jäger, Ondera und Perras.

Dienstag, 26. Mai 1970

Der 41-jährige praktizierende Arzt und NPD-Stadtrat Dr. Mertens kämpfte um seine Rehabilitierung. In erster Instanz war er vom Fürther Amtsgericht 1969 zu einer Geldstrafe von 2400 DM verurteilt worden. Auch OB Scherzer und 39 seiner Stadträte als Nebenkläger hatten Berufung eingelegt. Nun ging es in die Berufungsverhandlung. Da dort Dr. Mertens die Geldstrafe nicht anerkannte und die Stadt nicht auf ihre Berufung verzichtete, ging die mündliche Erörterung wieder von vorne los. Dr. Mertens sprach, er habe nur „ein Gerücht“ weitergegeben, was von Zeugen verneint wurde. Er, Dr. Mertens, habe klar erklärt, die Arztstelle im Stadtkrankenhaus sei von einem fachlich ungeeigneten Kandidaten mit einem fünfstelligen Betrag in Höhe von 10.000 DM erkaufte worden. Der Richter vertagte das Verfahren, um weitere prominente Zeugen zu hören.

Der Jugendwohlfahrtsausschuss der Stadt Würzburg besuchte das Jugendheim am Lindenhain. Würzburg plante eine ähnliche Einrichtung. Zwar zeigte man sich von Anlage und Betrieb sehr beeindruckt, war aber von den Kosten „verschreckt“, kostete doch das Haus 1958/59 schon 540.000 DM, was 1970 einem Betrag von über 1 Mio DM entsprach.

Jedes Jahr Streit in Fürth: Wer kehrt den Streusand des Winters weg? Viele Bürger waren der Meinung: Wer den Sand hingestreut hat, der soll in auch wieder aufkehren. Die Stadt Fürth wehrte sich aber mit der Gemeindeverordnung für die Straßenreinigung. Danach waren die Hauseigentümer bis zur Fahrbahnmitte zuständig. Nur Haupt- und Durchgangsstraßen kehrte die Stadt selbst. Jeder kehre vor seiner eigenen Tür!

Mittwoch, 27. Mai 1970

Der Heimkehrer- Kreisverband Fürth-Stadt feierte sein 20-jähriges Bestehen. Die Mitglieder waren unzufrieden. Ihre Forderungen nach Entschädigungen bzw. Zusatzentschädigungen für nach dem 31. Dezember 1948 heimgekehrte Kriegsgefangene wurden von der jeweiligen Bundesregierung seit Jahren „ausgesessen“. Für die Rentenversicherung zählten Jahre der Kriegsgefangenschaft nicht als Beitragszeiten, sondern nur als Ersatzzeiten.

Bürokratie pur: Die Regierung von Mittelfranken verlegte ihre „Abfertigungsstelle für den Warenverkehr mit West-Berlin“, die bisher in Fürth in der Königswarterstraße 64 untergebracht war, in das Gebäude des Landratsamts am Stresemannplatz 11. Diese Dienststelle stellte die Warenbegleitscheine im Warenverkehr für ganz Mittelfranken aus. Jede Firma, die Waren nach West-Berlin lieferte, musste dazu nach vorheriger Antragstellung den entsprechenden Warenbegleitschein bei dieser Dienststelle abholen.

Donnerstag, 28. Mai 1970

Auf der Hochbahn-Strecke an der Fürther Stadtgrenze wurden jetzt die Gleise im Schotterbett verlegt. Man rechnete damit, dass die Straßenbahnzüge ab September in den späteren U-Bahnhof „Stadtgrenze“ brausen würden. Während die künftige U-Bahn ja über Stromschienen betrieben wurde, mussten für das mehrjährige Provisorium Straßenbahn komplizierte Oberleitungsmasten gebaut werden, die beim U-Bahn-Einsatz wieder weggerissen wurden. Man fand die Investition jedoch lohnenswert, da die Straßenbahn nun ohne Verkehrsbehinderung ein Stück schneller wurde.

Erhöhte Einkommen und vermehrte Freizeit trugen dazu bei, dass die Fürther 1970 tiefer denn je für den Urlaub in die Tasche griffen. Das amtliche Bayerische Reisebüro in der Bahnhofstraße registrierte einen Umsatzzuwachs von 30% gegenüber dem Vorjahr. Außer den üblichen Rennern Italien, Spanien und Jugoslawien waren jetzt auch Rundreisen durch Russland und Bäderreisen in die CSSR und nach Ungarn sehr begehrt.

Freitag, 29. Mai 1970

Möbel-Rensch eröffnete seine neuen Verkaufs- und Ausstellungsräume in der Fichtenstraße 28. Die Rensch-Passage mit ihren 44 Schaufenstern wurde jetzt als „Oase des besinnlichen Möbeleinkaufs“ bezeichnet. Gag war eine automatische „Sesam-öffne-dich-Tür“. Rensch hatte in den letzten beiden Jahren zuvor 28% bzw. 35% Umsatzsteigerung erzielt.

In der Südstadt fand die einzige Fronleichnamsprozession des gesamten Nürnberg-Fürther Raumes statt. Viele kirchliche Fahnen flatterten aus den Fenstern am Weg des Zuges. Die im Freien aufgebauten Altäre waren mit Blumen geschmückt. Insgesamt sorgten 30 Lautsprecher an den Straßen für die Übertragung des liturgischen Geschehens.

Die Volkszählung war auch in Fürth in vollem Gange. Rund 1000 Helfer waren in Fürth von Haus zu Haus unterwegs. Die Zähler stellten den Bürgern ein ausgezeichnetes Zeugnis für staatsbürgerliche Verantwortung aus. Da fast alle Fürther Bürger tagsüber arbeiteten, wurden die Haushalte in den Abendstunden aufgesucht. Schikanöse Verweigerung oder Angst vor Datenmissbrauch: Fehlanzeige.

Samstag, 30. Mai 1970

Der Fürther Mundartdichter Ernst Kiesel feierte seinen 70. Geburtstag. Er verfasste kernig-derbe, aber humorvolle Verse. Am bekanntesten waren seine – für Unfranken unübersetzbare – Gedichtbände „A Zinsala“ und „Nu a Zinsala“.

Der Tulpenweg in Burgfarnbach war keine Zierde mehr. Schwere Baufahrzeuge der Amerikaner hatten beim Auffüllen des Schießstandes den Weg so zusammengefahren, dass die Bauern nicht mehr auf ihre Felder kamen. Jetzt stellten sie auf Initiative Stadtrat Dürschingers einen riesigen Räumflug zur Verfügung, der in kürzester Zeit die Mondlandschaft wieder in Ordnung brachte.

Der Lebensmittel-Handelsunternehmer Georg Roth erweiterte sein Areal an der Würzburger Straße 196-198 um zwei moderne Großbauten. Eine Lagerhalle und ein Verwaltungsgebäude wurden neu in Dienst gestellt. Auf 5300 qm konnten jetzt rund 4000 Paletten mit 3000 Tonnen Lebensmitteln untergebracht werden. Problem: Man fand kaum neue Mitarbeiter.

Klaus Ondera, Halbstürmer der SpVgg, wechselte zum 1. Juli 1970 zum Regionalligisten FC 08 Villingen.

Montag, 1. Juni 1970

Das Empfangskomitee des Stadtvereins Hardhöhe wartete nicht mit Blumensträußen, sondern mit Regenschirmen. Der Bürgerverein Langwasser hatte sich zum Besuch angesagt. Mit einem Bus fuhr man die Gäste zur Kanalbaustelle am Kieselbühl sowie durch die Straßen des Neubaugebietes Hardhöhe. Schließlich vertiefte man die Kontakte im Höhencafé des Hochhauses an der Komotauer Straße und vergaß den Dauerregen.

Zum ersten Mal in seiner Geschichte wurde der Straßenstaffellauf auf Fürths Hauptavenue abgesagt. Wegen des schlechten Wetters musste die Massenveranstaltung ausfallen. Durch den Dauerregen wurde die Straße rutschig und somit zur Gefahr für die teilnehmenden Läufer.

Trotz weicher Bahn und kaltem Wind gelang dem Wattenscheider Langstreckenläufer Falke mit 14:03,0 Minuten beim Pfingstsportfest des TV Fürth 1860 eine neue deutsche Jahresbestzeit über 5000 m. Obwohl auch Fünfkampf-Olympiasiegerin Ingrid Becker oder Hochspringer Thomas Zacharias (Sohn des bekannten Geigenvirtuosen Helmut Zacharias) am Start waren, kamen wegen des schlechten Wetters nur 350 Zuschauer.

Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters: Einzig die Operette „Der Vogelhändler“ von Carl Zeller, u.a. mit Monika Kienzl, Birgit Sarata, Ulrich Gentzen und Jonny Born.

Die SpVgg gewann ein Testspiel bei Viktoria Aschaffenburg mit 2:0. Für Fürth erzielte Zimmert beide Tore.

Dienstag, 2. Juni 1970

Der TV 95 Burgfarrnbach feierte seinen 75. Geburtstag in der neuen Vereinsturnhalle an der Lehenstraße. Der Trend zur Konzentration war auch bei den Vereinen nicht mehr aufzuhalten. Stadtrat Schorr, Vorsitzender des Nachbarvereins TSV Burgfarrnbach, bot in seiner Rede an, eines Tages den Zusammenschluss beider Sportvereine Wirklichkeit werden zu lassen. Es sollte jedoch noch mehr als ein Jahrzehnt bis zur Fusion der beiden Burgfarrnbacher Vereine dauern.

Mit einem Fiasko endete die Jahreshauptversammlung des SV Poppenreuth: Niemand war bereit, die Führung des Vereins zu übernehmen. Man einigte sich darauf, den bisherigen Vorstand drei Monate kommissarisch weiter arbeiten zu lassen, um in Ruhe nach einer neuen Führungsriege Ausschau zu halten.

Nach einer Vakanz von sieben Monaten wurde der Direktionsstuhl der Fürther Polizei neu besetzt. Nachfolger von Polizeidirektor Herbert Mielsch wurde der 48-jährige Horst Kischke. Der Heimatverein „Alt-Fürth“ unternahm mit zwei Bussen eine Studienfahrt nach Münchsteinach im Landkreis Neustadt/Aisch. Bei der Besichtigung der Klosterkirche übernahm Archivdirektor Dr. Schwammberger wie gewohnt die Erläuterungen des historischen Hintergrundes.

Mittwoch, 3. Juni 1970

Spät kam er, aber er kam! Vom bayerischen Kultusministerium bekam die Stadt Fürth die Nachricht, dass der vor zwei Jahren gestellte, inzwischen mehrfach reklamierte Zuschussantrag zum Fürther Hallenbad endlich genehmigt wurde. Fürth erhielt die beantragten 210.000 DM. Damit war die Finanzierung des 6,4 Mio DM teuren Hallenbades endgültig gesichert, hatte man doch den Landeszuschuss von Anfang an eingeplant.

Der „TÜV“ war damals ein Schreckgespenst aller Wagenbesitzer. Die Nürnberger Dienststelle im Stadtteil Schweinau war für einen Einzugsbereich von etwa 750.000 Menschen viel zu klein. Bei seit Jahren monatlich stetig steigenden Zulassungszahlen war das Personal überfordert.

Das Vorfahren zum Erhalt der begehrten Plakette kostete einige Stunden Wartezeit in der langen Autoschlange. Selbst in der Spur für vorangemeldete Fahrzeuge hieß es: lange warten. Die Voranmeldefristen betrug oft nicht Wochen, sondern Monate. Um die TÜV-Frist nicht zu überschreiten, blieb trotz Voranmeldung meist nichts anderes übrig, als sich in die Schlangen der unangemeldeten Fahrzeuge einzureihen. Nun richtete man ein Schreiben an den bayerischen Innenminister Dr. Merk mit der Bitte um Prüfung, ob für die Stadt Fürth einschließlich Landkreis nicht eine Nebenstelle des TÜV auf Fürther Gebiet eingerichtet werden könnte. Genehmigung Fehlanzeige.

Die Abiturienten mussten bei ihren Prüfungen nicht schwitzen, denn es war so kalt, dass sogar geheizt werden musste. Trendgemäß wurde von allen drei Fürther Gymnasien das Aufsatzthema „Die Demonstration ist zu einer anerkannten Form politischer Meinungsäußerung geworden. Wie stehen Sie als junger Mensch dazu?“ ausgewählt.

Donnerstag, 4. Juni 1970

Das Siemens-Großgehirn in Fürth wurde noch größer! An der Würzburger Straße (Ecke Wehlauer Straße) hatten Bagger schon die Fundamente für ein sechsstöckiges Verwaltungsgebäude gegraben. Bis 1972 wollte Siemens die Arbeiten zur Vergrößerung des

Rechenzentrums abschließen. In klimatisierten Räumen arbeiteten schon jetzt Computer der „dritten Generation“. Tag und Nacht wurden Millionen von Zahlen verarbeitet. 70.000 Geschäftsvorgänge täglich, sowie die Gehaltszahlungen für über 50.000 Siemens-Mitarbeiter wurden hier abgewickelt.

Freitag, 5. Juni 1970

Bei der Fusion der „Detag“ (Deutsche Tafelglas AG Fürth) und der Gelsenkirchener „Delog“ (Deutsche Libbey-Owens-Gesellschaft) nahm nun das Fürther Unternehmen den Konkurrenten auf. Für zwei Delog-Aktien erhielten die Aktionäre drei Detag-Aktien. Auf dem deutschen Markt hielten die beiden Firmen zusammen einen Marktanteil von 40% bei Isolierglas und 30% bei Sicherheitsglas.

Der Stand brannte zwar nicht, aber die Feuerwehr half trotzdem: Einer Marktfrau auf der Fürther Freiheit war ihre Barschaft von 350 DM in „die Dulln“ gefallen. Sie wusste sich nicht anders zu helfen als die Feuerwehr zu alarmieren, die das Geld aus dem tiefen Loch fischte. Es war nicht einmal nass geworden.

Nürnberg machte Druck: Die Stadt Fürth solle bis spätestens Herbst entscheiden, wie die U-Bahn von der Nürnberger Stadtgrenze aus weitergeführt werden soll. Über die Varianten der Endpunkte Hauptbahnhof oder Fürther Freiheit musste demnächst entschieden werden, waren doch als Folge meist komplizierte Verhandlungen mit den betreffenden Grundstückseigentümern zu führen.

Im Filmprogramm zum Monatsbeginn u.a.: „Perfektion der Liebe“ mit Heidi Rauer und Gaby Thomas (Admiral), „Tevje und seine sieben Töchter“ mit Shmuel Rodensky (Bambi), „Wir Trottel vom 12. Revier“ (City) sowie „King Kong, Frankensteins Sohn“ mit Linda Miller und Akira Takarada (Park).

Samstag, 6. Juni 1970

Die „wilden Müllablagerungen“ im Stadtwald waren nicht auszurotten. Woche für Woche empörten sich Spaziergänge über neuen Unrat. Erwischte man einen Müllsünder, so gab dieser bei der Polizei häufig zu Protokoll, dass die Öffnungszeiten des Müllplatzes an der Panzerstraße auf die Zeiten zwischen 7 und 17 Uhr beschränkt seien. Samstags schlossen die Tore um 12 Uhr. In all diesen Zeiten müsse er selbst arbeiten. Hier lag der Hase im Pfeffer! Manche fuhren an Sonntagen mit ihrem Auto bis an den Zaun des Müllplatzes, um dann Müll über den Zaun zu werfen, wenn kein anderes Auto kam.

Riesige Erdfräsen fraßen sich jetzt in das Gelände zwischen Kieselbühl und Hardhöhe hinein. Sie „hobelten“ die Mondlandschaft glatt und schütteten Erdreich zu einem Damm für die neue Bundesstraße 8 auf.

Montag, 8. Juni 1970

Am Fürther Hauptbahnhof wurden nun die Bahnsteigsperrungen beseitigt. Gitter und Sperrehäuschen wurden abgerissen. Ab jetzt konnte man die Bahnsteige ohne Bahnsteigkarten jederzeit betreten.

OB Scherzer wurde einstimmig in den Vorstand des Bayerischen Städteverbandes gewählt. Damit gehörte Kurt Scherzer automatisch auch dem Vorstand des Deutschen Städtetages an. Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters: Als Premiere die Oper „Die heimliche Ehe“ von Cimarosa, u.a. mit Monika Kienzl, Andreas Camillo, Marianne Astner und Klaus Lange. Ferner als Wiederholung die Operette „Der Vogelhändler“ von Carl Zeller in der bisherigen Besetzung.

Die SpVgg nahm ihren ersten neuen Spieler unter Vertrag. Der 24-jährige Manfred Wedel, Stürmer vom TSV Röthenbach, unterschrieb für die nächsten beiden Jahre.

Dienstag, 9. Juni 1970

530 Fürther Katholiken nahmen an einer Wallfahrt der Pfarrei Christkönig teil, die per Bundesbahn-Sonderzug nach Glosberg bei Kronach führte. In der Wallfahrtskirche Maria

Glosberg zelebrierte Stadtpfarrer Remigius Hümmer ein feierliches Hochamt. Karl Fürst, ältester Fürther Cafetier, wurde 80 Jahre alt. In seinem Café in der damaligen Sternstraße (heute Ludwig-Erhard-Straße) gehörten in früherer Zeit Ludwig Erhard und Max Grundig zu den Stammgästen. Karl Fürst hatte das Lokal neben dem Fürther Rathaus 1919 von seiner Mutter übernommen. Nach und nach verschwanden Billard und Schachspiel. Nach Ende des zweiten Weltkrieges musste man roten Rübensaft als Sektersatz ausschenken. Trotz starker Proteste der Bürgerschaft wurde das traditionsreiche Haus einige Jahre später abgerissen.

Ganz ohne Enteignung ging es bei den landschaftsverändernden Kanal- und Straßenbauarbeiten doch nicht. In drei Fällen musste die Stadt Fürth die Enteignung über insgesamt 4100 qm Grund beantragen, da mit den Grundstückseigentümern keine gütliche Einigung zu erzielen war.

Mittwoch, 10. Juni 1970

Die einen empfanden es als Erholung, die anderen gerieten in Weltuntergangsstimmung, als ein schweres Gewitter über Fürth und den Landkreis heraufzog. Nachdem der Himmel seine Schleusen geöffnet hatte, gingen bei der Fürther Feuerwehr massenhaft Alarmmeldungen ein. Die ganze Nacht waren die Löschmänner unterwegs, um Keller auszupumpen oder umgeknickte Baumäste von der Fahrbahn zu entfernen. Am schlimmsten erwischte das Unwetter die Stadt Zirndorf. Die Kneipp-Allee, die Banderbacher und die Fürther Straße glichen minutenlang reißenden Flüssen.

Die Verbreiterung der Ludwigbrücke wurde jetzt auch optisch deutlich. Das letzte Stück der Erneuerung lief nicht mehr mit der alten Brücke parallel, sondern zielte genau auf die Einmündung Pegnitzstraße/Nordspange.

Das A und O der Bewältigung des Ballungsverkehrs ist die Verknüpfung der Verkehrsströme, so argumentierten Vertreter der Bundesbahn. Dies konnte aus ihrer Sicht nur heißen, dass die künftige U-Bahn in Fürth über den Bahnhofplatz führen müsse. Die Bundesbahn versprach sich von der U-Bahn übrigens kein Geschäft. Im Gegenteil: Man schätzte, dass viele Fahrgäste aus dem Landkreis in Fürth den Zug verlassen würden, um mit der künftigen U-Bahn zum Einkaufen nach Nürnberg zu fahren. Diese Prognose erwies sich aus Fürther Sicht leider als richtig.

Donnerstag, 11. Juni 1970

Mit einem Umbau vergrößerte der altrenommierte Fürther Frisiersalon Donhauser das Geschäft an der Nürnberger Straße. Das Geschäft wurde schon im Jahre 1900 gegründet. Die Eltern des jetzigen Betreibers Heinz Donhauser brachten es auf eine 42-jährige Arbeitszeit. Hatte man 1950 erst zwei Bedienungsplätze, so erhöhte sich die Zahl nach dem Umbau jetzt auf 18. Der Jugendwohlfahrtsausschuss begab sich auf eine Informationsreise zu Jugendherbergen. Diesmal besuchte man das Martin-Luther-Heim in Nürnberg sowie die Jugendherbergen Weißenbrunn und Hartenstein. Im Nürnberger Heim wurden vom Jugendamt „Sorgenkinder“ eingewiesen und heilpädagogisch betreut. In den beiden Jugendherbergen dagegen verlebte die „heile“ Jugend erholsame Ferien. Die Tagesverpflegung kostete dort 5,50 DM pro Kopf.

Freitag, 12. Juni 1970

In Zirndorf baute die Fürther Firma Metz eine klimatisierte Halle aus vorgefertigten Teilen in den Ausmaßen 40 m x 90 m. Metz wollte hier ab Herbst 1970 vier Typen von Farbfernsehgeräten produzieren. 1938 startete Metz mit 20 Mitarbeitern in Fürth eine Transformatorenfabrikation. 1970 beschäftigte man schon 1500 Mitarbeiter und produzierte Fernseh- und Tonbandgeräte sowie HiFi-Anlagen. Außerdem war man Europas größter Hersteller für Elektronenblitzgeräte. Für das nun von Nürnberg unabhängige Fürther Stadttheater legte der Stadtrat die Preise fest. Für musikalische Werke zahlte man zwischen 5,50 DM und 14,-- DM, für die Aufführung von Schauspielen zwischen 3,20 DM und 10,80 DM.

Nach den Kindern probierte man es nun mit alten Leuten: Das bisherige Kinderspital wurde zum Altenheim umgebaut. Gedacht war es insbesondere für ältere Bewohner der Altstadt, die

damit in ihrer gewohnten Umgebung bleiben konnten. Als Träger firmierten nach entsprechenden Verhandlungen der St.-Johannis-Zweig-Verein sowie die Caritas. Zwölf farbige amerikanische Jugendliche bewarfen einen 45-jährigen Passanten in der Magazinstraße mit Bierflaschen. Dieser flüchtete in eine Gaststätte, die Jugendlichen warfen Fensterscheiben ein, stürmten in die Gaststätte und malträtierten den Mann mit Fußritten. Dann flohen sie, die Polizei kam zu spät.

Samstag, 13. Juni 1970

Das Hardenberg-Gymnasium, damals noch Fürths größtes Gymnasium (1320 Schüler), brauchte schnellstens Hilfe. Es fehlten ab Herbst zehn Klassenzimmer. Da Eile geboten war, konnte das Zauberwort nur „weitere Pavillons“ heißen.

Die Ausfahrt der Schnellstraße Nürnberg-Fürth-Erlangen an der Kurgartenstraße sollte nach Fürther Vorstellungen „Fürth Stadtgrenze“ heißen. Davon wollten die Nürnberger aber gar nichts wissen. Sie pochten auf die Nahzielbezeichnung „Nürnberg-Doos“. Nun verhandelten doch ernsthaft die Rechtsreferenten beider Städte. Der vereinbarte Kompromiss lautete: „Anschlussstelle Nürnberg-Fürth“. Welcher auswärtige Kraftfahrer konnte wohl mit dieser Bezeichnung etwas anfangen?

Der Unwille in der Südstadt wuchs: Die Bewohner hatten von den Belästigungen durch amerikanische Soldaten die Schnauze voll. Wer in der Nähe einer Gaststätte wohnte, fand aufgrund des Lärms bis tief in die Nacht keinen Schlaf. Die Übergriffe auf Passanten nahmen seit Jahren zu. Die Stadt wurde deshalb bei Colonel Jones (Kommandeur der US-Truppen in Nordbayern) vorstellig. Dieser versprach „geeignete Maßnahmen“ zu ergreifen.

Montag, 15. Juni 1970

Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters: Als Wiederholungen das Lustspiel „Mann ist Mann“ von Bert Brecht sowie die Komödie „Das Glück zu dritt“ von Eugene Labiche, beide Aufführungen in der bisherigen Besetzung.

Die SpVgg meldete mit Stürmer Egon Pieper vom SC Opel Rüsselsheim die zweite Neuverpflichtung.

Dienstag, 16. Juni 1970

Die Partnerschaft der Stadt Fürth mit dem schottischen Paisley ging in eine neue Runde. Jetzt begrüßte OB Scherzer 30 Schülerinnen und Schüler sowie vier Lehrkräfte. Die Schotten schienen auch mit Stoff zu sparen, trugen doch die meisten Mädchen sehr kurze Miniröcke. Die Gruppe blieb zwölf Tage in Fürth. Das Programm war recht locker gewebt, um privaten Initiativen Raum zu lassen.

Der Kreisverband des BRK Fürth hielt seine jährliche Mitgliederversammlung ab. Etwa 8000 Einsätze standen zu Buche. Der Wert aller in Geld und Naturalien aufgebrachten Fürsorgeleistungen betrug im Berichtsjahr 35.920 DM.

Der rührige MTV Fürth wuchs überdurchschnittlich schnell. Jetzt konnte man das 1500. Mitglied willkommen heißen. Es war die Ehefrau von Fritz Heubeck, einem talentierten Rechtsaußen der MTV-Bezirksligamannschaft. Außenstürmer Heubeck wurde später von der SpVgg als Vertragsspieler der ersten Mannschaft verpflichtet.

Das schaffte eine Fußballtruppe nicht alle Tage: Nachdem der SC Grundig Fürth vor einem Jahr von der C-Klasse aufgestiegen war, wurde der B-Klassen-Neuling jetzt wieder Meister und stieg somit in die A-Klasse auf.

Mittwoch, 17. Juni 1970

Der städtische Obermedizinalrat a.D. Dr. Karl Kiermayr feierte seinen 90. Geburtstag. OB Scherzer gratulierte im Namen der Stadt. Als eine der ersten deutschen Städte hatte die Stadt Fürth beschlossen, zum 1. Januar 1919 einen hauptamtlichen Tuberkulose-Facharzt einzustellen. Diese Position hatte Dr. Kiermayr bis zum 1. März 1947 inne.

Der Fürther Schul- und Kulturausschuss des Stadtrates besichtigte die aus den Fugen

platzenden Schulhäuser. Ergebnis: Für das Helene-Lange-Gymnasium war ein kompletter Neubau unumgänglich. Ein Architektenwettbewerb sollte deshalb in den nächsten Tagen ausgeschrieben werden. Man besuchte auch die „Krautheimer Krippe“, wo die städtische Realschule und das Helene-Lange-Gymnasium Ausweichzimmer unterhielten. Die Wände waren so dünn, dass man den Musikunterricht in allen Räumen mitbekam. Der Direktion des Hardenberg-Gymnasiums konnte man nur zu Schichtunterricht raten, bis neue Pavillons im Schulhof die Raumsituation entschärfen konnten.

Freitag, 19. Juni 1970

Der Brauch, den Feiertag des 17. Juni mit pathetischen Phrasen zur Wiedervereinigung zu feiern, war überholt. In der Aula der Berufsschule II an der Theresienstraße kam es deshalb nur zur „Bestandsaufnahme der aktuellen Diskussion“. Der als Redner eingeladenen Berliner Stadtrat Kohlberger aus dem Stadtteil Kreuzberg meinte deshalb resignierend: „Was in den verflossenen 17 Jahren anfangs Massen bewegt hatte, interessiert heute nur noch einen kleinen Kreis von Leuten“. Zu sehen auch in Fürth.

Im Filmprogramm zur Monatsmitte u.a.: „Asterix und Kleopatra“ (Admiral), „Tödliche Begierde“ mit Janine Lenan, Joanna Mills und Steve Hollister (Bambi), „Django: Den Colt an der Kehle“ (City) und „Hexen bis aufs Blut gequält“ mit Herbert Fux und Olivera Vuco (Park).

Samstag, 20. Juni 1970

Die Schüler aus der schottischen Patenstadt Paisley kamen aus dem Staunen nicht mehr heraus, als sie als Gäste in den Klassen Fürther Gymnasien saßen. Dass auf den Schulhöfen offen geraucht wurde, nahmen sie noch verwundert hin. Dazwischenreden und diskutieren wäre jedoch an schottischen Schulen undenkbar.

OB Scherzer bat hohe amerikanische Offiziere ins Fürther Rathaus. Die Übergriffe amerikanischer Soldaten sollten durch die US-Befehlshaber energisch abgestellt werden. Die dafür Verantwortlichen sicherten dem Fürther Stadtoberhaupt zu, bereits Sofortmaßnahmen eingeleitet zu haben. Auch die Militärpolizei wurde personell verstärkt. Man wollte von beiden Seiten auch das gute Verhältnis zueinander nicht aufs Spiel setzen.

Die Häuser Maxstraße 34, 36 und 38 konnten nicht so schnell abgerissen werden wie geplant. Manche Mietverträge liefen noch bis Jahresende. Ein Teil der Wohnungen stand allerdings schon leer. Die Stadtparkasse Fürth musste also noch auf ihren zentralen Neubau Ecke Max- und Schwabacher Straße etwas warten.

Montag, 22. Juni 1970

„So a Hitz!“ stöhnten die Fürther und suchten bei 34 Grad Celsius Abkühlung im Sommerbad am Scherbsgraben. Das Bad erlebte am abgelaufenen Wochenende einen Ansturm wie selten zuvor.

Es wurde das längste Vogelschießen in der Geschichte der Fürther Schützengesellschaft.

Nachfolger des bisherigen Schützenkönigs Hermann Wägner wurde Ernst Uldschmidt. Ihm gelang der Abschuss der Seelenachse erst beim 820. Schuss – unter Flutlicht!

OStD Dr. Lebbe vom Helene-Lange-Gymnasium verabschiedete feierlich seine Abiturienten.

Das „Erntedankfest“ fand im würdigen Rahmen des Stadttheaters statt. Die provokante Abiturrede einer Schülerin stellte die Lernerfolge der neunjährigen Schulzeit in den Vordergrund: Spicken und Seilhüpfen. Kenntnisse der Sexualkunde musste man sich dagegen selbst erarbeiten.

Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters: Das Schauspiel „Endspiel“ von Samuel Beckett, u.a. mit Sofie Keeser, Leo Bieber, Jürgen Cziesla und Georg Wille. Ferner als Wiederholung die Operette „Der Vogelhändler“ in der bisherigen Besetzung.

Dienstag, 23. Juni 1970

Für den in Ruhestand gegangenen Amtmann Leupold wurde Stadtammann Merdes in geheimer Sitzung zum neuen Leiter des Standesamtes Fürth bestimmt.

Auflösungsgerüchte waren aus der Luft gegriffen: Nachdem man den Abstieg aus der Bayernliga vermeiden konnte, machten die Basketballer des TV Fürth 1860 doch weiter. Der Trainer sowie einige Spieler verließen jedoch den Verein.

Ein neues Stichwort geisterte durch Fürther Familien und sorgte dort für Unruhe: An den Grundschulen sollte ab Herbst im Fach Mathematik die „Mengenlehre“ eingeführt werden. Viele Eltern schulpflichtiger Kinder konnten nichts damit anfangen.

Mittwoch, 24. Juni 1970

Der TÜV erklärte sich zähneknirschend bereit, die Weiterbespielung des Fürther Stadttheaters bis zum März 1971 zu genehmigen. Ursprünglich hatte man die Bespielung nur bis Ende Dezember 1970 erlaubt. Ausschlaggebend war, dass die Stadt Fürth danach den Umbau ernsthaft beschlossen hatte.

Kaum häuften sich Tage mit sommerlicher Hitze, klagte die Fürther Polizei über rapide steigende Einsätze. Sie hatte sich in verstärktem Maße mit Bürgern zu befassen, die sich ausgiebig dem Löschen des jetzt übergroßen Durstes hingegeben hatten (auf neudeutsch: Sie waren „auf Krawall gebürstet“). Vor allem nachts wurden die Polizeistreifen auf Trab gehalten. Erstmals in seiner langen Geschichte verabschiedete das Hardenberg-Gymnasium seine 76 Abiturienten ohne „großen Bahnhof“. Im engsten Kreis kamen Abiturienten, Lehrer und Eltern im Vestibül der Schule zusammen. OStD Dr. Jäger hatte vielleicht auch „Muffensausen“ vor einer unbequemen Abiturrede. In der Tendenz lag er richtig, denn fast zeitgleich wurde z.B. am Luitpold-Gymnasium in Wasserburg am Inn die angesetzte Abschlussfeier abgesetzt, weil eine Protestrede eines Schülers gehalten und eine Beat-Band spielen sollte. Dass es damals auch anders ging, zeigte das Beispiel eines Münchner Gymnasiums, wo die Maturafeier sogar ins Hofbräuhaus verlegt wurde.

Donnerstag, 25. Juni 1970

Die Jugend zeigte ein Herz für alte Leute. Anlässlich eines musischen Abends im Fürther Stadttheater sammelten die Schüler der Städtischen Real- und Handelsschule für das Altersheim. Schulleiter Winter konnte einen Scheck über 508,91 DM an die Oberschwester des Altersheimes überreichen. Der Scheck heiligt die Mittel!

Die Johannisfeier auf dem Fürther Friedhof gestaltete sich gewitterfeucht. Pfarrer Röhring musste in die Aussegnungshalle ausweichen. Er hielt den anwesenden Christen entgegen, dass sie wochenlange Vorbereitungen für ihre Urlaubsreise träfen, nichts jedoch für ihre „letzte Reise“ tun wollten. So waren sie halt, die Fürther. Gingen zur Johannisfeier und ließen sich dann zusammenstauchen.

Freitag, 26. Juni 1970

Der Nürnberger Raumfahrtkongress der Hermann-Oberth-Gesellschaft begann etwas fachfremd mit einer Besichtigung der Humbser-Brauerei in Fürth. Dort erklärte man den Wissenschaftlern den raketenhaften Aufstieg der Brauerei. Danach ließen es sich die Gäste nicht nehmen, durch kräftiges Probieren die Quantentheorie sowie das Gefühl der Schwerelosigkeit in der Praxis zu testen. Der eigentliche Kongress war nicht mehr ganz so wichtig.

Die Unterschriften waren trocken: Zum 1. August 1970 wurde das Helene-Lange-Gymnasium verstaatlicht. Aber der Preis war hoch: Die Stadt Fürth sparte zwar jährlich 450.000 DM an Personalkosten, musste jedoch eine einmalige Pauschale von 7,5 Mio DM an den bayerischen Staat zahlen.

Der Lehrermangel an den Volksschulen schlug durch: Das bayerische Kultusministerium teilte der Stadt Fürth mit, dass man im Schuljahr 1971/72 mit 20 Lehrern weniger auskommen müsse. Erst ab einer Klassenstärke von 39 Schüler durfte eine Klasse geteilt werden. In der Planung lief es darauf hinaus, dass durch Unterrichtskürzungen und Schichtunterricht ein Lehrer in der Unterstufe mit 30 Wochenstunden dann zwei Klassen mit je 18 Stunden unterrichten musste. Die Qualität des Unterrichts interessierte weniger.

Samstag, 27. Juni 1970

Der Fürther NPD-Stadtrat Dr. Mertens hatte mit seiner Berufung keinen Erfolg. Die VI. Strafkammer des Landgerichts Nürnberg/Fürth verurteilte Dr. Mertens wiederum zu 2400 DM Geldstrafe, ersatzweise 24 Tage Gefängnis. Die Kammer sah keinen Anlass, die Angaben der Belastungszeugen anzuzweifeln. Dr. Mertens kündigte nach dem Urteil an, in die Revision gehen zu wollen, da er sich keiner Schuld bewusst sei.

In Fürth waren 13% der Lebendgeborenen nichteheliche Kinder gegenüber 6,7% im Bayern- oder gar nur 4,6% im Bundesdurchschnitt. Immer nur die Amerikaner als Ursache?

Abschied nehmen hieß es für die Gruppe schottischer Schüler und Lehrer aus der Patenstadt Paisley. Zwölf Tage verlebten die jungen Leute in der Stadt Fürth. Zum Schluss krönte eine Beat-Party im Logenhaus das Fare well.

Die SpVgg meldete nach der Verpflichtung der Stürmer Manfred Wedel und Egon Pieper ihren dritten Neuzugang: Mit Bruno Kröninger vom FC Herzogenaurach unterschrieb ein echter Mittelstürmer für zwei Jahre beim Kleeblatt.

Montag, 29. Juni 1970

Woher der Brauch kam, blieb unbekannt. Die „Carnevalsgesellschaft Fürther Kleeblatt“ veranstaltete unverdrossen weiter ihren jährlichen Rosenball. Rosenkönigin wurde im Weißengarten bei schwülen Temperaturen Rosie Wittmann. Nicht wegen des Vornamens, sondern weil sie die meisten der 380 verkauften Blumensträuße erhielt.

Die wohl größte Reitveranstaltung in Fürth führte zu einem Großeinsatz an Menschen und Material. Beim Reitverein St. Georg waren 210 Pferde und Reiter am Start. Die Großveranstaltung lief wie am Schnürchen ab. Einzig die Hitze und der Staub waren unangenehm. Zur Freude des Veranstalters schaffte Clubmitglied Klaus Mielsch auf Hella in der Springprüfung der Klasse A den Sieg mit zwei Sekunden Vorsprung.

Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters: Die Komödie „Vier Fenster zum Garten“ von Pierre Barillet, u.a. mit Ursula Burg, Marion Schweizer, Kurt Hepperlin, Hans-Joachim Paulmann und Walter Kohutek. Ferner als Wiederholung die heitere Oper „Heimliche Ehe“ von Cimarosa sowie die Operette „Der Vogelhändler“ von Carl Zeller, beide Vorstellungen jeweils in der bisherigen Besetzung.

Hans Sutor, der Linksaußen des 1. FC Nürnberg, feierte seinen 75. Geburtstag. In den 20er Jahren war er einer der Besten Europas auf dieser Position. Sutor stammte aus Fürth, spielte bei der SpVgg, wechselte dann jedoch zum Club. Er brachte es auf zwölf Einsätze als Nationalspieler. (Damals gab es deutlich weniger Länderspiele als heute.)

Dienstag, 30 Juni 1970

Fürths älteste Kegelbahn erstrahlte nach einer Renovierung im neuen Glanze. Die Gaststätte „Keglerheim“ in der Karolinenstraße 114 verfügte über einen festen Kundenstamm. Die Kegelbahn war täglich von Vereinen wie der „Goldenen 7“, „Carrera“, „Kegelclub der Stadtwerke“ oder den „Schickedanz-Keglern“ belegt.

Die SpVgg meldete ihre vierte Neuverpflichtung: Vom TSV 04 Schwabach kam der 21-jährige Finanzinspektoranwalt Bernhard Bergmann aus Eckersmühlen nach Fürth. Er spielte vornehmlich im Mittelfeld. Der erst vor einem Jahr (erstmal mit Ablösesumme) eingekaufte Stürmer Detlev Rice ließ sich im Einverständnis mit dem Verein reamateurisieren.

Das vor drei Jahren erst bezogene Schwesternwohnhaus auf dem Gelände des Krankenhauses platzte aus allen Nähten. Man suchte händeringend nach Wohnräumen in der Umgebung, wurden doch weitere 27 Kräfte gerade neu eingestellt.

Eine 87-jährige Rentnerin stürzte in der Rudolf-Breitscheid-Straße und verletzte sich dabei das Gesicht erheblich. Zur Verwunderung aller Passanten stieg sie aber lieber in den Polizeiwagen als in das bereitstehende Sanitätsauto und ließ sich von den Polizisten zum Arzt bringen. Über die Gründe schwieg sie sich aus.

Wildwest in der Flößbastraße: Als zwei farbige US-Sergeanten eine Bar verließen, wurde auf sie scharf geschossen. Es wurde niemand verletzt, der Schütze konnte von der Polizei festgenommen werden. Es war ebenfalls ein farbiger US-Soldat. Eifersucht war das Motiv des

Schießwütigen.

Auf dem Gelände des ehemaligen Zahlbades ließ die Stadt Fürth nun einen Kinderspielplatz anlegen. 3500 DM mussten investiert werden, damit die Kleinen schaukeln und sandspielen konnten.

Mittwoch, 1. Juli 1970

Der gewaltige Deckenblock des Fürther Bahnhofsbunkers wurde durch eine gezielte Sprengung auf die Erde geholt. Mit genau dosierten Ladungen ließen sich die Bunkerwände mittels Detonation zertrümmern und nach außen drücken. Die tonnenschwere Decke landete dadurch auf dem Boden und konnte jetzt zerkleinert und abtransportiert werden.

Das Portrait des Enkels blieb unvollendet: Der Tod nahm dem Fürther Kunstmaler Karl Hemmerlein den Pinsel aus der Hand. Der bekannte Fürther Maler starb im Alter von 74 Jahren bei der Arbeit im Atelier. Die Stadt Fürth kaufte schon zu Lebzeiten mehrere seiner Bilder, überwiegend Portraits regionaler Persönlichkeiten. Das „große Geld“ blieb Hemmerlein aber zeitlebens versagt.

Der Fürther Stadtrat beschloss einstimmig die Bewerbung Fürths für eine im Raum Nürnberg/Fürth vorgesehene Technische Hochschule. Ferner bewarb man sich um einen Ableger einer medizinischen Fakultät unter Einbeziehung des Fürther Stadtkrankenhauses. Die Stadt schon damals auf dem Weg zur Stadt der Wissenschaften?

Donnerstag, 2. Juli 1970

Mit einem blitzenden Kavalleriesäbel durchschnitten Brigadegeneral Patton und Stadtrat Dr. Eckstein in Vertretung des Fürther Oberbürgermeisters das lindgrüne Eröffnungsband für das deutsch-amerikanische Volksfest auf dem Sportfeld der amerikanischen Schule an der Fronmüllerstraße. Das fünftägige „Western Jamboree“ war eröffnet.

Die Hardhöhe „ging auf die Straße“: Wie man im Nachrichtenblatt des Stadtvereins Hardhöhe nachlesen konnte, sollte das bevorstehende Sommerfest jetzt auf der dafür gesperrten Soldnerstraße stattfinden. Auf dem bisherigen Festplatz entstand derzeit im Baukasten-System der Erweiterungsbau der Soldnerschule.

Freitag, 3. Juli 1970

Der Prälat der Fürther St.-Heinrichs-Kirche, Nikolaus Pieger, feierte seinen 70. Geburtstag. Er war Fürths dienstältester katholischer Geistlicher. Seit den ersten Nachkriegswirren lenkte er das Kirchenschiff in der Fürther Südstadt. Er trug so seltsam klingende Titel wie „Päpstlicher Geheimkämmerer“, „Erzbischöflicher Geistlicher Rat“ oder auch „Ritter vom Heiligen Grab“. Pieger war auch ein Vertreter des ökumenischen Gedankens.

Zwar konnte der Schiedsrichter einen 4:0-Sieg der SpVgg in einem Freundschaftsspiel zur Saisonvorbereitung beim FSV Stadeln beurkunden, doch die Kleeblättler spielten ohne Schwung, lediglich die Neuzugänge Kroninger und Bergmann konnten gefallen. Tore für Fürth durch Perras (2), Kroninger und Jäger.

Das Fürther Fachgeschäft „Gummi-Wörner“ vergrößerte sich: Wo früher Amerikaner bis zum Morgengrauen feierten und später Beat-Bands spielten, konnte man nun seinen Teppichboden aussuchen. Im ehemaligen „Café Kronprinz“ in der Nürnberger Straße 3 wurden die Räume zu Wörners Fachgeschäft für Bodenbeläge umgebaut.

Im Filmprogramm zum Monatsbeginn u.a.: „Verbotene Sexualität“ (Admiral), „Asterix und Kleopatra“ in der 3. Woche (Bambi), „Flesh“ mit Joe Dallesandro, in der 2. Woche (City) sowie „Viva Cangaceiro“ mit Thomas Milian und Ugo Pagliai (Park).

Samstag, 4. Juli 1970

Die Kaufhalle Fürth in der Schwabacher Straße zwischen Blumen- und Mathildenstraße (heute Drogeriemarkt Müller) bestand jetzt 40 Jahre. Sie wurde 1930 unter dem Namen „EHAPE“ gegründet. Das Unternehmen entwickelte sich vom Einheitspreisgeschäft zu einem modernen Kaufhaus. Die Kaufhalle beschäftigte 70 Mitarbeiter bei einer Verkaufsfläche von nur 900 qm.

Großes Hallo im Gasthaus „Goldener Engel“ in Fürth. Der Fürther Sonnyboy der 20er Jahre, „Tetsch“ Lohrmann, weilte nach 47-jähriger Abwesenheit wieder einmal in der Kleeblattstadt. Der blonde Riese war lange Zeit Torwart der SpVgg und galt als größter Konkurrent des Nürnberger Nationaltorwartes Heiner Stuhlfauth. Kein Wunder, dass man lange von den guten alten Zeiten erzählte.

Montag, 6. Juli 1970

Der Bauverein Fürth ließ von der Fürther Künstlerin Gudrun Kunstmann eine Bronze-Plastik in Form eines Drachens herstellen. Das schwere und große Teil wurde auf der Hardsiedlung in der Bodenbacher Straße aufgestellt. Ursprünglich als Schmuckstück gedacht, bemächtigten sich aber sehr schnell die Kinder des Kunstwerks und benutzten es als Klettergerät.

In einem Leserbrief an die FN beschwerte man sich massiv über die Parkplatznot am Sommerbad Scherbsgraben. Bei schönem Wetter waren an Wochenenden bereits um 8 Uhr früh alle „normalen“ Parkplätze belegt. Wer auf nicht zum Parken erlaubten Flächen sein Fahrzeug abstellte, dessen Auto wurde unnachtsichtig mit Strafzetteln behängt.

Die Fürther „Schotten-Saison“ erreichte eine neue Variante: Jetzt kam eine Schwimmsport-Delegation aus Paisley nach Fürth. Die schottischen Schwimmer wurden von Stadtschulrat Senator Karl Hauptmann mit „kleinem Bahnhof“ empfangen. Man wollte bei Empfängen bewusst zu einer Art „Normalität“ zurückkehren, bevor eine Patenschaft zur „Last“ wurde. Obwohl er erst seit drei Tagen Mitglied war, wurde Robert Portzky, ehemaliger Vorsitzender des Sportvereins MTV Fürth, einstimmig zum neuen Vereinschef des SV Poppenreuth gewählt. Nachdem vier Wochen vorher eine Mitgliederversammlung keine neue Vorstandschaft präsentieren konnte, stand der Verein vor der Auflösung. Jetzt wurde Portzky als Retter gefeiert.

Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters: Als Wiederholungen die heitere Oper „Die heimliche Ehe“ von Cimarosa sowie die Komödie „Vier Fenster zum Garten“ von Barillet-Gredy. Beide Aufführungen erfolgten jeweils in der bisherigen Besetzung.

Dienstag, 7. Juli 1970

Die Stadtmannschaft aus Paisley gewannen einen Schwimmwettkampf gegen die Kleeblattstadt überlegen mit 432 zu 302 Punkten. Die Fürther gewannen nicht einen Wettbewerb. Die schottischen Gäste feierten anschließend beim Sommerfest auf der Hardhöhe, nachdem der Aero-Club den schottischen Sportlern davor schon die Hardhöhe aus luftigen Höhen gezeigt hatte.

Das Redaktionstelefon der FN stand nicht mehr still! Auf dem Sommerfest der Hardhöhe sollten im Festzelt die „Peterlasboum“ zum Frühschoppen auftreten. Sie kamen aber nicht. Trotzdem berichtete die FN tags darauf, dass die „Peterlasboum“ einen tollen Auftritt abgeliefert hätten und es recht lustig gewesen sei. Der Redakteur musste sich jede Menge hämischer Kommentare anhören! Erst von den Lesern und sicher dann von seinem Chef!

Mittwoch, 8. Juli 1970

Fix und fertig war jetzt die neue Seeackerstraße, die von der Kronacher Straße nach Ronhof und weiter bis nach Sack gebaut wurde. Sie verbindet bis heute Sack, Bislohe und Ronhof auf die kürzeste Weise mit der bestehenden Erlanger Straße. Damals herrschte noch vollkommene Einsamkeit. Kein Gewerbebetrieb weit und breit.

Das Kuratorium des Fürther Stadttheaters beschäftigte sich mit der kommenden Umbauzeit. Was tun? Es drohte ein kulturelles Vakuum für die Zeit der Renovierung. Man einigte sich auf ein Weiterspielen, denn jeder neu gewonnener Abonnent sollte bei der Stange gehalten werden. Nur wo? Als Notlösung wurde das Berolzheimerianum ins Spiel gebracht. Mit nur wenig Geld ließe sich eine Vorbühne bauen und die Beleuchtung verbessern.

Die Fürther SPD lud das Handwerk ins Hochhauscafé auf der Hardhöhe. Man wollte die Sorgen der Handwerker kennenlernen. Die ließen sich nicht lumpen und wetterten über die ihrer Meinung nach zu hohe Gewerbesteuer sowie über die „Parteibuchpolitik“ im Fürther Rathaus. Jahrelang hätte sich die SPD nie um die Probleme der Handwerker gekümmert. Auf

einmal umsäuselte man die Handwerksbetriebe. Taktische Kniffe der Politiker?

Donnerstag, 9. Juli 1970

Bei den Vorstandswahlen auf der außerordentlichen Generalversammlung des 1. FC Nürnberg wurde der Fürther Bezirkschornsteinfegermeister Hans Ehrhart dritter Vorsitzender. Die angekündigte „Revolution“ der Mitglieder blieb aus.

5500 „Harderer“ erlebten im Festzelt beim „Bunten Abend“ des Sommerfestes eine Schau mit internationalen Künstlern. Die drei Travellers, der holländische Sänger Bruce Low sowie die maxiberockte Nora Nova sorgten für schmissige Kurzweil. Ein ganzes Zelt schunkelte, OB Scherzer und einige Stadträte saßen mittendrin. Dafür standen die Anwohner der benachbarten Wohnblocks senkrecht im Bett.

Eine Sonderkommission der Kripo entlarvte einen 20-jährigen Autoknacker. Der Fürther hatte insgesamt 118 Fahrzeuge im Stadtgebiet aufgebrochen. Er erzielte dabei eine Beute im Wert von mehr als 50.000 DM. Immer wieder fand er Abnehmer für mitgenommene Radios, Tonbandgeräte, Fotoapparate oder wertvolle Kleidungsstücke. Jetzt zitterten die Hehler.

Die SpVgg gewann beim TSV Schwabach ein Freundschaftsspiel zur Saisonvorbereitung mit 3:2. Tore für Fürth durch Pieper, Perras und Bergmann.

Freitag, 10. Juli 1970

Die Referentenwahl im Fürther Stadtrat ging wie das Hornberger Schießen aus. Alle fünf zur Debatte stehenden berufsmäßigen Stadträte wurden wiedergewählt. Dies waren Schul- und Kulturreferent Karl Hauptmann, Finanz- und Grundstücksreferent Dr. Georg Eckstein, Rechts- und Ordnungsreferent Dr. Richard Zottmann, Stadtbaurat und Baureferent Wolfgang Schneider und Stadtwerkedirektor und Werksreferent Hans Drechsel.

Die Stadt Fürth erbt in den Vereinigten Staaten über eine Million DM. Ein ehemaliger Fürther mit dem Nachnamen Wassermann hatte seiner Heimatstadt sein gesamtes Vermögen vermacht. Wegen der Erbschaftssteuer der USA prozessierte die Stadt Fürth und verlor.

Samstag, 11. Juli 1970

Man muss den Fürthern nur das richtige Theater bieten, dann kommen sie schon. Die seit 1960/61 von 960 auf 460 gefallene Abonnentenzahl fand durch das eigene Gastspieltheater eine Trendwende. Bis 10. Juli hatten sich schon 551 Abonnenten für die neue Saison eingeschrieben.

Montag, 13. Juli 1970

Der traditionelle Frühschoppen des Sommerfestes auf der Hardhöhe ließ zum Abschlusstag noch einmal die Massen und das Bier strömen. 5500 Besucher jubelten den diesmal erschienenen „Peterlasboum“ zu.

Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters (letzte Spielwoche der Theaterreihe Nürnberg-Fürth): Die heitere Oper „Die heimliche Ehe“ von Cimarosa sowie die Komödie „Vier Fenster zum Garten“ von Barillet/Gredy. Beide Aufführungen als Wiederholungen in den bisherigen Besetzungen.

In einem Freundschaftsspiel zur Saisonvorbereitung gewann die Mannschaft der SpVgg beim SSV Eggenfelden mit 10:1. Tore für Fürth durch Kroninger (4), Pieper (3), Wedel, Bergmann und Zimmert. Trainer Fred Hoffmann war zufrieden.

Dienstag, 14. Juli 1970

Der Aero-Club Fürth bei Seckendorf konnte in seiner 20-jährigen Geschichte auf den 32.000. Flug zurückblicken. Die beiden Jubiläumspiloten Michael Braun und Willi Hauck brachten zusammen 120 Lenze in das Cockpit.

124 Absolventen der Realschule und 119 der städtischen Handelsschule erhielten von Schulleiter Friedrich Karl Winter ihre Abschlusszeugnisse überreicht. Als würdigen Rahmen

hatte man sich dafür Fürths barockverspielten Plüschmusentempel auserkoren. Erstmals wurde im Fürther Stadt Krankenhaus eine Herzoperation vorgenommen. Prof. Dr. Franz Gall operierte ein zweijähriges Mädchen, das an einem Geburtsfehler litt. Seit 1966 stritt man im Stadtrat über den Ausbau der Hochstraße. Ursprünglich hatte man beschlossen, die Billiganlage im Rechts-Links-Rechts-System zu umfahren und den stadtauswärtigen Verkehr über die hügelige Hochstraße, den stadteinwärtigen Verkehr über die Würzburger Straße in je zwei Fahrspuren zu führen, damit die Autoströme geteilt würden. Nur das Pfarramt der St.-Martins-Kirche hatte etwas dagegen. Die Kirche ließ eine eigene Planung anfertigen, wonach alles über die Würzburger Straße zu fahren habe. Die Hochstraße sollte dann nur noch Anliegerstraße (zur Kirche) sein. Jetzt setzte sich die Stadt mit ihrer ursprünglichen Planung durch.

Bei einem Vereinsabend des MTV-Grundig Fürth wurde nach den obligatorischen Ehrungen das Tanzbein geschwungen. Erstmals tauchte dabei in der Presse-Nachlese das „Conny Wagner Sextett“ auf. Die Band sollte in den Folgejahren mit ihrer Mitternachtsshow noch für gewaltig Furore sorgen.

Mittwoch, 15. Juli 1970

Sorgen bei der SpVgg: der 1. Vorsitzende Karl Hauptmannl sowie Pressewart Rainer Bient traten von ihren Ämtern zurück. Somit war nach dem Club auch bei den Kleeblättern Feuer unter dem Dach. Anlässlich einer angesetzten außerordentlichen Mitgliederversammlung sollten die Posten wiederbesetzt werden.

Die Pfisterschule brauchte eine Turnhalle. Dies wurde seit Jahren von den Elternbeiräten gefordert. Über die Regierung von Mittelfranken wurden Stadträte und Landtagsabgeordnete sogar bei Kultusminister Huber vorstellig. Peinlich: Es lag kein Antrag Fürths zum Bau einer Turnhalle für die Pfisterschule vor. Wieso auch, auf dem Gelände der Pfisterschule gab es überhaupt keinen Platz für eine Turnhalle, die nähere Umgebung war komplett zugebaut. Die Firma ITT Bauelemente errichtete im Raum Sack ein neues Arbeitszentrum. Etwa 500 Arbeitnehmer waren hier auf dem Gebiet der Elektronik tätig.

Donnerstag, 16. Juli 1970

Ernst Raml hieß der neue Geschäftsführer des BRK Fürth. Dieser machte nach Dienstantritt deutlich, dass das BRK Fürth einen Neubau brauche. Das alte Sanitätshaus an der Otto-Seeling-Promenade genüge nicht mehr den Anforderungen.

Der Prophet im eigenen Land galt nichts! Die Fürther Firma Bell verarbeitete jährlich mehr als 50.000 kg Stahl zu Xylophonen und exportierte diese in alle Welt. Nur in Fürth kannte kaum jemand dieses Unternehmen. Jetzt informierten sich die Fürther Musikpädagogen vor Ort über das Sortiment, um die Instrumente auch an Fürther Schulen einzusetzen.

In einem Leserbrief an die FN beschwerte man sich über den mangelnden Kundendienst am Fürther Hauptbahnhof. Die schlampigen Wagenstandsanzeiger stimmten nicht, für den Kauf von Fahrplanheften (früher Kursbücher) wurde man nach Nürnberg verwiesen und die Durchsagen am Bahnsteig waren unvollständig oder falsch. Täglich wurde anachronistisch der D 1028 aus Leipzig als „Interzonenzug“ angekündigt.

Freitag, 17. Juli 1970

Nicht zu schwül und nicht zu kühl: Das Wetter für das gemeinsame Sportfest der drei Fürther Gymnasien war ideal. Insgesamt beteiligten sich 850 Gymnasiasten am Schulsportfest 1970 auf dem Sportgelände des TV Fürth 1860. Dabei gab es zum Teil hervorragende Leistungen in der Leichtathletik. Die Leitung hatte StR Bastian vom Heinrich-Schliemann-Gymnasium. Lachnummer für die Schüler war natürlich das traditionelle Faustballspiel der Lehrer. Fürths neues Gastspieltheater bekam unerwarteten Rückhalt: Der Fränkische Besucherring warb in Nürnberg und Fürth für ein gemischtes Wahlabonnement, das den Besuch Nürnberger oder Fürther Vorstellungen freistellte. Die schlechte Nachricht: Das bayerische Kultusministerium versagte dem Fürther Gastspieltheater einen Zuschuss zum laufenden Spielbetrieb.

Das Fürther Hochbauamt verlor seinen Kopf: Oberbaurat Rolf Spranger wechselte nach Augsburg, um dort ein 2000-Betten-Klinikum zu bauen. Sein Weggang von Fürth wurde von allen Seiten bedauert.

Im Filmprogramm zur Monatsmitte u.a.: „Das Geheimnis der schwarzen Handschuhe“ mit Eva Renzi, Tony Musante und Mario Adorf (Admiral), „Liebe mich“ mit Linda Boyce (Bambi), „Wir hau'n die Pauker in die Pfanne“ in der 2. Woche mit Hansi Kraus, Theo Lingen, Fritz Wepper und Uschi Glas (City) sowie „Django: Die Bibel ist kein Kartenspiel“ mit John Richardson (Park).

Samstag, 18. Juli 1970

Zigtausend Schulden, fast kein Vorstandspersonal mehr und noch immer liefen polizeiliche Ermittlungen gegen den untreuen Angestellten Chemnitz. So die Ausgangssituation bei der außerordentlichen Mitgliederversammlung der SpVgg. Senator Karl Hauptmann ließ sich überreden, noch bis zu den Ergänzungswahlen im September als Vorsitzender zu amtieren. Ferner genehmigten die rund 400 anwesenden Mitglieder einen möglichen Verkauf von 20% des Vereinsgeländes, um die bisher aufgelaufenen 1,4 Mio DM Schulden zu tilgen. Die Veruntreuungen des Angestellten Chemnitz bewegten sich um die 30.000 DM. Anrufe von Geschäftsleuten, die als bezahlt gebuchte Rechnungen anmahnten, hatten die Affäre ins Rollen gebracht.

Bayerns Ministerpräsident Alfons Goppel ließ Fürth links liegen. Er kam zu einem Kurzbesuch nach Zirndorf und hörte sich im mit Kreis- und Stadträten vollbesetzten Saal des „Goldenen Löwen“ die Sorgen der Stadt an. Einige als Landsknechte verkleidete Demonstranten lärmten vor der Gaststätte. Wer zum Fenster raussah, wurde freundlich gefragt, ob es „den hohen Herren auch schmecke“.

Der neue Fürther Polizeipräsident Horst Kischke hatte nach sechs Wochen seine Bestandsaufnahme beendet. Er war mit dem Ausbildungs- und Ausrüstungsstand der Fürther Polizei sehr zufrieden. Erfolge und Betriebsklima seien zu loben. Eine Verstaatlichung der Fürther Polizei lehnte Kischke ab.

Montag, 20. Juli 1970

Die umfangreichen Erweiterungsbauten der Fürther Kläranlage erhielten eine hochragende Silhouette. Am neuen Aufgangsturm neben dem Faulei wurde an der Erlanger Straße der Richtspruch ausgebracht. Der Turm beinhaltete später die Heizung und sämtliche Versorgungsleitungen für die Aufbereitung des Klärschlammes im Faulei.

Die letzte Vorstellung der Nürnberg-Fürther Bühnen fand im Fürther Stadttheater mit Cimarosas heiterer Oper „Die heimliche Ehe“ statt und führte zur sofortigen Scheidung mit Nürnberg. Das „Auseinandergehen“ vollzog sich im Theaterfoyer bei Häppchen, Wein und Sekt. OB Scherzer verabschiedete das Nürnberger Künstlervölkchen mit freundlichen Sätzen. Das Wort „Auf Wiedersehen“ fiel dabei nicht.

Der Liverpooler Underground fand in Fürth viele Freunde: Der Fürther Jugendclub „Act-Generation“ hatte im Weißengarten zu einer Beat-Party eingeladen. Aus Liverpool hatte man die Band „I drive“ verpflichtet. Der proppenvolle Tanzpalast bebte. Vorher hatten die Veranstalter mit Handzetteln um „anständiges Benehmen“ gebeten. (Nicht auf den Tisch setzen, keine Füße auf dem Stuhl, keine Zigarette beim Tanz.)

Die SpVgg besiegte in einem weiteren Testspiel zur Saisonvorbereitung den SV Lohhof mit 7:0. Tore für Fürth durch Pieper (2), Jäger (2), Perras, Marchl und Bergmann. Die Harmonie im Team wuchs.

Dienstag, 21. Juli 1970

Stadtverwaltung und Presse wurden mit Anrufen bombardiert: Im Heim „Sonnenland“ in Unterfürberg käme es zu „chaotischen Zuständen“. Die Betreuer seien nicht mehr Herr der Lage. Dort waren 71 Berliner Kinder zwischen 9 und 13 Jahren untergebracht. Angeblich seien in den Betten Zärtlichkeiten ausgetauscht und Teile des Heims verwüstet worden. Jugendamt und Arbeiterwohlfahrt gaben nach Überprüfungen jedoch Entwarnung: Alle Vorwürfe konnten

entkräftet werden. Die zehn studentischen Betreuer waren eindeutig Herr der Lage. In Fürth feierte ein Serieneinbrecher fröhliche Urständ: Er stieg nachts stets in Garten- oder auch Einfamilienhäuser ein und stahl wie ein Rabe. Vorher aß und trank er stets ausgiebig von vorgefundenen Lebensmitteln. Bevor er den Tatort verließ, verrichtete er jeweils seine Notdurft. Die Polizei bekam allmählich „eine Nase“.

Mittwoch, 22. Juli 1970

Schüler des Hardenberg-Gymnasiums verteilten vor ihrer Schule Flugblätter, in denen sie zum massiven Protest gegen die drohende katastrophale Schulraumnot im Herbst aufforderten. Der Fürther Stadtrat wurde der Untätigkeit bezichtigt, hatte er doch konkreten Vorschlägen eine Absage erteilt und das Problem auf die lange Bank geschoben.

Die Fürther FDP stellte ihre Kandidaten auf: Die Stimmkreiskonferenz nominierte Kreishandwerksmeister Karl Preller als Landtagskandidaten und OB Kurt Scherzer für den Bezirkstag. Für den Stimmkreis Fürth/Land hießen die Kandidaten Armin Eckert (Bronnau) und Hartmut Appolt (Neustadt).

Am Wirtschaftsbau des Krankenhauses konnte Richtfest gefeiert werden. Der Neubau mit der zentralen Wäscherei und der Großküche für Personal und Patienten entstand auf dem Gelände zwischen dem Bettenhaus und dem neuen Schwesternhochhaus. Der Bau verschluckte 7,7 Mio DM.

Donnerstag, 23. Juli 1970

Eine neue Schulform konnte in Fürth ab Herbst den Betrieb aufnehmen. Die „Fachoberschule“ (FOS) startete mit vier Klassen. Die heute Ecke Amalien- und Dambacher Straße residierende Schule wurde zunächst in Räumen der Fürther Berufsschulen untergebracht.

18 bayerische Schulen ahmten inzwischen das „Fürther Modell“ nach. Das Hardenberg-Gymnasium begann 1966 mit einem Leistungszug, in dem 30 ausgewählte Schüler in vier Jahren das Pensum von fünf Schulklassen hinter sich brachten. Jetzt waren in Fürth diese ersten „Schnell-Lerner“ am Ziel. Ihnen winkte das Abitur ein Jahr früher.

Der Grundstücksausschuss des Fürther Stadtrates genehmigte die Erweiterung von Parkplätzen beim Sommerbad am Scherbsgraben und beim städtischen Krankenhaus.

Freitag, 24. Juli 1970

Stadtschulrat Hauptmann verabschiedete vier Lehrkräfte in den Ruhestand: Die verdienten Pädagogen Baumann, Münzberg, Rupprecht und Fürst unterrichteten schon seit Jahrzehnten an Fürther Volksschulen. Keiner von ihnen wollte von dem wegen Lehrermangels möglichen „Weiterunterrichten“ Gebrauch machen.

Diesmal war die Puschendorfer Wolfgangskirche Ziel des Heimatvereins „Alt-Fürth“. Für die etwa einhundert Teilnehmer konnte man unter der fachkundigen Führung von Archivdirektor Dr. Schwammberger wieder allherhand dazulernen.

Der Fürther Stadtrat reagierte schnell: Um der drohenden Schulraumnot am Hardenberg-Gymnasium zu begegnen, sollten als Übergangslösung an der gegenüberliegenden Frauenschule drei nicht unbedingt benötigte Schulräume freigemacht werden.

Frohe Kunde: Der bayerische Staat teilte der Stadt mit, sich an den Erweiterungsbauten der Fürther Kläranlage mit einem Staatszuschuss von 1,01 Mio DM zu beteiligen.

Samstag, 25. Juli 1970

Die Würfel waren gefallen: Als Nachfolger für Archivdirektor Dr. Schwammberger entschied sich der Fürther Stadtrat für den 49-jährigen Zirndorfer Rektor Emil Ammon. Der Gekürte war bis 1960 als Volksschullehrer in Fürth tätig. Auf ihn wartete die Leitung des Stadtarchivs, der städtischen Sammlungen und die Betreuung der Freilichtbühne im Stadtpark. Ammon trat sein Amt am 1. August 1970 an.

Jetzt gab es eine Nordverbindung zum Nürnberger Flughafen. Dabei handelte es sich um eine Brücke mit Auffahrrampe über die Trasse der Schnellstraße Nürnberg-Fürth-Erlangen (heute A

73). Das neue Straßenstück löste die Weigmannstraße als „Verbindungsglied“ zwischen Espan- und Hans-Böckler-Straße ab.

Im oberen Teil der Nürnberger Straße entstanden zwischen Geyer- und Meckstraße auf dem recht breiten Gehsteig Parkbuchten für circa 50 Autos. Auch an der Otto-Seeling-Promenade wurden Längsbuchten für Fahrzeuge angelegt. Anwohner und Stadtparkbesucher wussten dies ab sofort zu schätzen.

Montag, 27. Juli 1970

Im Alter von 66 Jahren starb Grundig-Generaldirektor Otto Siewek. Er hatte an der Seite von Max Grundig die Grundig-Werke über ein Viertel Jahrhundert mit aufgebaut und zu einem Weltunternehmen geführt. Siewek war insgesamt über 40 Jahre in der Rundfunk- und Fernsehbranche tätig gewesen und wurde zu einem ihrer bekanntesten Repräsentanten. Die Fürther Kripo registrierte im ersten Halbjahr 2178 Straftaten. Dies waren im Durchschnitt 12 Delikte pro Tag. 75% der gemeldeten Fälle konnten aufgeklärt werden. Das Gros der Delikte waren einfache Diebstähle (820). Scherer Diebstahl schlug mit 287 Fällen zu Buch. Von 269 Betrugsfällen konnten sagenhafte 263 aufgeklärt werden! Die Kinder- und Jugendkriminalität war im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufig.

Im Pokalwettbewerb besiegte die SpVgg am Sportplatz an der Magazinstraße den Lokalrivalen ASV Fürth standesgemäß mit 8:0 und erreichte damit locker die nächste Runde. Tore für Fürth durch Pieper (4), Bergmann (2), Jäger und Zimmert. Torhüter Löwer hielt sogar einen Handelfmeter.

Dienstag, 28. Juli 1970

Um ein Haar wäre es zu einer riesigen Katastrophe gekommen: In einem Lagerraum der Firma GAMA an der Lange Straße brach nachts ein Brand aus. Als die vom Hausmeister verständigte Feuerwehr eintraf, stand schon das gesamte Obergeschoß in Flammen. Die Kunststoffteile brannten wie Zunder und ließen immer wieder Stichflammen in den Nachthimmel schießen. 56 Feuerwehrleute (auch aus Nürnberg) konnten ein Übergreifen auf die danebenliegende Spritzlackiererei mit ihren hochexplosiven Nitrolacken verhindern. Brandschaden: mindestens 800.000 DM. Als Brandursache wurde ein Kurzschluss ausgemacht.

Die letzte große Wohnungszählung vom Oktober 1969 lag nun in ihrer Auswertung vor: Von den 35.490 Fürther Wohnungen waren 11.535 „Uraltbauten“, d.h. Ihre Entstehung lag vor der Jahrhundertwende. Die Auswertung war recht mühsam, waren doch 107 Merkmale dabei zu berücksichtigen.

Die alte Fürther „Sprinterherrlichkeit“ lebte wieder auf. Bei den süddeutschen Meisterschaften lief das Sprinterquartett des LAC Quelle im TV Fürth 1860 glänzende 40,6 Sekunden über 4 x 100 m. Das reichte für Horst Diebel, Harald Werner, Klaus-Dieter Jahn und Horst Haßlinger zur süddeutschen Vizemeisterschaft.

Mittwoch, 29. Juli 1970

Ein Volleyball-Team der Fürther Volksschulen holte unter Betreuung von Sportlehrer Georg Mathias in München den Titel eines Landesmeisters. Die sieben Jungen gewannen das Endspiel im Münchner Dante-Stadion.

Ein neuer Auto-Wasch-Salon entstand neben der Fina-Tankstelle in der Würzburger Straße in Höhe Kapellenstraße (heute dort Kursana-Seniorenresidenz). Eine AWS-Autowäsche kostete damals 4 DM.

Eine gewaltige Aufwertung in Beton und Asphalt erfuhr das kleine Sträßchen hinter Atzenhof. Was bisher eine vielfach verschlungene, oft von Hochwasser überschwemmte Verbindung nach Vach war, wurde nun zur fast schnurgeraden hochwasserfreien und 10 m breiten Kreisstraße FÜ 13.

Im ersten Halbjahr 1970 gab es auf Fürther Straßen 1429 Verkehrsunfälle. Das waren rund 20% mehr als im ersten Halbjahr 1969. Die Todesziffer stieg im gleichen Zeitraum von drei auf sechs, die Zahl der Verletzten nur von 347 auf 350. Hauptursache für die gestiegene Unfallzahl: In Fürth waren jetzt 23.662 Fahrzeuge zugelassen. Monat für Monat neuer Rekord.

Donnerstag, 30. Juli 1970

In mehreren Leserbriefen beschwerte man sich über den neuen Standort des Sommerfestes auf der Hardhöhe. Der Lärm für die Anwohner sei unerträglich, ein Festzelt für 5500 Besucher direkt neben Wohnblocks aufzustellen eine Zumutung.

Der LAC Quelle im TV Fürth 1860 veranstaltete ein Abendsportfest. Gastgeber Konsul Dr. h.c. Gustav Schickedanz ließ es sich nicht nehmen, die Wettbewerbe live zu verfolgen.

Die Regionalligamannschaft der SpVgg wurde in einem Kirchweihspiel von einer Auswahl der beiden Burgfarnbacher Sportvereine sensationell mit 1:0 besiegt. Das Tor schoss Jürgen Ammon, später selbst Vertragsspieler bei der SpVgg.

Freitag, 31. Juli 1970

Eiwobau erstellte jetzt am Kirchenweg in Oberfürberg 38 Reihenhäuser. Käufer fanden sich schnell, hatten doch die Grundstückspreise in Nürnberg/Fürth in den letzten beiden Jahren um etwa 150% angezogen, Tendenz weiter steigend.

Zum Leiter der neuen staatlichen Fachoberschule (FOS) in Fürth wurde StR Noering ernannt.

Änderungen im Fürther Straßenverkehr: Die Hummelstraße in Burgfarnbach war jetzt komplett ausgebaut, so dass die Seilersbahn für den Durchgangsverkehr geschlossen werden konnte.

Die Dambacher Straße wurde auf ihrer ganzen Länge zur Vorfahrtsstraße erklärt.

In einem Testspiel zur Saisonvorbereitung besiegte das Team der SpVgg im Ronhof die Mannschaft des TSV Berching mit 3:0. Tore für Fürth durch Pieper (2) und Zimmert.

Samstag, 1. August 1970

„Sex-Läden“ schossen überall wie Pilze aus dem Boden. Jetzt öffnete in der Blumenstraße 2 in Fürth der „Sex-Basar“. Im Angebot: Bücher, Filme und Reizwäsche.

Acht Jahre Abonnentenflucht hatte das Gastspiel-Angebot des selbständigen Fürther Stadttheaters nun aufgeholt: Über 800 Platzmieter hatten sich eingetragen. Diese Zahl wurde letztmals 1962/63 erreicht.

Die Herzogenaauracher Jugendkapelle mit ihren schmucken Uniformen war damals in Fürth sehr beliebt. Wenn sie auf der Freilichtbühne des Stadtparks spielten, füllten sich die Ränge ganz von selbst. Für schmissige Weisen strömten die Fürther in hellen Scharen.

Montag, 3. August 1970

Der Fürther Sommerschlussverkauf zog mächtig an. Ursache war der lange Samstag sowie die Auszahlung der Gehälter. Renner in Fürth waren Miniröcke zu 10,-- DM.

Dienstag, 4. August 1970

Im Pokalwettbewerb erhielt die SpVgg den Gegner ESV Ingolstadt zugestimmt, der das Heimrecht besaß. SpVgg-Trainer Hoffmann sprach von Lospech. Ahnte er schon, dass die Kleeblättler scheitern würden?

Im Fürther Stadtkrankenhaus mangelte es empfindlich an Pflegepersonal. Es fehlten 44 Schwestern und Pfleger. Chefchirurg Prof. Dr. Gall sprach von einem Notstand. Allein durch die tariflich vereinbarte Arbeitszeitverkürzung entstand ein Mehrbedarf von 23 Kräften.

Prof. Dr. Damerow, Leiter der Fürther Kinderklinik, wehrte sich gegen die Kritik an den Besucher-Balkonen. Die von Kritikern als „sadistische Technik“ bezeichnete Vorschrift von Trennscheibe und Sprechanlage auf den Balkonen sei gerechtfertigt. Nur so könnten Infektionsgefahr und Diätverstöße ausgeschlossen werden. Dass dies von den Eltern auch akzeptiert werde, zeige die schon seit Monaten bestehende Überbelegung.

Mittwoch, 5. August 1970

Ein umgestürzter US-Sattelschlepper legte den Verkehr am Heiligenberg für viele Stunden

lahm. Bei dem Sturz brach eine stabile Hausmauer des Anwesens Heiligenstraße 35 ein. Die Beschädigung des alten Hauses war so stark, dass das gesamte Anwesen abgerissen werden musste. Die Stadt hatte dieses Anwesen genau zwei Tage vorher erst erworben! Der schwer beschädigte US-Sattelschlepper wurde von amerikanischen Bergungsfahrzeugen auf einem Schaumteppich von der Unfallstelle weggezogen.

Der Alpenverein (Sektion Fürth) traf wie jedes Jahr wieder einige Verbesserungen an der Fürther Hütte im Hollersbachtal in Österreich. Nach dem 1969 eingebauten kleinen Elektrizitätswerk konnten nun einige Duschräume angelegt werden. Die Hütte lag genau 2201 m über dem Meer.

Die neue Fürther staatliche Fachoberschule kämpfte schon vor Aufnahme des ersten Unterrichts mit Problemen. Die zwischen Stadt und Staat getroffenen Vereinbarungen sahen vier Klassen vor. Der Staat wies Fürth aber schon jetzt Schüler für sechs Klassen zu, ohne sich zu vergewissern, ob Fürth auch in der Lage war, die Schulräume entsprechend bereitzustellen. Der Staat stellte die Stadt Fürth vor die Wahl, entweder die ungünstige Situation hinzunehmen oder aus dem Kreis der Bewerber um den Standort auszuschneiden.

Donnerstag, 6. August 1970

Der August-Ausflug des Vereins für Heimatforschung Alt-Fürth führte als Exkursion über Dürrenmungenau, Wernfels, Spalt, Heidenheim und Wemding. Über 100 Teilnehmer, die in zwei Bussen und etlichen Privatwagen angereist waren, ließen sich an Ort und Stelle von Archivdirektor Dr. Schwammberger über historische Ereignisse informieren.

Heute fast undenkbar: Über 300 junge und erwachsene Besucher ließen sich auf der Fürther Freilichtbühne von der Schwabacher Marionettenbühne Ruth Bloß verzaubern.

„Schneewittchen und die sieben Zwerge“ würde heute bestimmt nicht mehr locken.

Freitag, 7. August 1970

Pfarrer Böhm von der Gemeinde St. Martin wehrte sich in einem Leserbrief an die FN: Er wollte nicht, dass das Pfarramt in der Rolle des Buhmanns dastand. Die Gemeinde St. Martin wollte den Ausbau der Hochstraße von Kirchenseite aus nicht verhindern, sondern man wollte sich für die Bewohner der Häuser an der Hochstraße einsetzen, die bei einem Ausbau der Hochstraße wie auf einer Verkehrsinsel gleich, von zwei Seiten dem Verkehrslärm ausgesetzt wären.

Der von Prof. Münter beauftragte Architekt Kubiessa richtete im Fürther Stadttheater sein Büro ein. Die Aufgabe des Architekten war es, bis Dezember an Ort und Stelle einen Planungsentwurf für Renovierung und Umbau auszuarbeiten. Dabei musste das von der Stadt vorgegebene Kostenlimit von 4,5 Mio DM eingehalten werden.

Das älteste Pfarrhaus der Stadt Fürth geriet zur Baustelle. In Abstimmung mit dem Landesamt für Denkmalspflege und dem Baureferat der Regierung von Mittelfranken konnte die Pfarrei St. Michael endlich eine Innenrenovierung des dritten Pfarrhauses durchsetzen. Das „Spitzweg-Idyll“ mit der Fachwerkfassade blieb nach außen unverändert. Den vom Umbau betroffenen Pfarrer Joachim Frommann wird's gefreut haben.

Im Filmprogramm zum Monatsbeginn u.a.: „Sex and life“ (Admiral), „Grausames Afrika (Bambi), „Was ist denn bloß mit Willi los“ mit Heinz Erhardt und Stella Mooney (City) sowie „An den Galgen, Bastardo“ mit Mark Damon und Anthony Steffen (Park).

Samstag, 8. August 1970

Der abgelaufene Monat Juli fiel zu kühl und zu trocken aus. In Mittelfranken gab es insgesamt 13 warme Sommertage. Beim Wechsel von subtropischer Warmluft zu kühlen Tagen machte die Quecksilbersäule Sprünge bis zu 20 Grad Celsius.

Jetzt weilten 20 Pfadfinder der katholischen Gemeinde Christkönig in der schottischen Patenstadt Paisley. Ihnen wurde ein gastfreundlicher Empfang bereitet. Mit besonderem Beifall wurden die Fürther bedacht, als sie auch in englischer Sprache das schottische Lied „Bonnie banks to Loch Lomond“ sangen.

Die APO (außerparlamentarische Opposition) als Bürgerschreck biederer Bundesdeutscher lag bundesweit in den letzten Zügen. APO-Restgruppen gab es jedoch noch zuhauf. In Fürth hatte

z.B. die SDAJ (Sozialistische deutsche Arbeiterjugend) ihr Domizil in einer ehemaligen APOtheke in der Luisenstraße. Das Schaufenster zierte ein Portrait von Che Guevara. Im Innern wurde unter lebensgroßen Bildern von Marx und Engels über die Überwindung des Kapitalismus durch den Sozialismus diskutiert.

Montag, 10. August 1970

Der Zustand des Kavierleinweihers stand wieder einmal mehr im Mittelpunkt einer Mitgliederversammlung des nordöstlichen Vorstadtvereins. Der Weiher war nahezu ausgetrocknet, obwohl die Stadtverwaltung 1969 schon für einen gleichmäßigen Wasserzufluss sorgen wollte. Die dortigen Enten konnten nur noch durch den Schlamm waten. Halb Fürth traf sich wie gewohnt zur Eröffnung der Dorfkirchweih in Unterfarnbach. Stadtrat Rotter begrüßte im Festzelt jede Menge Prominenz, obwohl es in Strömen regnete. Die Fürther Einzelhändler waren mit den Umsätzen des abgelaufenen Sommerschlussverkaufs recht zufrieden. Mit „Minis“ erzielten die Textilgeschäfte Maxi-Umsatz. Im Pokalwettbewerb schied die Mannschaft der SpVgg nach einer 0:1-Niederlage beim ESV Ingolstadt sang- und klanglos aus. Trainer Hoffmann zeigte sich bitter enttäuscht.

Dienstag, 11. August 1970

Wie die einheimische Bevölkerung war auch die Geburtenziffer in Fürth weiterhin stark rückläufig. 1969 erblickten 1652 Babys das Licht der Welt. Das waren gut 10% weniger als im Vorjahr (1839). Bemerkenswert die Zahl der Kircheng Austritte: 1969 ließen 167 Personen ihre Kirchengzugehörigkeit streichen, das waren 58 mehr als im Vorjahr. Die Fürther durften keinen Sex sehen! Im Admiral lief der Streifen „Sex and Life“. Zwar konnten genau 216 Besucher in vier Vorstellungen den Film noch sehen, doch dann schritt auf Beschluss des Amtsgerichtes München die Polizei ein und beschlagnahmte die Kopie. Die Münchner Richter stießen sich an überlangen Darstellungen von Gruppensex und lesbischer Liebe. Der Streifen hatte zuvor die sogenannte „Freiwillige Selbstkontrolle“ (FSK) der Filmwirtschaft anstandslos passiert. Erst nachdem fünf Szenen geschnitten oder gekürzt waren, kam der Film wieder in die Kinos. Die SpVgg kam in einem Spiel zur Saisonvorbereitung bei der SpVgg Ansbach (Bezirksliga) zu einem 3:0-Erfolg. Tore für Fürth durch Pieper, Perras und Zimmert.

Mittwoch, 12. August 1970

Zwischen Eschenau und Forsthausstraße entstand ein seltsames Brückengebilde. Die Betonteile wirkten wie eine Hochbahnstrecke auf Stelzen. Es handelte sich aber um eine Fußgänger- und Radfahrerbrücke, die einstmals den Rhein-Main-Donaukanal und die spätere Südwesttangente überqueren sollte. Aufgrund der sanften Windungen (zwei Voldrehungen) hieß die Brücke bei den Fürthern sehr bald nur noch „Schneckerlassteg“. Eine Meute von etwa zehn farbigen Jugendlichen drängte sich in einen Fotoladen in der Rudolf-Breitscheid-Straße. Als sie wieder gingen, fehlten ein paar Kameras. Das nachrennende Personal konnte vier Mädchen noch in der Adenauer-Anlage festhalten. Drei weitere Diebe nahm die Polizei in der Herrnstraße fest. Auf der Flucht hatten sie ihre Beute weggeworfen. Auf die Täter warteten jetzt Anzeigen. Alarm im Norden: Aus dem Dachstuhl einer Scheune in Rothenberg schlugen Flammen. Durch den schnellen Einsatz der Feuerwehr konnte der Gesamtschaden bei etwa 20.000 DM gehalten werden. Der Brand entstand durch Selbstentzündung von frisch eingelagertem Grummet.

Donnerstag, 13. August 1970

Die Mitglieder der „Deutschen Dendrologischen Gesellschaft“ (Freunde von Bäumen, Sträuchern und Blumen) unterbrachen ihren in Nürnberg stattfindenden Kongress und statteten dem Fürther Stadtpark einen Besuch ab. Initiator dazu war der frühere Fürther Stadtgartendirektor Hans Schiller.

24 Mitglieder der schottischen „Boys Brigade Company) aus Paisley verbrachten zehn Ferientage in Fürth. Sie waren im Waldheim Sonnenland untergebracht. OB Scherzer empfing die zwischen 13 und 17 Jahre alten Gäste im Rathaus. Die Pfadfindergruppe war eine Mischung aus Spielmannszug und Sportmannschaft.

Freitag, 14. August 1970

Die WBG Fürth hatte mit der Übergabe der Häuserblocks am Finkenschlag 42/44/46 ihr Siedlungsprogramm auf der Schwand nun abgeschlossen. Seit 1965 entstanden zwischen Riemenschneider- und Albrecht-Dürer-Straße 297 moderne Wohnungen für über 1000 Fürther Bürger. Die in die Jahre gekommenen Wohnungen wurden von der WBG 2009 im Paket an das Evangelische Siedlungswerk verkauft.

Die Fürther Eckart-Werke errichteten auf einer Insel im Persischen Golf ein kleines Zweigwerk, um dort Aluminium zu produzieren. Erdöl und Erdgas waren in Bahrain so billig, dass sich die Aluminiumherstellung lohnte, obwohl der Rohstoff „Bauxit“ dazu aus Australien angeliefert werden musste.

In einem Abbruchhaus am Synagogenplatz loderten die Flammen aus den Fensterhöhlen. Penner hatten vergessen, ihre Zigarettenstummel richtig zu löschen. Obwohl kein Vermögensschaden entstand, musste die Feuerwehr bemüht werden.

Samstag, 15. August 1970

Die Deutsche Bundesbahn gab bekannt: Ab 1971 konnten Nürnberger als auch Fürther mit dem Auto im Zug gen Süden reisen. Der Autoreisezug von Kassel nach Villach sah dann auch in Nürnberg einen Halt vor. Problem: Wie brachte man sein Auto auf den Bahnsteig?

Die Bauern in Stadt und Landkreis Fürth rechneten 1970 mit schlimmen Ernteeinbußen. Erst kam zu viel, dann zu wenig Regen. Man befürchtete Ertragsminderungen bis zu 50%.

Vielen ging die Altstadtsanierung im Gebiet des „Gänsbergs“ zu langsam voran. Seit Jahren schon war die Stadt Fürth Eigentümer vieler Häuser und kaufte laufend neue „alte Häuser“ dazu, aber auf den Baulücken wuchs bereits neues Gras. Gründe dafür waren oft jahrelange Verkaufsverhandlungen mit Hauseigentümern, das Finden von passenden Ersatzwohnungen für die betreffenden Mieter sowie der nur teilweise mögliche Abbruch. Oft hingen an Abbruchhäusern noch bewohnte Häuser, die beim Abbruch mit einstürzen würden.

Montag, 17. August 1970

In einem Autohaus an der äußeren Schwabacher Straße konnte die Fürther Polizei einen Einbrecher festnehmen. Der 36-jährige Schlosser aus Nürnberg war bereits in 37 Fällen wegen schweren Diebstahls vorbestraft. Er hatte ein ganzes Arsenal von Einbruchswerkzeugen bei sich. Der renitente Täter, der nur mit der Schusswaffe zur Raison gebracht werden konnte, hatte schon zwei Luxuswagen kurzgeschlossen.

Für die Fußgänger in einem Teil der Rudolf-Breitscheid-Straße war die Welt mit Brettern vernagelt. Das hölzerne Bauzauntunnel sollte die Passanten vor Gefahren bei Abbruch und Neubau der Commerzbank-Filiale schützen.

Stadtrat Uwe Lichtenberg inszenierte im Jugendhaus am Lindenhain für die schottischen Gäste eine Beat-Party, bei der es gar nicht „schottisch“ zuging. Es lockte ein riesiges kaltes Büfett, danach der Tanz in Mini- und Schottenröcken.

Der erste Spieltag der Fußball-Regionalliga Süd endete für die SpVgg mit einer Niederlage. Man verlor beim FC Villingen mit 0:1. Es spielten: Löwer; Schöpe, Benesch; Marchl, Rauh, Klump; Stolle, Wedel, Pieper, Zimmert, Perras.

Dienstag, 18. August 1970

Der aus Fürth stammende amerikanische Raketeningenieur Alfred Mager kam im Rahmen einer Europareise auch in seine Heimatstadt Fürth. OB Scherzer empfing den jüdischen Spross einer Fürther Industriellenfamilie („Broncefarben- und Blattmetallfabriken Gebrüder Schopflocher“) im Rathaus. Mager entging 1938 den Vernichtungsaktionen der Nazis durch

Emigration.

Mittwoch, 19. August 1970

Überraschend starb die Fürther Jugend-Schriftstellerin Hilde Roth in einer Bonner Klinik. Ihre Arbeiten galten dem stiefmütterlich behandelten Feld der Jugendliteratur. Seit 1952 veröffentlichte sie zwölf Arbeiten. Ihr bekanntestes Werk war der Sammelband „Die Kinder aus der Mohrengasse“. Hilde Roth wohnte in der Fürther Westvorstadt, Parkstraße 54. Der Fürther Dr. Herbert Meier zählt zu den wenigen Menschen, die über unterschiedliche Begabungen verfügen. Dass man es darin jeweils zu Superleistungen bringt, ist noch ungewöhnlicher. Der damals 36-jährige Leichtathlet trainierte im Fürther Stadtwald täglich zwei Stunden auf Waldwegen und Asphaltstraßen. Neben seinen zweiten Plätzen bei der deutschen Meisterschaft 1970 im 50 km-Gehen verbuchte der promovierte Pädagoge seinen bisher größten Erfolg: Er besiegte beim Lugano-Cup, dem Europacup der Geher, im dänischen Odense alle Konkurrenten über die 50-km-Distanz. Damit gewann erstmals ein Fürther Athlet einen Länderkampf. Der in den Fächern Chemie, Biologie und Erdkunde unterrichtende Fürther Pädagoge hatte aber auch Musikwissenschaften an der Universität Erlangen-Nürnberg studiert. Er trat in seiner Freizeit auch als hervorragender Solopianist auf und war auch ein gefragter Liederbegleiter am Flügel auf der Bühne.

Donnerstag, 20. August 1970

In einem Leserbrief an die FN beschwerte man sich bitter über die Anordnung der Stadt Fürth, dass private Garagen an der Kaiserstraße entfernt werden mussten. Man warf der Stadt eine gewisse „Autofeindlichkeit“ vor. Tatsache war, dass die von privater Seite ohne Baugenehmigung errichteten hölzernen Garagen nicht den feuersicherheitlichen Vorschriften genügten. Daher war auch eine nachträgliche Genehmigung nicht möglich. Die Segelflieger des Aero-Clubs Fürth waren bisher mit dem Wetter überhaupt nicht zufrieden. Es fehlte an der nötigen Thermik. So waren Langstreckenflüge überhaupt nicht möglich. So war man froh, den „Motorfalken“ angeschafft zu haben, damit überhaupt geflogen werden konnte. Zur Platzeinweihung des A-Klassenvereins TSV Ochenbruck gewann die SpVgg ein Freundschaftsspiel dort mit 8:1. Torschützen für Fürth waren Ebenhöf (4), Pieper (3) und Bergmann.

Freitag, 21. August 1970

Wegen Verlegung der Bahngleise auf die neue Brücke über den Rhein-Main-Donau-Kanal bei Dambach verkehrten für einige Tage keine Züge zwischen Fürth-Westvorstadt und Bahnhof Zirndorf. In dieser Zeit überbrückten Omnibusse die Streckenlücke. In der Presse appellierte man an die Krafffahrer, bei Unfällen mit Blechschäden nicht immer die Polizei zu rufen. Das Vermessen von Bremsspuren, Aufnahmen von Personalien und Zeichnen von Unfallskizzen hielt die Polizei von anderen Aufgaben fern. Durch die ständig wachsende Motorisierung und der damit verbundenen steigenden Unfallhäufigkeit wurde bei einem Blechschaden ein Beamtenteam für Stunden beschäftigt. Der LAC Quelle im TV Fürth 1860 verpflichtete mit Jürgen Mallow einen neuen Leichtathletiktrainer, der die Nachwuchstalente zur Spitze führen sollte. Der 26-jährige gebürtige Hamburger war zuletzt in München tätig. Im Filmprogramm zur Monatsmitte u.a.: „Wenn du bei mir bist“ mit Roy Black und Lex Barker (Admiral), „Mohn ist auch eine Blume“ mit Senta Berger und Nadja Tiller (Bambi), „Groupie-Girl“ mit Esme Johns (City) sowie „Sex and Life“ (Park).

Samstag, 22. August 1970

Lustig: Der Ölhafen der Firma Schickedanz in Höhe des Großkraftwerks Franken bei Frauenaurach konnte bauamtlich nicht abgenommen werden. Die Ämter hatten festgestellt, dass ihre Pläne nicht mit dem fertiggestellten Bau übereinstimmten. Der Hafen hatte eine andere Form als vorher genehmigt. Vertreter der Firma Schickedanz versicherten, die geänderten

Baupläne beim Wasser- und Schifffahrtsamt eingereicht zu haben. Dort war jedoch von alledem nichts bekannt. Die geänderten Pläne wurden deshalb noch einmal eingereicht. Der Hafen konnte jedoch aus versicherungsrechtlichen Gründen vorerst nicht geflutet werden.

Nachdem einige Fürther Bunker mit staatlichen Geldern wieder instant gesetzt wurden, gab es nun Zuschüsse für private Bauherren. Pro Schutzplatz im Privatbunker winkten bis zu 700 DM. Der Haken: Die Zuschussgrenze begann erst ab sieben Schutzplätzen. Für Einfamilienhäuser uninteressant.

Die untere Königstraße erwies sich in der „rushhour“ als Engpass. Vom Rathaus stauten sich die Autos zurück in Richtung Billiganlage. Dies führte dazu, dass einige Autos noch auf den Gleisen standen, während die Straßenbahn schon vom Rathaus her heranfuhr. Ergebnis: Die Straßenbahn musste anhalten und warten bis die Autofahrer aufgrund der grünen Ampelphase die Gleise wieder freigaben.

Montag, 24. August 1970

Der Stadtverein Hardhöhe ließ sich zur Kirchweih des Partner-Stadtteils Nürnberg-Langwasser etwas Besonderes einfallen: Der bekannte Fürther Langstreckenläufer Georg von Schlieben wurde mit schriftlichen Grüßen beim Turm der Heilig-Geist-Kirche auf der Hardhöhe losgeschickt. Der Glückwunschsbote erreichte das Festzelt in Langwasser nach einem zweistündigen Lauf.

Novemberstimmung mitten im August überkam die Fürther. Es regnete schier unaufhörlich. Die Terrassencafés waren verwaist, wärmere Kleidungsstücke wurden hervorgekramt.

Die SpVgg kam in ihrem Heimspiel im Ronhof vor 4000 Zuschauern gegen den VfR Mannheim über ein 1:1-Unentschieden nicht hinaus. Das Tor für Fürth erzielte Schöpe.

Dienstag, 25. August 1970

Die Tabakanbauer im Fürther Landkreis konnten durchschnaufen: Der Absatz ihrer Erzeugnisse konnte bis 1974 gesichert werden. Nach Versammlungen in Fürth und in Schwabach schlossen die Pflanzler einen Vertrag mit der Firma Roth-Händle-Lahr. Die Firma verpflichtete sich, die Sorten Virgin und Burley bis 1974 abzunehmen.

Eine tolle Rettungsaktion vollbrachte ein 19-jähriger Stadelner: Nachdem aus den Fensten des zweiten Stocks Rauch drang und ein Kind darinnen gefährdet war, kletterte er die Sandsteinfassade hoch und brachte das Kind an ein Eckfenster an die frische Luft. Da die Eltern abwesend waren, musste die Feuerwehr die Türe aufbrechen. Ursache war ein nicht abgeschalteter Herd. Das Kind erlitt nur eine leichte Rauchvergiftung.

Mittwoch, 26. August 1970

„Los B II“, das Kanalstück im Fürther Stadtwesten wurde von den Fachleuten als das schwierigste der Strecke zwischen Bamberg und Nürnberg bezeichnet. Sieben Kanalbaufirmen arbeiteten hier Hand in Hand. Die Erdbauer hatten 300 Baugeräte und 120 Transportfahrzeuge im Dauereinsatz. Der Maschinenpark aller sieben Firmen stellte einen Neuwert von 60 Mio DM dar. In drei Bauhöfen standen Werkstätten für Wartung und Reparaturen bereit. Im August 1970 lagen 3,3 Millionen Kubikmeter Erde schon an den neuen Plätzen, aber 7,7 Millionen Kubikmeter mussten noch bewegt werden. Noch immer gab man die Hoffnung nicht auf, 1972 den Hafen Nürnberg zu erreichen.

Die Übergriffe amerikanischer Soldaten auf Fürther Bürger nahm wieder zu. Es wurden deshalb Streifen amerikanischen Militär- und deutscher Schutzpolizei in Fürth wieder verstärkt.

Das Fürther Hallenbad öffnete wieder seine Pforten. Im Urlaubsmonat August wurden die Becken überholt und gereinigt.

Donnerstag, 27. August 1970

Die Kreuzung „Fürth-Süd“ war fertig geworden. Ohne viel Aufhebens wurde sie dem Verkehr übergeben. Mehr als 20 Ampeln regelten jetzt den Verkehr für Kraftfahrer und Fußgänger. Jetzt konnte der Verkehr nach Nürnberg, Stein, Altenberg oder Fürth sicher und flüssig rollen. Die

schrecklichen Unfälle an dieser Kreuzung hatten ein Ende.

Von der Millionenerbschaft, die die Stadt Fürth aus den USA überwiesen bekam, wurden vorher vom amerikanischen Fiskus 116.625 Dollar Erbschaftssteuer (nach damaligem Kurs 422.185 DM) abgezogen. Die Stadt bekam das Geld von dem in Fürth geborenen Richard Wassermann. Dieser starb 1959, doch der Streit um die Erbschaft dauerte über zehn Jahre. Richard Wassermann war 1880 in der Bäumenstraße als Sohn eines Bäckermeisters geboren worden und war 1907 nach Amerika ausgewandert. Dort hatte er zunächst als Reisender Zubehörteile für Brauereien verkauft. Später wurde er Teilhaber einer Firma in Chicago, die sich auf Klebstoffe für Bierflaschen-Etiketten sowie auf Farben und Lacke spezialisiert hatte. Nachdem Wassermann Alleininhaber dieser Firma wurde, gliederte er ihr auch noch den Hopfenhandel an, bei dem ihm seine Beziehungen zu Mittelfranken sehr nützlich waren.

Freitag, 28. August 1970

Ohne Studenten ging im August bei der Fürther Post nichts mehr. 15 Abiturienten bzw. Studenten halfen in der Urlaubszeit beim Austragen der Briefe. Arbeitsbeginn für die Vorsortierung war 5.30 Uhr und mit 5,15 DM Stundenlohn zahlte die Post gut. Dazu kam noch ein tägliches „Blasengeld“ von 2,10 DM sowie ein Nachzuschlag, weil die Arbeitszeit schon eine halbe Stunde im Nachttarif begann.

Den Parkplatz an der Weiherstraße wollte eine Landfahrersippe „zweckentfremden“. Die Gruppe hatte schon mehrere Wohnwagen am Platz abgestellt und wollte sich für längere Zeit „häuslich“ einrichten. Erst nach langen Verhandlungen gelang es der Polizei, die Landfahrer davon zu überzeugen, das Fürther Stadtgebiet zu verlassen.

Samstag, 29. August 1970

Wie jedes Jahr kümmerte sich die SpVgg um die Sichtung des Nachwuchses. An die 100 Jungen im Alter von acht bis 14 Jahren kamen aus allen Stadtteilen (auch aus Nürnberg), um sich von Trainer Hoffmann und den Spielern Marchl und Zimmert in das Fußball-ABC einführen zu lassen. Am Ende gab es eine kleine alkoholfreie Party.

Jetzt fiel das Eckhaus an der Einmündung Königs- und Rednitzstraße der Spitzhacke zum Opfer. Es war eines der letzten Anwesen (Büttnerie Steger), das im Rahmen der Altstadtanierung abgerissen wurde. Die Planungen für die Altstadtanierung liefen seit 1963. Jeden Freitag konnten die Fürther Bürger ihre Sorgen dem Stadtoberhaupt persönlich vortragen. OB Scherzer hatte schon 1964 diese „Bürgersprechstunde“ eingerichtet. Es wurde rege davon Gebrauch gemacht.

Montag, 31. August 1970

Der Radsportclub Fürth hatte eingeladen und viele kamen zum „Volksradfahren“ in Fürth und Umgebung. Rund 380 Radfans hatten teilgenommen. Wer alle Kontrollstationen angefahren hatte, bekam eine Medaille. Die Stoppuhr spielte dabei keine Rolle.

In ihrem Auswärtsspiel beim VfR Heilbronn erreichte die SpVgg ein 1:1-Unentschieden. Das Tor für Fürth erzielte Bergmann. Damit lag man nach drei Spielen auf Rang 14 der Tabelle zur Regionalliga Süd.

Dienstag, 1. September 1970

In der Vivo-Zentrale in Burgfarrnbach ging es hoch her. Firmeninhaber Dreßler feierte sein 60. Wiegenfest und Prokurist und Stadtrat Dürschinger sein 25-jähriges Firmenjubiläum. Im Garten beim Betriebsgebäude wurde mit viel Prominenz gefeiert. Angehörige des Fürther „Club Culinaris“ sorgten für das rustikale fränkische Büfett.

Am unbeschränkten Übergang Wachendorf kam es wieder einmal zu einem Zusammenstoß eines Autos mit der Zirndorfer „Mockl“. Das Fahrzeug wurde in den Graben gerissen, die Fahrerin schwer verletzt. Sie war etwas zu nah an die Bahngleise herangefahren, um den Zug vorüberzulassen. Beim Versuch des Zurücksetzens starb der Motor ab.

Mittwoch, 2. September 1970

Die „Gemeinnützige Wohnungsbaugenossenschaft Fürth“ blickte auf ein 50-jähriges Wirken zurück. Sie errichtete seit ihrer Gründung 1920 nicht weniger als 162 Anwesen mit insgesamt 780 Wohnungen. Dazu kamen 114 Garagen, 86 Abstellplätze und acht sonstige Mieteinheiten. Über 2500 Fürther Bürger konnten dadurch ein relativ billiges Heim finden. 14 Männer hatten am 29. Juli 1920 die „Siedlungsgenossenschaft Kriegerheimstätte“ gegründet. Jedes Mitglied musste damals 500 Mark bezahlen, ein Vermögen angesichts der niedrigen Löhne. In der Wiesenstraße am Espan lagen die ersten beiden Wohnbauprojekte, später baute man Reihenhäuschen im Bereich der Alten Veste und Wohnblocks an der Winklerstraße. 1942 kam es zum Namenswechsel. Schwerpunkte der Bebauung waren in der Nachkriegszeit die Fürther Südstadt sowie das frühere Flughafengelände auf der Hardhöhe. Angesichts der hohen Grundstückspreise sowie der überproportional kletternden Baupreise sah man mit großen Sorgen in die Zukunft.

Donnerstag, 3. September 1970

Ein seltenes Fest: Packmeister Lämperle beging bei der Möbelfabrik C. Schwarz sein 50-jähriges Arbeitsjubiläum. Stets stand er zur Verfügung, ob nach Inflation, Weltwirtschaftskrise oder verlorenem Weltkrieg. IHK-Urkunde, Medaille und jede Menge Geschenke waren der Lohn.

Die SpVgg gewann im Ronhof vor 4000 Zuschauern ihr Heimspiel gegen Jahn Regensburg mit 2:1. Tore für Fürth durch Schöpe und Jäger. Damit verbesserte man sich in der Tabelle auf Platz zehn.

Freitag, 4. September 1970

Der Verkehrsrichter am Fürther Amtsgericht konstatierte: Eine Beschimpfung mit dem Wort „Nazi“ stellt eine schwere Beleidigung dar und muss deshalb juristisch entsprechend gewürdigt werden.

Die bestehende Mühle und die Kirche Ammerndorfs waren diesmal die Ziele des Geschichtsvereins „Alt-Fürth“. Etwa 100 Personen hatten sich dazu mit Bus oder Privat-Pkw auf den Weg gemacht. Dr. Schwammerberger erläuterte ausführlich die von den letzten Markgrafen geprägten historischen Bauten.

Erstmals seit Jahren stieg die Einwohnerzahl Fürths wieder leicht an. Waren es Ende 1969 noch 94.140 Bewohner, so zählte man Mitte 1970 jetzt 94.302. Allerdings waren in der Zahl mindestens 5000 Gastarbeiter enthalten.

Die winterlichen Folgen waren noch jetzt zu spüren: Nicht alle schulischen Bauprojekte konnten bis zum Unterrichtsbeginn fertiggestellt werden. Gehämmert und gesägt wurde noch in der Volksschule Hardhöhe, der Sonderschule Marienstraße, der Staatlichen Realschule an der Ottostraße sowie an der Städtischen Real- und Handelsschule am Tannenplatz.

Im Filmprogramm zum Monatsbeginn u.a.: „Exzess“ mit Roger Fritz und Robert Hoffmann (Admiral), „Porno-Baby“ mit Emil Adler (Bambi), „Der Pfarrer von St. Pauli“ mit Curd Jürgens (City) sowie „Sein Steckbrief ist kein Heiligenbild“ (Park).

Samstag, 5. September 1970

Das alte Fürther Krankenhaus an der Schwabacher Straße war ab sofort nicht mehr im Besitz der Stadt: Eine Hälfte des Gebäudes wurde an die Deutsche Bundespost verkauft, der andere Teil ging an die Stadtparkasse Fürth über. Beide neuen Eigentümer forcierten einen Abriss, um ihre Neubauprojekte zu verwirklichen.

Der Fürther Stadtrat setzte die Vergütung für die ehrenamtlichen Stadträte neu fest: Jetzt erhielt ein Stadtrat 340 DM pro Monat, Fraktionsvorsitzende 100 DM mehr.

Montag, 7. September 1970

Liselotte Funcke, Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages, stattete den Löhe-

Gedenkstätten und dem Fürther Rathaus einen Besuch ab. OB Scherzer richtete im Rathaus einen Empfang zu Ehren Frau Funckes aus.

Fürther Stadtmeister im Tennis wurde auf der Anlage des TV Fürth 1860 bei den Damen Christa Reichenberger (Grün-Weiß), bei den Herren Gerd Rosenberger (SpVgg).

Die SpVgg gewann ihr Auswärtsspiel bei Bayern Hof mit 4:0. Tore für Fürth durch Pieper (2), Zimmert und Jäger. Damit belegte man Rang vier der Tabelle.

Dienstag, 8. September 1970

Die „hauseigene“ Fürther Theaterspielzeit warf ihre Schatten voraus: Überall tauchten in der Stadt in Blau gehaltene Ankündigungsplakate auf. Premiere war am 19. September mit „Die Glasmenagerie“ von Tennessee Williams.

Louis Kissinger, Vater des Fürther Ehrenbürgers Henry Kissinger, erhielt als ehemaliger Lehrer am städtischen Mädchenrealgymnasium seine monatlichen Ruhestandsbezüge in die USA überwiesen. Auch wenn er eine Zahnarztrechnung einreichte, bekam er von der Stadt Fürth wie alle Rentner einen Zuschuss. Louis Kissinger bedankte sich jedesmal dafür schriftlich bei der Stadt.

In den Sektkelchen perlte der „Abschiedsschampus“: Nach 63 Jahren städtischer Herrschaft übernahm der Freistaat Bayern das Fürther Helene-Lange-Gymnasium. BM Dr. Karl Meyer entließ per Handschlag an OStD. Dr. Lebbe das Gymnasium aus dem Fürther Dienstverhältnis.

Mittwoch, 9. September 1970

Ein Zukunftsforscher aus Ebern entwarf bei einem Vortrag in der Fürther Volkshochschule kühne Bilder zur Jahrtausendwende. So prognostizierte er für die Lösung des Energieproblems einen Mix aus Atomkraft, Sonnenenergie sowie die Nutzung von Naturkräften wie Wasser und Wind. Er prophezeite Fischfarmen und Algenfelder auf den Weltmeeren, ferner Autos mit eingebauten Kleincomputern, wobei man das Fahrtziel zu Beginn der Fahrt programmiert. Reine Utopie?

Die Stadt Fürth legte ehrgeizige Pläne vor: Im Stadtgebiet sollten bis 1973 insgesamt neun neue Turnhallen entstehen. Schwerpunkte waren das Schulzentrum am Tannenplatz mit mehreren Hallen, die Schulen in Oberfürberg, Unterfarnbach, Schwand, Hardhöhe sowie eine Zweitturnhalle für das Hardenberg-Gymnasium.

Am 9. September jährte sich zum 20. Male der Gründungstag des „Aero-Clubs“ Fürth. 14 Gründungsmitglieder hatten den Verein im Geismann-Bräustübl in der Bäumenstraße aus der Taufe gehoben. Zuerst flog man in Greding, ab 1951 in Fürth auf dem Flughafen auf der Hardhöhe. Danach ging es ab 1957 wieder ins Exil nach Schwabach, ab 1961 war man dann auf dem Gelände in Seckendorf beheimatet. Bis 1970 absolvierte man 31.846 Starts mit sagenhaften 11.100 Flugstunden ohne einen ernstlichen Unglücksfall.

Donnerstag, 10. September 1970

Die Losung hieß: Hin zu Fürth! In Seckendorf formierte sich eine Bürgervereinigung, welche eine Eingemeindung nach Fürth betrieb. Man glaubte, durch eine kommende Kommunalreform die bisherige Selbständigkeit zu verlieren. Und bevor man per Verwaltungsakt „irgendwo“ angeschlossen wird...

Erstmals wurden Schulanfänger in der Stadt Fürth oder im Landkreis mit einer gelben Mütze oder einem gleichfarbenen Kopftuch ausgestattet. Die Aktion „Sicher zur Schule – sicher nach Hause“ wurde von ADAC, Polizei, und Stadtparkasse unterstützt.

Freitag, 11. September 1970

In einer Pressekonferenz forderten Vertreter der DAG die Abschaffung der beiden verkaufsoffenen Sonntage während der Fürther Kirchweih. Die Beibehaltung dieser „längst überflüssigen Einrichtung“ stelle eine Zumutung für die davon betroffenen Beschäftigten dar. Genützt hat es bis heute nichts.

Die Burgfarnbacher gingen auf die Barrikaden, wies man doch im neuen Flächennutzungsplan

ihr Erholungswäldchen „Schmalholz“ als Baugebiet aus. Die Stadt ruderte jedoch zurück: Ein Missverständnis, nur der schmale Streifen zwischen Hummel- und Bundesstraße 8 sollte bebaut werden.

Samstag, 12. September 1970

Schulbeginn für die Fürther ABC-Schützen war Freitag, der 11. September. Genau 1310 Schulanfänger machten sich mit ihren Angehörigen auf den Weg zum ersten Unterricht. Während die Lehrerin die ersten Kontakte knüpfte, bangten Väter und Mütter im Hintergrund unnötig um das Wohlergehen ihrer Sprösslinge.

Nach längerem Krankenlager verstarb der Mäzen und Träger der Goldenen Bürgermedaille Carl Hinterleitner (Fa. Holz-Dech) im Alter von 80 Jahren. Die Zahl seiner Stiftungen war Legende. Er bedachte die Kirchen, die Diakonie, die Jugend und die Alten. Er gab auch für öffentliche Einrichtungen der Stadt, so für das Hallenbad oder für Freizeitheime.

Montag, 14. September 1970

Erstmals im Fürther Handel: Spannbetttücher. Damals nannte man sie jedoch „Immerstraff-Betttücher“, weil sie nicht mehr verrutschten.

Das traditionelle Sommerfest der Fürther SPD am „Tag der Heimat“ geriet zur Werbung für die neue Ostpolitik bei den Vertriebenen und zur Abrechnung mit der CDU/CSU nach dem Motto: „Der Moskauer Vertrag vergibt nichts, was andere nicht schon längst verspielt haben!“

Sonderlich reichlich fiel der Beifall für Redner Horst Haase jedoch nicht aus.

Gegen den ewigen Angstgegner gelang nach vier Jahren endlich der erste Sieg: Die SpVgg gewann im Ronhof vor 5000 Zuschauern ihr Heimspiel gegen den SSV Reutlingen mit 1:0. Das Tor für Fürth erzielte Ebenhöf. Damit hielt man weiterhin Rang vier der Tabelle.

Dienstag, 15. September 1970

Der „Modellbauclub Grundig Fürth“ nahm auf dem Alitzberg bei Langenzenn sein neues Gelände in Betrieb. Etwa drei Jahre hatte es seit der Gründung gedauert, ehe man über einen eigenen Startplatz verfügte. Hunderte von Zuschauern staunten am Einweihungstag über die wendigen kleinen Maschinen mit den hell singenden Motoren, wie sie ihre Schleifen und Loopings zogen.

56 deutschstämmige Männer und Frauen aus der Siedlung Frankenmuth bei Detroit im US-Staat Michigan machten auf ihrer Europareise Station in Fürth. Hier besuchten sie die St-Michaels-Kirche, um die Taufstätte Pfarrer Wilhelm Löhes zu besichtigen. Sie ließen sich auch das Taufbuch mit der Entragung des kleinen Wilhelm zeigen.

Mittwoch, 16. September 1970

Die Baumschule Hugo Dentler am Saatweg 27 lud zum Besuch der Rosenschau ein. Drei Tage lang konnten die Fürther hier Rosenkulturen bewundern.

Zur Saisonöffnung des Fürther Stadttheaters stellten nun die Fürther Künstler Hans Langhojer, Gerhard Maisch und Ernst Ludwig Vogel ihre Werke im Foyer aus.

Die Autofahrten unter Alkoholeinfluss stiegen rasant an! Bei den Gerichten wurden die Listen der Verhandlungstermine immer länger. Der Anstieg bin den Monaten Juli und August gegenüber den entsprechenden Vorjahresmonaten betrug in Fürth 42%, in Nürnberg gar 68%. Dabei machte die Polizei keineswegs Jagd auf Alkoholsünder. Die betrunkenen Fahrer fielen bei Routinekontrollen auf. Geldbußen und Führerscheinentzug fruchteten nicht. Hohe Gefängnisstrafen wie in skandinavischen Ländern oder Staaten des Ostblocks waren hier jedoch unbekannt.

Donnerstag, 17. September 1970

Der Verein für Heimatforschung „Alt-Fürth“ reiste über die Grenze nach Hessen. Ziel der beiden vollbesetzten Reisebusse war die Stadt Fulda mit Besichtigungen von Schloss und Dom.

Archivdirektor Dr. Schwammberger lieferte den Vereinsmitgliedern die entsprechenden historischen Erläuterungen.

Der neue U-Bahnhof „Stadtgrenze“ war äußerlich fast schon fertig. Die Rolltreppen liefen schon im Probetrieb, die Außenanlagen zeigten sich jedoch noch unvollständig.

Die Staatliche Realschule in Fürth stand ab sofort unter neuer Leitung: Konrektor Ludwig Richter wurde vom bayerischen Kultusministerium als Nachfolger von Rektor Pfitzner eingesetzt, der den Chefposten einer neu geschaffenen Realschule in Erlangen erhielt.

Die SpVgg erreichte in ihrem Auswärtsspiel beim SV Göppingen ein 1:1-Unentschieden.

(Immer mehr englische Wochen mit Mittwochsterminen wurden vom DFB angesetzt.) Das Tor für Fürth erzielte Rauh. Damit belegte man Rang fünf der Tabelle.

Freitag, 18. September 1970

Das selbständige Fürther Stadttheater begrüßte den 1000. Abonnenten. Ein Puschendorfer buchte die gemischte Platzmiete „Reihe A“ (Musik und Schauspiel) und brauchte dafür nichts zu bezahlen.

Ein skrupelloser Unbekannter bereitete dem Fürther BRK große Sorgen. In jedem Fürther Haus hing ein Plan mit den Abholterminen von Altpapier durch das BRK. Der Unbekannte ließ kleine Flugblätter (ohne Unterschrift) drucken und bat um Abstellen der gebündelten Zeitungen einen Tag früher bis 8 Uhr morgens, versehen mit dem Flugblatt. Viele Fürther dachten, es handle sich um eine Mitteilung des BRK zur Änderung der Abholung. So gab es keine rechtliche Handhabe, gegen den Unbekannten gerichtlich vorzugehen, der in Eigenregie das bereitgestellte Altpapier stadtviertelweise einsackte.

Im Filmprogramm zur Monatsmitte u.a.: „Unter den Dächern von St. Pauli“ mit Charles Regnier, Ralf Schermuly, Joseph Offenbach und Jean Claude Pascal (Admiral), „Die Nackte und der Kardinal“ mit Adrienne la Russa und Giacomo Cenci (Bambi), „Drei Pistolen gegen Cäsare“ mit Thomas Hunter (City) sowie „Dracula jagt Frankenstein“ mit Michael Rennie, Karin Dor und Craig Hill (Park).

Samstag, 19. September 1970

Wehe dem, der damals nach Unfall oder Panne sein Auto – womöglich zu nächtlicher Zeit – einige Stunden in Fürth stehen lassen musste. Sehr häufig wurden derartige Autos von „Blechleichen-Fleddern“ heimgesucht. In bewundernswerter Eile und Dreistigkeit verstanden diese es, einen Wagen in kürzester Zeit auszuschlachten. Die Fledderer gingen sogar so weit, dass sie Unfallfahrzeuge umkippten, um die Räder abzumontieren.

„Alt-OB Dr. Hans Bornkessel wird das Recht zum Bekleiden von Ehrenämtern der SPD für drei Jahre abgesprochen.“ So lautete das Urteil des Schiedsgerichts vom SPD-Unterbezirk Fürth, weil Bornkessel im Wahlkampf eindeutig Partei für den CSU/FDP-Kandidaten Scherzer bezogen hatte. Von einem Parteiausschluss war nicht mehr die Rede.

Im Minutentakt entledigten sich die Lastwagen ihrer Erdlast. Fürth schien sich einen Berg zu bauen. Der Aushub von Rhein-Main-Donau-Kanal, Südwesttangente und neu verlaufender Bundesstraße 8 wurde am abgeholzten Teil des früheren Waldes der Burgfarnbacher Grafen aufgeschüttet. 120 Transportfahrzeuge verkehrten täglich auf der „Dreck-Rollbahn“.

Montag, 21. September 1970

Zur Eröffnungsvorstellung war das selbständige Fürther Stadttheater bis unter das Dach gefüllt. Tennessee Williams „Glasmengerie“ mit Käthe Gold in der Hauptrolle war schon zu zwei Dritteln von zwei Platzmieten ausgebucht, die Restkarten schnell vergriffen. Neue Feststellung: Theaterinteresse ließ sich nicht mehr am Glanz der Garderobe messen.

Eine friedliche Invasion von 26.000 Fußballfans ergoss sich über den Fürther Ronhof. Die SpVgg trennte sich im Lokalderby im völlig überfüllten Ronhof vom Erzrivalen 1. FC Nürnberg 0:0. Damit verblieb Fürth auf Rang fünf der Tabelle.

Dienstag, 22. September 1970

Schweren Herzens fasste der Fürther Stadtrat einen unpopulären Entschluss: Man erhöhte die Gewerbesteuer auf 330 Punkte (bis jetzt 322,5). Ein Loch im Etat und Zeitdruck ließen keine andere Wahl. Die Stadt stand mit den Kanalbaumaßnahmen vor den größten Aufgaben ihrer Geschichte.

Im Alter von 85 Jahren starb Pfarrer i.R. Wilhelm Simon. Im Rummelsberger Feierabendhaus. Er war von 1933 bis 1955 Seelsorger in Poppenreuth gewesen.

Die Forsthausbrücke, die seit vielen Jahren nutzlos im Gelände stand, wurde nun für den Verkehr zur Eschenau freigegeben. Gleichzeitig wurde der elegante „Schneckerlessteg“ zur provisorischen Benutzung freigegeben, weil zur Eschenau hin noch eine Baustelle im Weg stand.

Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters: Das Schauspiel „Minna von Barnhelm“ von Gotthold Ephraim Lessing, u.a. mit Johanna von Koczian und Peter Arens. Ferner ein Festkonzert der Fürther Theaterfreunde mit dem Klavierkonzert B-Dur und der Neunten Symphonie von Ludwig van Beethoven.

Mittwoch, 23. September 1970

Im Vorfeld der Fürther Kirchweih wechselte man in halsbrecherischer Kletterei sämtliche schadhafte Glühbirnen der Festbeleuchtung am Rathausturm. Früher wurden die Lichterketten nur zur Kirchweih und zur Weihnachtszeit montiert, seit geraumer Zeit ließ man die Beleuchtung gleich das ganze Jahr über hängen, weil es billiger war als der zweifache An- und Abbau.

Zum zweiten Mal innerhalb von drei Jahren gewann der Fürther Georg von Schlieben den 160-km-Marsch von Nimwegen nach Rotterdam. Mit 19 Stunden, 58 Minuten und 22 Sekunden kam er etwa sieben Minuten vor dem nächsten Marschierer an. Der Fürther trug damit entscheidend bei, dass die deutsche Mannschaft in der Länderwertung auf den ersten Platz kam.

Der Uhrturm auf dem „Roten Ross“ wurde renoviert. Der Turm saß schon auf dem 1767 errichteten Gebäude. Zuerst war dort eine Armen- und Waisenschule unterbracht, erst später etablierte sich eine Gastwirtschaft.

Donnerstag, 24. September 1970

Ecke Nürnberger- und Luisenstraße eröffnete die Boutique „Jessica“. Im Mekka der eleganten Damenwelt fand man internationale Mode, aber auch eine Abteilung mit Kindermoden.

Die Amerikaner in der Südstadt ehrten 83 deutsche Arbeitsjubilare für 35-jährige Treue mit einem Empfang im amerikanischen Offiziersclub und einer Feier im Fürther Soldatenkino. Brigadegeneral George S. Patton dankte den Jubilaren im Namen der Armee und des Präsidenten für die treue Pflichterfüllung. Jeder Geehrte erhielt 600 DM bar. Vom Zahnarzt bis zum Zimmermädchen waren im Großraum Nürnberg/Fürth etwa 7500 deutsche Zivilisten bei den „Zupfern“ beschäftigt.

Freitag, 25. September 1970

Jahrelang wurden sie stolz chauffiert, gepflegt und gewaschen, irgendwann kamen Autos in den Zustand der Entsorgung. In Fürth geschah dies häufig am Straßenrand. Der Eigentümer schraubte einfach die Schilder ab und verschwand im Dunkel der Nacht. Eine Schande für den Autobesitzer und auch für die ganze Gegend. Ausrangierte Autos fand man in Fürth konzentriert in der Südstadt. Viele „Amischlitten“ waren darunter.

Die außerordentliche Generalversammlung der SpVgg endete ohne Ergebnis. Die Zielsetzung, einen neuen Vorstand zu wählen, ließ sich nicht durchsetzen. Nach den Rücktritten Senator Hauptmanns und weiterer Führungsmitglieder konnte noch niemand für die vakanten Posten gefunden werden. Nun verschob man das Problem bis zum Januar. Bis dahin sollte der dritte Vorsitzende, Stadtrat Albert Dörfler, die Geschäfte führen.

Samstag, 26. September 1970

Im ehemaligen Nathanstift wurden jetzt die ersten Schulräume bezogen. Aus der ältesten

Fürther Klinik war die modernste Realschule der Region geworden. Selbstverständlich verfügte man über ein hochmodernes EDV-Lehrzentrum und einen Filmsaal mit feudalem Vorführpult und stufenlos zu dimmender Beleuchtung.

Eine Aufschlüsselung der Abonnentenzahlen für das nun selbständige Fürther Stadttheater zeigte, dass von den insgesamt 1007 Platzmietern 99 aus Nürnberg kamen, 42 aus Zirndorf und 103 aus weiteren Orten rings um Fürth. Ein Abonnent kam sogar jedesmal aus Neuendettelsau. Ein neuer 1,80 m langer „Theaterkalender“ verzeichnete alle Aufführungen der Saison.

Mit einem festlichen Ball in der MTV-Grundig-Sporthalle ehrte der Stadtausschuss für Leibesübungen all die Fürther Meistersportler, die in der vergangenen Saison besondere Leistungen vollbrachten. MdL Fritz Gräßler schüttelte mehrere hundert Hände und verteilte ebenso viele Preise.

Montag, 28. September 1970

Im Alter von 68 Jahren starb Rektor und VHS-Dozent Karl Vogel. Fürth verlor damit einen engagierten Querdenker und leidenschaftlichen Humanisten. Vogel unterrichtete viele Jahre an der Pestalozzischule, 1955 wurde er Rektor an der Frauenschule.

Oberbürgermeister und DTB-Präsident Kurt Scherzer erhielt ein weiteres wichtiges Amt: Er wurde als eines von 64 Mitgliedern in die neue Bundessport-Konferenz berufen. Dieses beratende Gremium sollte vor den Olympischen Spielen in München dem deutschen Sport weitere Impulse verleihen.

Im Wochenprogramm des Fürther Stadttheaters: Die Oper „La Boheme“ von Puccini des Theaters Budapest, ferner das Schauspiel „Die Reise“ von Gil Amanti der Bühne Zürich 64 mit Ellen Schwiers und Paul Hubschmid.

Die SpVgg gewann ihr Auswärtsspiel beim TSV 1860 München mit 1:0. Das Tor für Fürth schoss Ebenhöf. Damit kletterte man auf Rang vier der Tabelle.

Dienstag, 29. September 1970

Zum Flugtag des Aero-Clubs Fürth kamen am vergangenen Sonntag etwa 15.000 Zuschauer. Ein flottes Programm ohne jeden Leerlauf fesselte auch viel Lokalprominenz. Luftzirkus, Kunstflüge und riskante Fallschirmsprünge wechselten einander ab. Sogar eine „Lear-Jet“ im Wert von 4 Mio DM düste im Rasenmäherstil flach über den Platz.

Die Faustballabteilung des TV Fürth 1860 feierte ihren 70. Geburtstag. Besonderheit: Mit dem 95-jährigen Joseph („Pepi“) Stöhr saß noch eines der Gründungsmitglieder am Ehrentisch. OB Scherzer gratulierte dem gefeierten Star persönlich. Stöhr hatte sozusagen die renommierte SpVgg mitbegründet, trennte sich diese doch erst 1903 von den 60ern ab.

Das Beethoven-Konzert des Vereins „Freunde des Fürther Theaters“ geriet zu einem großen gesellschaftlichen Ereignis. Eine illustre Gesellschaft, u.a. mit Mäzenin Annelie Grundig, Konsul Dr. h.c. Gustav Schickedanz, Bürgermeistern, Abgeordneten, Industriellen und kulturell interessierten Fürther Bürgern verlieh dem Fürther Stadttheater besonderen Glanz. Der Reinerlös kam dem Theaterumbau zugute.

Mittwoch, 30. September 1970

Fürths Archivdirektor Dr. Schwammberger trat in den Ruhestand. Sein Wirken ließ der Stadt ihre wertvollen Kulturgüter erst richtig bewusst werden. Ihm gelang das scheinbar Unmögliche: Heimatforschung populär zu machen. Unter seiner Leitung wuchs der Verein für Heimatforschung „Alt-Fürth“ auf 1770 Mitglieder und wurde damit zur größten historischen Vereinigung der Bundesrepublik. Das legendäre „Suppenessen“ des Vereins hat sich bis zum heutigen Tag erhalten.

Mit dem 30. September beendeten die letzten sechs Diakone der Rummelsberger Anstalten ihren Dienst im Fürther Krankenhaus. 1931 zogen die ersten Rummelsberger in Fürth ein. Jetzt fand ein weiteres Stück Diakonieggeschichte damit seinen Abschluss.

Donnerstag, 1. Oktober 1970

Rund 500 gläubige Katholiken nahmen an einer Pfarrwallfahrt nach Wemding im Ries teil. Beim dortigen Heiligtum Maria Brunnlein zelebrierte Prälat Nikolaus Pieger von St. Heinrich ein feierliches Hochamt.

Die „Klappen“ fielen: Die Verkehrsschilder für Umleitungen und Sperren zur bevorstehenden Fürther Kirchweih traten in Kraft. Fürth befand sich ab jetzt wieder im Ausnahmezustand. Der Kompromiss zwischen Gewerkschaften und Einzelhändlern: Am 1. Kirchweihsonntag blieben alle Geschäfte geschlossen, am 2. Kirchweihsonntag (Bauernsonntag) jedoch geöffnet. Der Einzelhandelsverband bedauerte in einer Anzeige diese Regelung.

Wieder ein seltenes Berufsjubiläum: Gustav Kirchner, Leiter der Fürther Schutzpolizei, feierte sein 40-jähriges Dienstjubiläum. Kirchner trat 1930 in die Landespolizei ein. Ihm wurden hohe menschliche Qualitäten bescheinigt.

Freitag, 2. Oktober 1970

Am Nürnberger Stadtpark am Berliner Platz 9 eröffnete nach langer Renovierung der Kulturverein. Das beliebte Restaurant und Café war später über Jahre hinweg Spielstätte der Fürther Komödianten Heißmann und Rassau.

In der Heilstättensiedlung fiel der offizielle Startschuss für die Entstehung eines ganz neuen Stadtviertels von Fürth. Die Bau- und Siedlungsgenossenschaft beging die Grundsteinlegung für den ersten Bauabschnitt von 27 Wohneinheiten in zwei Wohnblöcken zur „Ersetzung“ der Barackenwohnungen in diesem Gebiet.

Im Filmprogramm zum Monatsbeginn u.a.: „Frau Wirtin treibt es jetzt noch toller“ mit Herbert Hisel (Admiral), „Die Feuerzangenbowle“ als Neuverfilmung mit Uschi Glas, Walter Giller und Theo Lingen (Bambi), „Blutiges Blei“ mit Giuliano Gemma (City) sowie „Sieben dreckige Teufel“ mit Ivan Rassimov (Park).

Samstag, 3. Oktober 1970

Einem Fürther Fischer gelang am Waldmannsweiher der Fang eines 90 cm langen Hechtes. Den Kopf ließ er sich präparieren.

Pünktlich zur Fürther Kirchweih eröffnete nach längerer Renovierung das Café Rehm (vormals Abendstein) in der Fürther Königstraße 49.

Alt-OB Dr. Bornkessel schenkte der Stadt Fürth ein Bild des Malers C.O. Müller aus Kipfenberg. Das Gemälde zeigte die Hinteransicht einer Nackten und trug den Titel „Nach dem Bade“. Es wurde der Fürther Kunstsammlung einverleibt.

In einem Leserbrief an die FN beschwerte man sich wieder einmal über den nächtlichen Südstadt-Krach, verursacht von den Amerikanern. Für die Anwohner dort war die deutsch-amerikanische Freundschaft doch recht getrübt.

Montag, 5. Oktober 1970

Frankens schönste Kirchweih im Herzen Fürths erlebte ihren Auftakt einmal mehr im Fürther Geismannsaal. OB Scherzer eröffnete die Gaudizeit mit einem bändergeschmückten Maßkrug. Das Wetter meinte es nicht sehr gut, die meisten Besucher froren doch recht in den nicht sehr stark frequentierten Budengassen. Das schlechte Wetter verflüchtigte sich jedoch schnell und die zehntägige „Kärwa“ erlebte noch viel Sonnenschein.

Die Handballabteilung des TV Fürth 1860 feierte ihr 50-jähriges Bestehen. In der Vorkriegszeit spielten die 60er stets in der obersten Klasse. Jetzt dümpelte man in der Kreisklasse vor sich hin. OB Scherzer gratulierte persönlich, begann er doch vor Jahren als Jugendleiter bei den Handballern der 60er seine sportliche Funktionärskarriere.

Die SpVgg gewann im Ronhof vor 4500 Zuschauern ihr Heimspiel gegen Opel Rüsselsheim mit 1:0. Das Tor für Fürth erzielte Ebenhöf. Damit erklimm Fürth Platz zwei der Tabelle.

Dienstag, 6. Oktober 1970

„Amnesty International“ baute auf der Fürther Kirchweih einen originellen Stand auf. Mittels

eines maschinell rotierenden Topfes konnte man ganz ohne Pinsel ein Bild im Stil „moderner Malerei“ herstellen. Nur die Farben musste man dazu auswählen. Der Erlös kam politischen Gefangenen zugute.

Am traditionell freien Kirchweih-Montagnachmittag traten Bauamt und Sparkasse zu einem Wohltätigkeits-Fußballspiel gegeneinander an. Das Bauamt gewann mit 4:2. Für die Fürther Lebenshilfe kamen dadurch 600 DM zusammen.

Da es zur Fürther Kirchweih seit dem Bau der Grenzanlagen durch die DDR keine „Harfenzupfer“ mehr gab, konzentrierte sich das musikalische Angebot an die Gaststättenbesucher auf Alleinunterhalter oder Stimmungs-Trios. Berühmt-berüchtigt waren die Kirchweihabende in Werner Riedels „Theatergaststätten“. Keine Chance auf Plätze ohne vorherige Reservierung!

Mittwoch, 7. Oktober 1970

Das Fürther Finanzamt und seine Beamten arbeiteten so vorbildlich und modern, dass sich Steuerverwaltungen anderer Bundesländer an dem „Fürther Modell“ orientierten. Jetzt studierte Berlins Finanzsenator die Fürther Finessen. Das Fürther System war nach Betriebsgröße und Steueraufkommen eingeteilt und nicht mehr, wie bisher, nach Buchstaben. Der Finanzbeamte bearbeitete jetzt das Fachgebiet, auf das er sich spezialisiert hatte (z.B. kleine Handwerksbetriebe).

Die Bürger aus dem Nordosten Fürths trugen der Stadtverwaltung ihre Wünsche vor. Vor allem die Ronwaldsiedler beklagten sich wegen fehlender Sickerullys in ihren Straßen. Nach langen Regenfällen kam es stets zu Überschwemmungen vor ihren Anwesen. Freude aber auch bei den Espanbewohnern, war der Platz des ehemaligen Espanlagers doch gründlich gereinigt worden.

Donnerstag, 8. Oktober 1970

Nirgendwo auf der Fürther „Kärwa“ war es so proppenvoll wie vor der Schaubude der Boxer auf der Fürther Freiheit. Fünf Fleischberge standen für Herausforderer aus dem Publikum bereit. Gewann ein Herausforderer, gab es Siegprämien zwischen 20 DM und 40 DM – jedoch nur bei einem K.o.-Sieg! Kaum meldete sich ein Sportsmann zum Kampf, strömte das Publikum in die Arena. Man hielt natürlich zu dem vermeintlich Schwächeren.

Das große Nebenzimmer der „Humbser-Bräu-Gaststätte“ reichte kaum aus, um alle geladenen Vertreter der umliegenden Gemeinden aufzunehmen. Die Stadt Fürth gab ihren traditionellen Kirchweihempfang. Gebackene Karpfen und einheimisches Bier verfehlten ihre Wirkung nicht.

Freitag, 9. Oktober 1970

Inmitten der Fürther Freiheit leuchteten während der „Kärwa“ Tausende von Blumen. Die Blumentombola der Gärtner-Verbandsgruppe Fürth diente ausschließlich caritativen Zwecken. Der Fürther Einzelhandel ging in die Offensive: Wegen des nicht genehmigten verkaufsoffenen ersten Kirchweihsonntags setzte man in einer eigens angesetzten Pressekonferenz alle Hoffnungen auf den traditionellen „Bauernsonntag“. Kleine Plakate an den Schaufenstern sollten den Kunden signalisieren, dass man sich vom Service her Besonders um sie bemühe.

Samstag, 10. Oktober 1970

Das gemeinhin als „grau“ bezeichnete Fürth begann immer mehr „grün“ zu werden. Der neue Rhein-Main-Donau-Kanal verunstaltete Fürth nicht, sondern zog sich immer stärker als Ordnungsfaktor der Landschaft durch den Fürther Südwesten. Die ersten zarten Grüngürtel säumten Teile der Wasserstraße. Der Europakanal wurde für die Fürther zu einer Attraktion erster Klasse. Ideale Spazierwege für Jung und Alt entstanden beiderseits des Kanals. Neue Variante im Bilderbogen der Fürther „Kärwa“: Der Bayerische Rundfunk, Studio Nürnberg, lud im „Grünen Baum“ zum „Kärwastammtisch“. OB Scherzer, Pfarrer Wilhelm Bogner, Heimatdichter Ernst Kiesel, Archivdirektor i.R. Adolf Schwammberger und Kirchweihgänger Hans Neger standen Moderator Herbert Lehnert Rede und Antwort.

Montag, 12. Oktober 1970

Über 100.000 Zuschauer verfolgten den großen Erntedank-Festzug am Bauernsonntag in der Kleeblattstadt. Etwa 2500 Teilnehmer aus den fränkischen Provinzen gaben sich ein Stelldichein. Zwei Dutzend Kapellen und 90 Gruppen mit vielen Festwagen zogen bei prächtigem Wetter durch Fürth. Akustisch wurden schottische Dudelsackklänge, amerikanischer Brassbandsound, österreichischer K.-u.-K.-Marschrhythmus, Egerländer Schmuseblasmusik, fränkischer Kirchweihschmiss und zackiges Blechgeschmetter der Bundeswehrkapelle den Zuschauern geboten.

Am Bauernsonntag herrschte auch auf dem Flugfeld des Aero-Clubs in Seckendorf Hochbetrieb. 34 Rundflüge zeigten Interessierten den Fürther Erntedank-Festzug aus der Luft. Auch einen Tonfilm drehte man. Dieser wurde später den Fürther Kinos zur Vorführung angeboten.

In ihrem Auswärtsspiel bei Viktoria Aschaffenburg kam die SpVgg zu einem 0:0-Unentschieden. Torhüter Peter Löwer rettete den einen Punkt. Damit hielt man Platz zwei der Tabelle.

Dienstag, 13. Oktober 1970

Farbfernseher von Grundig kamen jetzt mit einer 66-cm-Super-Bildröhre auf den Markt. Die neue Bildröhre versprach 30% mehr Helligkeit bei gesteigerter Farbleuchtkraft. Die Geräte wurden bei Radio-Teichmann in der Maxstraße 42 für je 2378 DM angeboten.

Nachdem der Fürther Künstler Johann Schmidt-Rednitz in der Himmelfahrtskirche Bamberg-Lichteneich mit modernen diagonalen Farbrhythmen schon den Altarschmuck geschaffen hatte, bekam er jetzt auch den Auftrag, fünf dazu passende Glasfenster zu fertigen. Ein amerikanischer Kunstmäzen war von dem abstrakten Altarbild des Fürthers so begeistert, dass er für die Kosten der neuen Glasfenster aufkam.

Mit nur zehn Tagen Verspätung wurde die B 8-Umgehung des Kieselbühls in Betrieb genommen. Das 2,5 km lange neue Straßenstück zwischen der Soldnerstraße und dem Burgfarnbacher Eisenbahnviadukt kostete mit allen Brücken und sonstigen Baumaßnahmen schlappe 10 Mio DM. Jetzt konnte der Verkehr endlich rollen.

Mittwoch, 14. Oktober 1970

Alt-OB Dr. Hans Bornkessel wurde um ein Ehrenamt reicher. Die „Götz von Berlichingen Akademie“ in Tübingen, die sich der „Pflege des schwäbischen Grußes“ widmete, hatte ihm die „Goldene Ehrennadel“ verliehen und Dr. Bornkessel zum Ehrenmitglied ernannt. Die Kirchweihgabe Dr. Bornkessels an die Stadt Fürth mit dem Akt „Nach dem Bade“ stellte nach Ansicht der Tübinger Gesellschaft durch die einladende Pose in „kunstbezogener Weise“ den schwäbischen Gruß dar. Zugrunde lagen dafür sicher verschiedene Vorgänge, die sich seit dem vergangenen OB-Wahlkampf in Fürth um die Person Dr. Bornkessels abspielten. Besser als durch den weiblichen Rückenakt ließ sich sicher nicht „auf die Kirchweih laden“.

Im Fürther Rathaus wurden die schottischen Dudelsack-Pipers von OB Scherzer offiziell verabschiedet. Noch nie hatten die Paisley-Pipers vor einer derart großen Menschenmenge wie beim Kirchweihzug in Fürth gespielt.

Donnerstag, 15. Oktober 1970

Der alte Bunker an der Ronhofer Hauptstraße wurde im Auftrag und auf Kosten der Bundesregierung wieder instandgesetzt. Mit einer Spezial-„Betonkanone“ goss man die Fenster wieder zu, die kurz nach Kriegsende mühsam hineingemeißelt worden waren, weil man den Bunker für Notwohnungen brauchte. Der renovierte Bunker wurde nach Fertigstellung als Lager benutzt. Wie man in einem Notfall den Bunker in Minutenschnelle räumen und anstelle der Waren Menschen unterbringen konnte, blieb ein Geheimnis der Verantwortlichen.

Das Fürther Stadtkrankenhaus sorgte sich um bessere Startchancen gegen den schnellen Tod: Im zweiten Stockwerk entstand eine 10-Betten-Intensivstation. Überwachung und Behandlung gelang mit Fernübertragung von Daten an eine Monitor-Zentrale bzw. durch einen Groß-

Personalaufwand mit drei Assistenzärzten und 20 Krankenschwestern, die rund um die Uhr zur Verfügung standen. Die Leitung hatte Anästhesie-Chefarzt Dr. Röllinger.

Freitag, 16. Oktober 1970

Der kleine Zirkus „Royal“, der die Fürther in Schulen erfreute, wurde von einem tragischen Unglück heimgesucht. Nach Mitternacht brach ein Büffel aus der Tierschau am Karlsteg aus. Der Zirkusdirektor versuchte den wildgewordenen Yak wieder einzufangen und wurde dabei schwer verletzt. Die Polizei schickte mit wohlgezielten Schüssen den rasenden Büffel auf Bitte des schwerverletzten Zirkusdirektors in die ewigen Jagdgründe.

Etwa 2000 Besucher kamen zum Tag der offenen Tür ins „ITT-Werk“ nach Bislohe. Die Gäste hatten Gelegenheit, sich über das Fertigungsprogramm und die Arbeitsabläufe zu informieren. Zudem lockten kostenlose Verpflegung sowie ein Kasperle-Theater für Kinder. Hauptzweck der Aktion war jedoch, Personal zu finden.

Im Filmprogramm zur Monatsmitte u.a.: „Robin Hood und seine lusternen Mädchen“ mit Ralph Jenkins (Admiral), „Asterix und Kleopatra“ (Bambi), „Monte Walsh – mach ein Kreuz und fahr zur Hölle“ mit Jeanne Moreau, Lee Marvin und Jack Palance (City) sowie „Django: Die Nacht der langen Messer“ mit Leonard Mann (Park).

Samstag, 17. Oktober 1970

Der seltene Fall, dass ein Anlieger der Europakanal-Baustelle ein Stück Land dazubekam, ergab sich in Fürth Dambach, wo Konsul Dr. h.c. Max Grundig seine teure Grundstückseinfriedung abbrechen ließ und seinen Besitz zum Kanal hin abrundete.

Der letzte Kirchweihfest geriet zur Fleißaufgabe für die Schausteller. Zum Finale kamen noch einmal Zehntausende. Dicht gedrängt ging es in der Budenstadt hoch her. Die Fahrgeschäfte ächzten unter dem Massenandrang. Gar mancher Stand an der Allheilmittel-Avenue in der Moststraße meldete „ausverkauft“.

Der abgelaufene Monat September erfüllte alle Erwartungen auf schönes Herbstwetter. Fünf Tage lang herrschte sogar „Hochsommer-Hitze“. Niederschläge gab es vor allem in der ersten Monatshälfte. Gegen Monatsende gab es den ersten Frost. An zwanzig Tagen blieb es trocken. Für viele Tage eine typische Altweibersommer-Schönwetterlage.

Montag, 19. Oktober 1970

Die Umsiedlung der Tierkörperbeseitigungsanstalt Mattecka in der Vacher Straße rückte näher. Im Staatswald bei Willerdorf im Landkreis Forchheim wurde ein entsprechendes Gelände gefunden, auf dem sich die Fürther Firma im Verbund mit einem Forchheimer Unternehmen niederlassen wollte.

Die Kgl.-priv. Schützengesellschaft Fürth bat zum alljährlichen Königsball in den Geismannsaal. Dieser Ball wurde wie die vielen seiner Vorgänger zu einem gesellschaftlichen Ereignis, bei dem die langen Abendkleider der Damen hervorstachen.

Die Versehrtensportabteilung des TV Fürth 1860 feierte ihren 20. Geburtstag. Nach Kriegsende war es schwer, bei einem Verein unterzukommen. Sitzfußball und Kegeln halfen den Versehrten, mit ihrem Schicksal besser fertig zu werden und „jung“ zu bleiben. Erster Gratulant war Schirmherr OB Scherzer.

Die SpVgg gewann ein Freundschaftsspiel bei Tasmania Berlin mit 3:2. Tore für Fürth durch Pieper, Perras und Bergmann. Aufgrund der guten Leistung erhielten die Spieler in Berlin von Trainer Fred Hoffmann „Urlaub bis zum Wecken“.

Dienstag, 20. Oktober 1970

Franken-Wohnbau warb in Anzeigen um den Kauf von Eigentumswohnungen in der Stettiner Straße. Die zwischen 54 und 78 qm großen Wohnungen verfügten alle über Fernheizung und Teppichböden. Garantierter Festpreis: 1065 DM pro qm.

Empörung im Fürther Stadtrat: Man fühlte sich von den Architekten „hereingelegt“. Die unterirdischen Verbindungsgänge am Wirtschaftstrakt des Fürther Stadtkrankenhauses,

verteuerten sich von ursprünglich 450.000 DM auf 678.000 DM. Die Stadt musste jetzt in den sauren Apfel beißen, waren die Rohbauarbeiten doch schon in vollem Gange. Die Fürther Filiale des Amtlichen Bayerischen Reisebüros zog von der Bahnhofstraße 4 an den Bahnhofplatz 8c um. Alle Geschäfte wurden ab sofort in dem Flachbau mit der Waschbetonfassade neben der Fußgänger-Unterführung zur Südstadt abgewickelt. Dem ABR standen jetzt 180 qm Bürofläche zur Verfügung.

Mittwoch, 21. Oktober 1970

Neuester Gag in den Fürther Kindergärten: „Verkehrstischdecken“ mit aufgedruckter Straßenführung und Verkehrszeichen. Die Kleinen durften darauf mit ihren Spielzeugautos üben.

Der Fürther Stadtrat befasste sich eingehend mit der Gestaltung des Flächennutzungsplanes, der nun seine endgültige Fassung bekommen sollte. Die Entscheidungen über die richtige Ausweisung von Grünland, Wohnungen und Gewerbeflächen war nicht immer einfach. Da zu einer Reihe von Einwänden und Anregungen Stellung genommen werden musste, konnten nur 71 von 107 zum Beschluss vorliegenden Ziffern erledigt werden. Insbesondere die landwirtschaftlichen Flächen Burgfarnbachs sorgten für harte Diskussionen, sollten sie doch fast ausnahmslos in Wohnbauflächen übergeführt werden, was das Ende der dortigen Landwirte bedeutet hätte.

Die Fürther Kreisgruppe im Verein der Reservisten der deutschen Bundeswehr veranstaltete den zweiten Volksmarsch. Es standen zwei Strecken zu 15 und 30 Kilometer zur Auswahl. Rund 150 Teilnehmer konnten am Ziel Medaillen zur Belohnung in Empfang nehmen, darunter auch eine Anzahl US-Bürger.

Donnerstag, 22. Oktober 1970

In das Handelsregister in Fürth wurde jetzt die Fürther Hafenbetriebs-GmbH eingetragen. Das Grundkapital steuerten zu 60% die Winschermann Transport AG und zu 40% die Salzgitter Stahl GmbH bei. Beide Unternehmen gehörten zur bundeseigenen Peine-Salzgitter AG. Immer mehr Drogerien in Fürth schlossen ihre Pforten. Im Zeitalter von zunehmender Selbstbedienung war spezielle Fachberatung kaum mehr gefragt. Bekannte Drogerien in Fürth waren damals noch Heinrichs Nachfolger in der Königstraße 17, Haubold in der Simonstraße 60 und Wenzel in der Königstraße 147.

Franken-Wohnbau (Fa. Röllinger) stellte seine Planung für das Gelände des ehemaligen Bahnhofsbunkers vor: Ein Hochhaus der Superlative (55m), höher als das Fürther Rathaus. Eine tausendfenstrige Einkaufs-, Arbeits- und Wohnburg auf 17 Geschossen. Vielleicht wurde der an dieser Stelle nicht passende Koloss deshalb genehmigt, um den mit der Bahn nach Fürth kommenden Reisenden gleich eine entsprechende Skyline zu bieten. Die Traditionsfirma Röllinger zerbrach schließlich später an diesem Mammutbauwerk.

Freitag, 23. Oktober 1970

Der gesellschaftliche Trend zum weiblichen „Single“-Dasein wurde auch in Fürth eifrig diskutiert. Liebe, Heiraten und Kinderkriegen als Schicksal der Frauen? Mutterschaft – ein Instinkt oder nur eine biologische Möglichkeit. Die Printmedien beschäftigten sich damals sehr ausführlich mit diesem Thema.

Michael Braun vom Aero-Club Fürth war seit 40 Jahren Fluglehrer. Er galt als Fürths wagemutigster Flieger. Er konnte nicht sagen, wieviele Stunden seines Lebens er in der Luft verbracht hatte. Sein weitester Flug mit dem Segelflugzeug führte ihn in siebeneinhalb Stunden rund 310 km in die Vogesen. Braun bezeichnete Disziplin, Gesundheit und Charakter als die obersten Gebote eines Piloten.

Samstag, 24. Oktober 1970

Explosionsgefahr lähmte das Leben in der Fürther Nordoststadt: An der Einmündung der Poppenreuther Straße in die Erlanger Straße kippte ein Tanklastzug mit 35.000 Litern

hochwertigen Benzins um. Dabei platzten die Nähte des Tankbehälters. Das Benzin lief in breiten Strömen in die Kanalisation. Die Glut einer Zigarette hätte ausgereicht, um eine Explosion und einen Großbrand entstehen zu lassen. Polizei und Feuerwehr hatten acht Stunden lang gut zu tun. Einige der Feuerwehrleute trugen bereits die silberfarbenen neuen feuersicheren „Tempex“-Schutzanzüge.

Im Café Fenstergucker wurde das neue Fürther Faschingsprinzenpaar vorgestellt: Hildegard II. (Hildegard Kühn aus der Alexanderstraße) und Kurt I. (Kurt Schönegger von der Hardhöhe) versuchten Schwung und Frohsinn in den Fürther Fasching zu bringen.

Montag, 26. Oktober 1970

Rund 450 Besucher waren vom Ehrenabend des MTV Fürth hell begeistert. Man präsentierte neuerdings den Mitgliedern eine kleine Leistungsschau. Judokas, Gewichtheber und Turnriegen gaben einen Einblick in den sportlichen Alltag.

Trotz widriger Witterung gewann LAC Quelle-Crack Jens Wollenberg souverän den Fürther Herbstwaldlauf im Stadtwald. Der bärtige Student erzielte dabei einen neuen Streckenrekord. Wollenberg startete einige Wochen später als einziger Athlet der Bundesrepublik im berühmten Silvesterlauf in Sao Paulo.

Die SpVgg verlor ihr Heimspiel im Ronhof vor 5000 Zuschauern gegen die Stuttgarter Kickers mit 1:2. Das Tor für Fürth erzielte Kroninger. Erstmals gab es Fehlpfiffe für Torhüter Löwer. Die Kleeblättler belegten nun Rang vier der Tabelle.

Dienstag, 27. Oktober 1970

Zur Eröffnung der neuen Spielwarenabteilung im Kaufhaus bilka kam Staatsschauspieler Hans Clarin nach Fürth und gab Autogramme. Der in vielen Filmen und Fernsehsendungen mitwirkende Schauspieler wurde später insbesondere durch seine „Pumuckl“-Synchronisation bekannt.

Mittwoch, 28. Oktober 1970

Die Stadtsparkasse Fürth eröffnete am Stresemannplatz eine neue Zweigstelle. Es war mittlerweile die neunte innerhalb der grünweißen Kommunalgrenzen. Das jüngste Kind des Kreditinstituts war zunächst nur ein mobiles Provisorium. Die Niederlassung an der Schwabacher Straße 147 beim Hochhaus an der Herrnstraße war den Anforderungen der Kunden in der Südstadt nicht mehr gewachsen. Vor allem zum Monatsende herrschten hier unzumutbare Zustände. Das neue Container-Raumteil am Stresemannplatz wurde erst 1972 durch einen fest verankerten Flachbau ersetzt. Heute ist auch davon leider nichts mehr zu sehen.

Die Stadt Fürth hatte eine amtliche „Untergrundbewegung“ geduldet und musste dafür jetzt 7526 DM bezahlen. So das Urteil des Landgerichts Nürnberg-Fürth. Grund: Die im Jahr 1924 am Stresemannplatz gepflanzten Platanen hatten mit ihren wuchernden Wurzeln Kanalisationsrohre zweier benachbarter Bauvereinshäuser verstopft. Die Folgen waren unüberriechbar. Volle fünf Jahre zog sich die Leitungsstörung durch vier Gerichtsinstanzen.

Donnerstag, 29. Oktober 1970

Rund 600 Schülerinnen und Schüler der Staatlichen Realschule Fürth traten in einen halbstündigen Schulstreik. Mit der kurzfristigen „Arbeitsniederlegung“ wollten die Pennäler gegen die akute Raumnot (für 27 Klassen standen nur 15 Klassenräume zur Verfügung) sowie gegen das mangelnde Mitspracherecht beim Lehr- und Lernbetrieb protestieren. Konrektor Richter gab weder seinen Schülern noch gegenüber der Presse eine Erklärung ab. Der „Ausstand“ hatte ihn sichtlich mitgenommen.

Einen großen Sprung machte die bekannte Fürther Sopranistin Selma Hegendörfer. Der Direktor des staatlichen Konservatoriums in Ankara bot ihr eine Stelle an. Die Fürtherin nahm das Angebot an, konnte jedoch vorerst wegen anhaltenden Choleraproblemen nicht in die Türkei einreisen. Ihr Fürther Gesangsstudio gab Selma Hegendörfer auf.

Der Fürther „Schul- und Kulturausschuss“ des Stadtrates besichtigte Schulen in der Fränkischen Schweiz. Beeindruckt zeigte man sich von der „Sichtbetonweise“ der nagelneuen Realschulen in Pegnitz, Ebermannstadt und Forchheim. Auf der Rückfahrt machte man Station bei der neuen Insel-Schütt-Schule (Grund- und Hauptschule) in Nürnberg.

Freitag, 30. Oktober 1970

Die Seniorin des öffentlichen Lebens in Fürth wurde 80 Jahre alt. Mit Dr. Elisabeth Meyer-Spreckels waren in Fürth eine Reihe segensreicher sozialer Einrichtungen verbunden. Ihrer Initiative war das Mädchenwohnheim und das Frauenwohnheim an der Frühlingsstraße zu danken. Auch für den Bau des evangelischen Jugendwohnheims an der Schwabacher Straße setzte sie sich unermüdlich ein. Darüber hinaus bekleidete sie eine Vielzahl von Ehrenämtern in sozialen und kulturellen Vereinigungen.

Samstag, 31. Oktober 1970

Mit Franz Rosenbaum starb ein langjähriger Religionslehrer der „Schliemänner“ unerwartet im Alter von 58 Jahren. Mehr als 30 Jahre war Fürth seine Wirkungsstätte als Geistlicher und Lehrer gewesen. Am Heinrich-Schliemann-Gymnasium unterrichtete er seit 1951. Mit seiner unaufdringlichen Glaubensüberzeugung war er bei Schülern und Lehrern sehr beliebt. Die Werkzeugfabrik Karl Hertel an der Wehlauer Straße feierte Richtfest an ihrem siebengeschossigen Neubau. Der Umsatz näherte sich 1970 den 30 Mio DM. 1953 begann Seniorchef Karl Hertel mit 12 Arbeitern und zwei Lehrlingen. 1970 arbeiteten schon 600 Arbeitskräfte unter dem Zeichen „Hertel“. Wachstum ohne Ende.

Montag, 2. November 1970

Im Fürther Stadttheater gastierte das „Spanische Ballett“. Der Kritiker sprach von einer „aufreizenden Orgie rhythmischer Präzision“. Spanische Gastarbeiter feuerten dabei vom zweiten Rang aus ihre Landsleute unentwegt an. Wegen Kanalbauarbeiten wurde die Dr.-Mack-Straße für die Dauer von acht Monaten für den Verkehr komplett gesperrt. Nürnberger oder Lange Straße mussten den Umleitungsverkehr auffangen. Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel bei Hessen Kassel mit 0:3 und rutschte damit auf Platz sechs der Tabelle ab.

Dienstag, 3. November 1970

Die Schickedanz-Gruppe erwartete für 1970 einen Gesamtumsatz von rund 4 Mrd DM. Das Fürther Unternehmen verfügte 1970 über 23 Warenhäuser und 115 Verkaufsstellen mit einer Verkaufsfläche von 146.000 qm. Dies waren 30.000 qm mehr als 1969. Das größte und modernste Warenhaus wurde jetzt im Geschäftszentrum von Essen eröffnet. Die Deutsche Kommunistische Partei (KPD) bewarb sich in den vier nordbayerischen Regierungsbezirken mit 93 Kandidaten auf den Wahlkreislisten. In 23 Stimmbezirken waren Direktkandidaten aufgestellt worden. Der mit 22 Jahren jüngste Bewerber kam aus Fürth. Im Fürther Stadtkrankenhaus blieb das Hilfspersonal auch weiterhin knapp. Seit eineinhalb Jahren korrespondierte die Verwaltung mit dem Ausland, um Personal zu bekommen. Bis Jahresende hoffte man auf 10 bis 15 Schwesternhelferinnen aus Jugoslawien. Wo sonst weltliche Bierfeste gefeiert wurden, umrahmten Posaunenchoräle die Reformationsfeier der Fürther Protestanten im Geismannsaal. Vor dem fast vollbesetzten Saal trommelte Dekan Heckel für Luthers ursprüngliche Geisteswelt. Angesichts des Trends zum Kirchenaustritt ein Wachruf zur Kirchentreue.

Mittwoch, 4. November 1970

Der erste Abschnitt des Neubaus der Ludwigbrücke ging seiner Vollendung entgegen. Zwei parallele Fahrspuren führten auf der nördlichen Seite zum Anschluss an die Nordspange. Jetzt

wurde die alte Ludwigsbrücke abgerissen. An ihrer Stelle sollten später die beiden anderen heutigen Fahrspuren Richtung Uhrenhäuschen entstehen. Der Aufmarsch der Fürther Feuerwehr glich einem „Großen Zapfenstreich“. Mit Fackeln, flackernden Blaulichtern und zu den Klängen der Kapelle der FFW-Sugenheim verabschiedeten die angetretenen Feuerwehrler ihren Chef Xaver Dimper in den Ruhestand. Dimper leitete seit 1953 die Fürther Berufsfeuerwehr. Es fiel auf, dass keiner der drei Fürther Bürgermeister sich zu diesem Ehrenabend eingefunden hatte.

Donnerstag, 5. November 1970

Die neue kerzengerade Verbindungsstraße zwischen Atzenhofer Kaserne und Vach wurde dem Verkehr übergeben. Die neue FÜ 13 ersetzte die bisherige kurvenreiche Verkehrsverbindung, die über Müllplatz und Flexdorfer Brücke führte. Wegen unvorhergesehener Dammverstärkungen wurden die Kosten in Höhe von 4 Mio DM überzogen. Ab sofort verkehrten alle von Nürnberg nach Fürth fahrenden Straßenbahnen über die neue Hochbahnbrücke an der Stadtgrenze. Sie hielten an den neuen Bahnhöfen Sigmundstraße und Stadtgrenze. Die bisherigen Stationen Fuchsstraße, Bahnhof Doos und Stadtgrenze wurden aufgelöst.

Freitag, 6. November 1970

An der neuen Fürther Fachoberschule (FOS) herrschten katastrophale Verhältnisse. In einigen Räumen wurde an von Brauereien gemieteten Tischen und Bänken Unterricht gehalten. Lehrpläne wurden immer wieder verändert, Unterrichtsmaterial war nur ungenügend vorhanden. Mit solch starkem Zulauf an Schülern hatte man nicht gerechnet. Immer dann, wenn sich im Herbst der Stadtpark lichtete, begann für die städtischen Gärtner die große Arbeit: Bei der Herbstbepflanzung wurden 15.000 Tulpen, 2000 Hyazinthen und stolze 10.000 Kleinpflanzen in die Erde gesteckt. Im Frühjahr wurden dann 35.000 Stiefmütterchen nachgepflanzt. Die Fürther Stadtmeisterschaften der Hallenhandballer endeten mit deftigen Überraschungen. Den Titel holte sich der TV Fürth 1860 bei den Herren, der ASV bei den Damen. Favorit SpVgg ging überraschend leer aus. Im Filmprogramm zum Monatsbeginn u.a.: „Hochwürden dreht sein größtes Ding“ mit Kim Novak (Admiral), „Stoßzeit“ mit Anna Kristina (Bambi), „Thomas Milian: Tepepa – Viva la revolution“ (City) sowie „Den Geiern zum Fraß“ mit Craig Hill und Ettore Manni (Park).

Samstag, 7. November 1970

Die Stadt Fürth war auf dem Schulsektor bemüht, dem viel zitierten Bildungsnotstand Paroli zu bieten. So informierte man über die Presse vom Stand der Arbeiten. Während für den Neubau des Helene-Lange-Gymnasium am Tannenplatz noch Ausschreibungsfristen liefen, stand für die geplante neue Grundschule in Oberfürberg das Baugenehmigungsverfahren unmittelbar bevor und für den beschlossenen Bau der Schule auf der Schwand bearbeitete man bereits die Kostenvoranschläge. Am weitesten vorangeschritten waren die Maßnahmen für die Staatliche Realschule an der Ottostraße und der Städtischen Real- und Handelsschule am Tannenplatz. Hier arbeitete die Stadtverwaltung schon an der Möblierung der Räume. Richtige „Körnerbrötchen“ gab es damals noch nicht: Die Bäckerei Wölfel warb für ihre Produkte Schrippen, Kaisersemeln, Mohnlaibchen und Kümmelbrötchen, mehrmals täglich knusprig frisch gebacken mit einem Frischgewicht von je 50 Gramm.

Montag, 9. November 1970

Am langen Einkaufssamstag sammelte Fürths OB Scherzer vor dem Rathaus für das Rote Kreuz. Die 200 Abzeichen waren bis Mittag alle verkauft. Waaas? Sie kennen „Pamfi“ nicht? Die Fürther ABC-Schützen von 1970 hätten Ihnen das erklären können. Es handelte sich dabei um ein gezeichnetes Kerlchen in Heften, das sich auch im ärgsten Verkehrsgetümmel behauptete. Ein Beitrag von Verkehrswacht und

Stadtparkasse zur Verkehrserziehung. Später gab es auch Dias und Filme mit „Pamfi“.
Die SpVgg gewann ihr Heimspiel im Ronhof vor 2000 Zuschauern gegen Wacker München mit 2:0. Beide Tore für Fürth erzielte Ebenhöf. Damit verbesserte sich Fürth auf Rang fünf der Tabelle.

Dienstag, 10. November 1970

Die Stunde der Ehrung wurde zur Straße der Erinnerungen: Senator Dr. Bernhard Kläß, ehemals Fürther BRK-Chefarzt, jetzt Vizepräsident der Rotkreuz-Organisation, blickte auf ein 25-jähriges Wirken zurück. Die Anfänge lagen in den Nachkriegswirren 1945. Nun bedankte sich der Kreisverband Fürth für die geleistete Arbeit.

Die Fürther DLRG zog für das Jahr 1969 Bilanz: Beim Rettungswachdienst konnten drei Menschen im Fürther Sommerbad vor dem Ertrinken gerettet werden, außerdem wurden 18 Erste-Hilfe-Leistungen ausgeführt. Vollzogene Wachstunden: 1100. In Kursen wurden 590 Personen das Schwimmen beigebracht. Besonders stolz war man darauf, auch 173 Kleinkindern das Schwimmen gelehrt zu haben. Im Vergleich mit anderen Kommunen stand die Fürther DLRG leistungsmäßig in Bayern mit an der Spitze.

Mittwoch, 11. November 1970

Die Fürther SPD ging geschickt zur Sache: Sie lud Bekannte und Nachbarinnen von SPD-Frauen zum „politischen Kaffekränzchen“ in die Gaststätte Stadtwappen ein und versuchte den Damen die Politik „zu versüßen“.

Im Geismannsaal fand wieder der jährliche Hubertusball statt. Inhalt der Hubertusrede war die Stärkung des Naturschutzes sowie das Werben für jagdliches Verständnis.

Donnerstag, 12. November 1970

Die Fürther Verkehrspolizei zog jetzt die Zügel an: Nachdem der Bundesgerichtshof das Halten (Parken) in zweiter Reihe verbot, drückten die Ordnungshüter ab sofort kein Auge mehr zu. Lieferwagen in zweiter Reihe und eingeschalteter Warnblinkanlage wurden zur Seltenheit. Anhaltende Hupkonzerte der nachfolgenden Autos in engen Straßen hatten ein Ende gefunden.

Freitag, 13. November 1970

Literarischer Besuch bei der Fürther Volkshochschule: Schriftsteller Uwe Johnson las aus seinem neuen Werk „Jahrestage“ und signierte Bücher. Zum steten Attribut des Schreibers zwischen Ost und West gehörte die Pfeife zwischen den Zähnen.

Zur Abwechslung mal ohne Amerikaner: Am helllichten Tag vergewaltigte ein sich als Scherenschleifer ausgebender Unbekannter eine 76-jährige Rentnerin in deren Wohnung in der Amalienstraße. Der Täter konnte entkommen.

Trotz der vom Stadtrat beschlossenen „Minimal“-Lösung für den Umbau des Stadttheaters wurde jetzt schon klar, dass das Kostenlimit von 4,5 Mio DM nicht eingehalten werden konnte. Nachdem Prof. Münter diesen Zwischenbericht gegeben hatte, war nun der Stadtrat bis spätestens Ende Januar 1971 zu neuen Entschlüssen gefordert.

Samstag, 14. November 1970

Der Bau der neuen Straße von Atzenhof nach Vach ging seinem Ende entgegen. Zwischen Ortseingang Atzenhof und Flexdorfer Trogrücke wurde nun die Fahrbahn geteert und gewalzt. Jetzt fehlte nur noch das Verbindungsstück zwischen der Trogrücke und der neuen Vacher Straße.

Wirbel um eine Entlassung: Der zum 15.11.67 von der Fürther Volkshochschule eingestellte Jugendbildungsreferent Meinolf Finke wurde zum Jahresende gekündigt. 68 Jugendliche unterschrieben eine Protestresolution, aus der hervorging, die VHS wolle Finke nur deshalb entlassen, weil dieser politisch „zu weit links“ stehe. Die VHS wehrte sich in einer Stellungnahme gegenüber der Presse, dass der Jugendbildungsreferent seinem Auftrag nicht

gerecht geworden sei, zudem habe er sich weder in die Arbeitszeit noch in das Programm der VHS eingefügt.

Montag, 16. November 1970

Großer Ehrenabend der SpVgg im „Schwarzen Kreuz“. Etwa ein halbes Hundert verdienter Mitglieder wurde zur Auszeichnung aufgerufen. Besonderen Applaus erhielt bei der Begrüßung die Pokalmannschaft der zwanziger Jahre. Nach den Ehrungen würzten mit Anekdoten unterlegte Lichtbilder eine Kleeblatt-Rückblende. Ergebnis: Etliche feuchte Augen. Die Mannschaft der SpVgg war an diesem Wochenende spielfrei.

Dienstag, 17. November 1970

Fürth verfügte damals über insgesamt 23 Kindergärten. Alle waren überfüllt. Jetzt erhöhte der bayerische Staat die Zuschüsse für Neubauten von 2 auf 17 Mio DM. Kein Wunder, dass sich die Stadt sofort Gedanken machte, neue Kindergärten entstehen zu lassen, damit es nicht mehr hieß: „Am besten melden Sie Ihr Kind schon vor der Geburt bei uns an“. Die Fürther CSU bereicherte den Landtagswahlkampf mit zwei auswärtigen Rednern. Im „Grünen Baum“ trommelte Staatsminister Dr. Franz Heubl für das konservative Lager, im Hochhauscafé auf der Hardhöhe qualifizierte Dr. Walter Becher (oberster Chef-Landsmann der Sudetendeutschen) den von Brandt abgeschlossenen Moskauer Vertrag ab.

Mittwoch, 18. November 1970

Der 11-jährige Gerhard Albert aus der Kaiserstraße 162 erhielt in München aus der Hand von Ministerpräsident Goppel die bayerische Rettungsmedaille am Bande. Albert hatte seine 3-jährige Stiefschwester vor dem sicheren Ertrinkungstod in der Pegnitz bewahrt. Verteidiger Zimmert von der SpVgg wurde wegen rohen Spiels von der Spruchkammer des Süddeutschen Fußballverbandes mit einer Sperre von eineinhalb Monaten belegt. Wegen sportwidrigen Verhaltens seiner Zuschauer gegenüber Schieds- und Linienrichtern beim verlorenen Heimspiel am 24.10. musste die SpVgg mit einer Geldstrafe in Höhe von 500 DM büßen.

Freitag, 20. November 1970

An Fürths erster Schule im Schnellbau wurde Einweihung gefeiert. Das 3,2 Mio DM teure Schulhaus aus Fertigteilen auf der Hardhöhe beendete mit zwölf neuen Klassenzimmern vorläufig den Schichtunterricht. Nach nur 13 Monaten Bauzeit konnte Rektor Willi Wilde den symbolischen Schlüssel übernehmen. Im Landtagswahlkampf sprach der damalige Bundesinnenminister Hans Dietrich Genscher im Saal des „Grünen Baum“. Die FDP-Getreuen fanden seine Worte zur Bundespolitik wesentlich interessanter als landespolitische Themen. Niemand im vollbesetzten Geismannsaal murrte, als der SPD-Fraktionsvorsitzende Ernst Wehner erst um 21 Uhr erschien. Der „Zuchtmeister“ der SPD verteidigte natürlich die Ostpolitik der neuen Bundesregierung. Auch hier blieben Themen speziell zur bevorstehenden bayerischen Landtagswahl außen vor. Politische Gegner: Fehlanzeige. Die Beamten der Bereitschaftspolizei konnten im Nebenraum ungestört Karten spielen. Im Filmprogramm zur Monatsmitte u.a.: „Sonnenblumen“ mit Sophia Loren (Admiral), „Nathalie: Apres l'amour“ mit Peter Doren und Karin Spring (Bambi), „Heintje – mein bester Freund“ mit Heintje Simons und den Don Kosaken (City) sowie „Barquero“ mit Lee van Cleef und Warren Oates (Park).

Samstag, 21. November 1970

Sie wollten damals für Fürth in den bayerischen Landtag: Die Kandidaten Justin Leicht (CSU), Horst Haase (SPD), Richard Vahlberg (NPD), Karl Preller (FDP), Friedrich Holtkötter (BP) und

Rudolf Strebe (DKP).

Für den Bezirkstag kandidierten: Willi Wilde (CSU), Dr. Richard Zottmann (SPD), Dr. Joachim Mertens (NPD), Kurt Scherzer (FDP), Alfred Heinrich (BP) und Rudolf Strebe (DKP, er kandidierte auch für den Landtag).

Ecke Herrn- und Sonnenstraße eröffnete die Hypo-Bank eine neue Filiale. Sie trug damit der Nachfrage in der sich immer stärker belebenden Südstadt Rechnung. Mittlerweile unschätzbare Vorteil: Reichlich Parkplätze vor der Tür.

Der neue „Renault 16 TS“ mit 1,6-Liter-Motor (85 PS) und Bremskraftverstärker wurde beim Autohaus Münch in der Nürnberger Straße 107 zu 8995 DM ab Werk angeboten.

Montag, 23. November 1970

Die Fürther wählten ihren Direktkandidaten Horst Haase (SPD) in den Landtag. Im Landkreis gewann Hans Tauber (CSU) das Direktmandat. Die Wahlbeteiligung in Fürth-Stadt betrug 76,8%, im Landkreis Fürth 83,2%. Die FDP holte in Fürth so viele Stimmen wie noch nie (15,00%). Größter Verlierer war die NPD, die von 13,3% auf 4,18% absackte.

Unbemerkt von der Öffentlichkeit wurde auf dem amerikanischen Depotgelände an der Äußeren Schwabacher Straße ein Gefängnis gebaut. Das in bewährter Kreuzform angelegte Gebäude verfügte über circa 100 Zellen. Es sollte das bisherige US-Gefängnis in Dachau ersetzen. Die Amerikaner empfanden die Lage des dortigen Gefängnis Komplexes auf dem Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers als äußerst unangenehm.

Die Fürther füllten das Stadttheater zu Lessings „Emilia Galotti“. Drei Stunden schwere klassische Kost, fantastisch dargeboten u.a. von den Bühnenstars Klaus Maria Brandauer, Kurt Heintels und Marianne Nentwich. Die mittelfränkische Arbeiterstadt auf dem Weg zu einer höheren kulturellen Ebene?

Die Mannschaft der SpVgg war an diesem Wochenende wiederum spielfrei.

Dienstag, 24. November 1970

Zum 1. Januar 1971 wurden ein Großteil der Fürther Stadtbezirke auf eine staubfreie Ringtonnen-Müllabfuhr umgestellt. Dazu lieferte man jetzt die neuen Tonnen aus. Private Müllgefäße durften in diesen Bezirken dann nicht mehr verwendet werden und die Gebühren stiegen dort von 32 DM auf 50 DM bei einmaliger wöchentlicher Abholung.

Den lieben Kleinen die christliche Botschaft nahe zu bringen, war Sinn und Inhalt einer Kinderwoche, die im Dr.-Martin-Luther-Heim der St.-Pauls-Gemeinde stattfand. Die täglich sehr zahlreich erscheinenden Sieben- bis Dreizehnjährigen wurden eigens von einer „Kindermissionarin“ betreut.

Mittwoch, 25. November 1970

In der neuen Legislaturperiode des bayerischen Landtags waren nur noch vier Abgeordnete aus Fürth-Stadt und Fürth Land/Neustadt vertreten. Neben den direkt gewählten Abgeordneten Horst Haase (SPD) und Hans Tauber (CSU) zogen noch Justin Leicht (CSU) und Heinrich Schnell (SPD) über die Landesliste ins Maximilianeum ein.

Die „Deutsche Gastspieloper Berlin“ gastierte im Fürther Stadttheater mit Carl Orffs Oper „Die Kluge“. Das Fürther Publikum nahm das 1943 geschaffene, noch immer zündende kleine Werk, das durch eine „große Pause“ zur abendfüllenden Oper ausgeweitet wurde, mit großem Beifall auf.

Da der Nürnberger Stadtrat den Terminplan für den U-Bahn-Bau aus Geldmangel etwas „streckte“, vertagte der Fürther Stadtrat seine Entscheidung über den Fürther Endpunkt der U-Bahn (Hauptbahnhof oder Fürther Freiheit) auf das Jahr 1971.

Donnerstag, 26. November 1970

Zu einem getreuen Spiegelbild der Landtagswahlen wurde die gleichzeitige Wahl des Bezirkstages in Fürth Stadt und Land. In Fürth wurde Dr. Richard Zottmann (SPD) wiedergewählt, im Fürther Landkreis Horst Erny (CSU). Über die Zweitstimmenliste schafften

es außerdem OB Kurt Scherzer (FDP) sowie Heinrich Stöckel (SPD) aus dem Landkreis Fürth.

Freitag, 27. November 1970

Im Foyer des Fürther Stadttheaters waren ab sofort Bilder der Freizeitmaler Dr. Ernst Grummt, Erich Friesl und Stadtgardendirektor a.D. Hans Schiller zu sehen. Meist zeigten die Werke Eindrücke von Reisen der letzten Jahre.

Wie eine alte mächtige dreieckige Trutzburg stand der alte Häuserblock des „Bauvereins“ in der Südstadt zwischen Kaiser-, Frauen-, Dr.-Beeg-Straße und Stresemannplatz. Die 180 Wohnungen waren 70 Jahre alt. Der gesamte Wohnblock sollte demnächst abgerissen werden. Eine Renovierung lohnte sich nach Ansicht von Experten nicht mehr. Neubauten sollten an gleicher Stelle entstehen. Derzeit schuf der Bauverein Wohnanlagen Ecke Cadolzheimer- und Heinrich-Heine-Straße sowie an der Würzburger Straße in Burgfarnbach. Nach Abschluss dieser Projekte wollte sich der Bauverein selbst eine „Denkpause“ verordnen.

Samstag, 28. November 1970

In der Kaiserstraße 77 feierte der älteste Fürther rüstig seinen 99. Geburtstag. Alt-Malermeister Otto Damm gründete 72 Jahre vorher seinen Malerbetrieb. Fünf seiner acht Söhne hatte er überlebt. Damm stammte aus der Gegend von Königshofen.

Die drei besten Fürther Blumenschmuckfreunde erhielten aus der Hand von OB Kurt Scherzer ihre Sonderpreise. Sie hatten ihre Fenster bzw. Balkone in den Augen der Jury am preiswürdigsten geschmückt. 108 Fürther nahmen 1970 am Wettbewerb teil.

Was für Bremen die Schaffermahlzeit ist, das dürfte das jährliche Ollapodrida-Suppen-Essen für die Mitglieder und Freunde von „Alt-Fürth“ sein: Eine Speisung der oberen 10.000, bei der niemand fehlen will, der etwas auf sich hält. Diesmal kochte der Wirt vom „Grünen Baum“. Vorsitzender Dr. Schwammberger signalisierte ein „volles Haus“.

Mit Umbaukosten in Höhe von 287.500 DM würde eine Generalrenovierung des Berolzheimers schwer zu Buche schlagen, so verschob der Fürther Stadtrat den Beschluss über diese Maßnahme bis zu den nächsten Etatberatungen.

Montag, 30. November 1970

Die Vorweihnachtszeit sollte den einkaufenden Fürthern für drei lange Samstage zwischen Maxstraße und Kohlenmarkt eine provisorische Fußgängerzone beschere. So wollte es zumindest Vorstand Hermann Fiedler vom Fürther Einzelhandelsverband. Doch die Fürther Stadträte sagten „Nein“! Zu groß war ihrer Ansicht nach der Zwiespalt zwischen Wunsch und realer Verkehrssituation.

Dies hatte es schon lange nicht mehr gegeben: In hellen Scharen strömten die Mitglieder des TV Fürth 1860 in die vereinseigene Turnhalle und überschütteten Jubilare und Sieger mit wahren Beifallsstürmen. Eine sportliche „Show“ unterhielt die Besucher zwischen Ehrungen und Auszeichnungen. Mit 125 Einzelsiegen und 53 Mannschaftserfolgen war es eines der erfolgreichsten Jahre in der 110-jährigen Vereinsgeschichte der 60er.

Die SpVgg erreichte in ihrem Auswärtsspiel beim ESV Ingolstadt ein 2:2-Unentschieden. Tore für Fürth durch Jäger und Kroninger. Damit belegte man Rang fünf der Tabelle.

Dienstag, 1. Dezember 1970

So recht zufrieden war man nicht mit den Umsätzen im Fürther Weihnachtsgeschäft. Das ungünstig gelegene Monatsende (die Weihnachtsgratifikationen waren noch nicht ausbezahlt) sowie fehlender Schnee beeinträchtigten das Geschäft. Nun setzte man alles auf die nächsten Verkaufs-Wochenenden.

Show-Schweizer Vico Torriani trat in dem Musical „Boeing-Boeing“ im Fürther Stadttheater als Gaststar auf. Fürths Theaterpublikum wusste dies gebührend zu schätzen und brachte dem Sänger in einem zweimal ausverkauften Haus frenetische Ovationen.

Nun wurde Xaver Dimper, bisheriger Leiter der Fürther Berufsfeuerwehr, auch von OB Scherzer offiziell in den Ruhestand verabschiedet. Dimper galt bei den Fürthern als Mann der

Tat.

Die Tennisabteilung der SpVgg feierte ihr 40-jähriges Bestehen im Saal des Kulturvereins im Nürnberger Stadtpark. Zum Tanz spielte das Conny-Wagner-Sextett auf. Keine Frage, Tennis befand sich im Aufwind, die vernachlässigte Fürther Gastronomie in leeren Sälen.

Mittwoch, 2. Dezember 1970

Die Detailplanung konnte beginnen: Der Schul- und Kulturausschuss des Fürther Stadtrates gab „grünes Licht“. Der Verwirklichung der Projekte „Schulzentrum Schwand“ und „Sonderschule für das geistig behinderte Kind“ gingen nun in die Phase der Realisierung. Jährliche Kosten von über 300.000 DM entstanden der Stadt Fürth mit dem neuen Gesetz über die Erstattung der Schulwegkosten. Sofern der Schüler eine weiterführende Schule besuchte und der Schulweg länger als 2 km war, gab es Fahrgelderstattung.

Kunst geht zwar keineswegs nach Geld, trotzdem kann sie sich in der Nähe von vollen Kassen recht wohl fühlen. Der Ring Fürther Künstler veranstaltete eine Ausstellung in der Fürther Bayerischen Vereinsbank. Es waren Werke von Weidenbacher, Härdlein, Maisch, Schmidt/Rednitz, Lass und Schopper zu sehen.

Donnerstag, 3. Dezember 1970

Das Kanalbett des Europakanals bei Dambach bekam jetzt seine letzte dichtende Asphalthaut. Eine Spezialmaschine glitt auf Schienen die Böschung entlang und brachte die Asphaltsschicht in der richtigen Dicke und im richtigen Winkel auf.

Während der verkaufsoffenen Samstage konnten Eltern für die Zeit der Einkäufe ihre Kinder „parken“. Die Frauengruppe der SPD sorgte im Rückgebäude des Hauses Hirschenstraße 24 wie schon im Vorjahr für eine unfallversicherte Betreuung.

Mit dem 28-jährigen Bernd Kannenberg meldete sich beim LAC Quelle im TV Fürth 1860 eine „Geher“ der Extraklasse an. Der Spitzensportler wurde 1972 Olympiasieger. Noch heute ist ein Nebenraum der Vereinsgaststätte nach ihm benannt.

Freitag, 4. Dezember 1970

Unter dramatischen Umständen retteten Männer der Berufsfeuerwehr Fürth zwei ältere Frauen aus dem ersten Stock eines brennenden Hauses in Burgfarnbach an der Würzburger Straße 479. Sie hatten sich aus den Fenstern auf das Ladenvordach geflüchtet, da das Treppenhaus in Flammen stand.

Im Filmprogramm zum Monatsbeginn u.a.: „Wir machen Musik – da wackelt die Penne“ mit Chris Roberts und Hansi Kraus (Admiral), „Liebestechnik für Fortgeschrittene“ mit Ursula Dupera und Ulrich Geibs (Bambi), „Spiel mir das Lied vom Tod“ mit Claude Cardinale und Charles Bronson (City) sowie „Zwei Kerle aus Granit“ mit Tony Curtis (Park).

Samstag, 5. Dezember 1970

In einem Leserbrief an die FN beschwerte man sich über die Verhältnisse an der Grundschule Pestalozzischule. Dort wurden Klassen mit 45 und 46 Kindern von täglich mehrfach wechselnden Lehrern unterrichtet. Das Schulamt wehrte sich mit dem Hinweis, dass nach dem Gesetz drei Parallelklassen erst ab 151 Schülern für eine weitere Klasse geteilt werden durften. Die Schülerzahl der zweiten Jahrgangsstufe an dieser Schule lag jedoch bei 136. Die Eltern zeigten trotzdem wenig Verständnis.

Zwanzig Tage vor Weihnachten eröffnete der Fürther Weihnachtsmarkt im Schein vieler selbstgebastelter Laternen und mächtigem Posaunenschall. Das Fürther Christkind sprach den traditionellen Prolog vom Balkon des Handwerkerhauses an der Fürther Freiheit und kurze Zeit später wälzten sich die Besucherströme durch die Budengassen.

Nach 14 Monaten Bauzeit wurde der an der alten Ludwigbrücke angefügte Neubau dem Verkehr übergeben und gleichzeitig die alte Fahrbahn gesperrt, um mit ihrem Abbruch beginnen zu können. Der Neubau kostete 2,5 Mio DM. Noch einmal 2,8 Mio DM waren für die zweite Brückenhälfte eingeplant, die anstelle der alten Ludwigbrücke nach deren Abbruch

entstand.

Montag, 7. Dezember 1970

Damals in Fürth bekannt und beliebt: Das „Zaba-Orchester“ unter der Leitung von Leo Zabransky. Oft spielten bis zu 90 Mitwirkende viele beliebte Melodien. Dieses Fürther Orchester trat häufig im Geismannsaal auf.

Mit Pfarrer Gugel wurde die längere Zeit verwaiste zweite Pfarrstelle bei St. Paul wiederbesetzt. Die Installation nahm Dekan Heckel vor.

Kaum wiederzuerkennen war jetzt der „wilde“ Müllplatz an der Vacher Straße. Gepflegter grüner Rasen deckte das Gelände der früheren Sandgrube. Darauf entstand nun ein Golfplatz für die Amerikaner.

Die SpVgg gewann ihr Heimspiel im Ronhof vor 5000 Zuschauern gegen Schweinfurt 05 mit 3:1. Tore für Fürth durch Pieper (2) und Ebenhöf. Damit belegte man Rang vier der Tabelle.

Dienstag, 8. Dezember 1970

Tengelmann eröffnete in der Herrnstraße 71 neben dem Neubau des Finanzamtes einen neuen Supermarkt. Die Tengelmann-Kette existiert heute nicht mehr. Das Sortiment mit „hochwertigeren“ Lebensmitteln war im Zeitalter von Discountern nicht mehr zu halten.

Die Tage vor dem Weihnachtsfest waren beim Fürther Postamt wie immer geprägt von Hektik und gewaltigem Arbeitspensum. Normal waren etwa 2000 Paket- und Päckchensendungen pro Tag zu bearbeiten. Die Zahl stieg im November schon auf 3000 an, Anfang Dezember waren schon 4000 Sendungen täglich zu bewältigen, ab Mitte Dezember rechnete man mit 5000 Stück täglich. Bei den Paketzustellungen stieg die Zahl von normal 650 Stück in der Weihnachtszeit auf über 1000 Pakete täglich an.

Mittwoch, 9. Dezember 1970

Fürther Umweltschützer hatten es schon immer gewusst: „Vo Nürnberg kummt nix g`scheits!“ Die Abwässer der Nachbarstadt ließen die nach Fürth ziehende Pegnitz umkippen. Im Fluss gab es keine Fische mehr. Phosphate hatten das biologische Gleichgewicht des Flusses zerstört. Trotz ständigen Nachrüstens der Kläranlage an der Erlanger Straße wurde man dem Problem nicht Herr. Kein Wunder, dass den Fürther Fischereivereinen die Mitglieder ausgingen.

Donnerstag, 10. Dezember 1970

Das Gebälk glühte und Steine barsten: Die „Turnerburg“ des TV Fürth 1860 war nach wenigen Stunden nur noch eine Ruine. In Fürths ältester und traditionsreichster Sportstätte war aus unbekannter Ursache gegen Mitternacht ein Brand ausgebrochen und verursachte einen Schaden von etwa 1,5 Mio DM. In einer dramatischen Rettungsaktion konnten das Hausmeisterehepaar und die beiden Kinder vor den sich rasend schnell verbreitenden Flammen von der Feuerwehr gerettet werden. Viele hundert Schulkinder hatten durch den Brand jede sportliche Betätigung verloren. Der Verein rief zu einer Spendenaktion auf. Polizei wurde zu einer Wohnung in die Fürther Altstadt beordert. Dort wurde eine Großmutter mit ihrem 10-jährigen Enkel nicht mehr fertig. Der 10-jährige schlug mit Fäusten auf seine Oma ein. Die Polizei musste den Jungen beruhigen.

Freitag, 11. Dezember 1970

Fürth glich abends einem Lichtermeer. Die weihnachtliche Dekoration zwischen Rathaus und Maxstraße strahlte einen Reiz aus, der Passanten in Bann schlug. Es gab nicht wenige Besucher aus dem Landkreis, die eigens für einen Bummel durch die festlich beleuchtete Stadtmitte einige Stunden opferten.

Die neue Eisenbahnbrücke mit der eisernen Zick-Zack-Gitterkonstruktion bei Dambach über den Kanal sorgte für Unmut: Die Brücke wurde insbesondere für die Bewohner der Hardhöhe zur Nervensäge. Wegen der Länge von 100 m konnte aus Gewichtsgründen kein Schotterbett

gelegt werden. Wenn ein D-Zug über die Brücke donnerte, warfen Schallwellen die Bewohner nachts aus den Betten. Die Bahn beruhigte: Wenn der Kanal erst einmal geflutet ist, wird das Wasser den Lärm überwiegend schlucken.

Samstag, 12. Dezember 1970

Zum 60-jährigen Bestehen der Baugenossenschaft „Eigenes Heim“ machten sich die Genossen selbst ein Geschenk: Der Wohnblock am Finkenschlag 32/34 konnte mit 16 neuen Wohnungen den Mietern übergeben werden. Baukosten: 841.000 DM. Die Vorstandschaft der SpVgg bot dem brandgeschädigten TV Fürth 1860 ein Benefizspiel mit der ersten Mannschaft der SpVgg an. Der Erlös sollte dem TV Fürth 1860 zugutekommen. In Fürth waren jetzt mehr als 23.000 Fahrzeuge zugelassen. Die zunehmende Luftverschmutzung wurde für die Stadt immer mehr zum Problem. 40% der schädlichen Stoffe entströmten den Auspuffrohren der Autos. Dazu kamen die zunehmenden Ölheizungen in der Stadt. Guter Rat war teuer!

Montag, 14. Dezember 1970

Mengen an Danksagungen beherrschten die Szenerie der Jahresabschlussitzung des Stadtausschusses für Leibesübungen in der Aula der Berufsschule II. Fürth ehrte seine Sportler für ihre Leistungen. Viele hatten den Namen der Stadt weit über die Grenzen getragen. Schnell füllte sich die Bühne mit den von OB Scherzer Aufgerufenen und schnell leerten sich die Tische mit dem überdimensionalen Buffet.

Bombenalarm auf dem Arge-Abschnitt 3 des Europakanals nahe Oberfürberg. Ein Baggerfahrer hatte eine Bombe mit den Schaufeln hochgehoben. Erschrocken ließ der Baggerfahrer den Fund auf das Erdreich herabfallen. Die 50-kg-Bombe aus dem letzten Weltkrieg war noch scharf. Sprengmeister Hesse konnte den Zünder entschärfen. Ein härterer Aufprall hätte seiner Meinung nach zur Explosion geführt.

Die SpVgg verlor ihr Auswärtsspiel beim Karlsruher SC mit 1:2. Das Tor für Fürth erzielte Ebenhö. Trotzdem verblieb man auf Rang fünf der Tabelle.

Dienstag, 15. Dezember 1970

Am dritten verkaufsoffenen Samstag gab es endlich den erwarteten starken Andrang in den Fürther Geschäften, wobei es sogar zu Drängeleien kam. Als Hauptgründe dafür wurden der schulfreie Samstag und das trockene Wetter genannt. Spielwaren, Farbfernseher und Winterbekleidung waren stark gefragt.

Der Lehrgesangverein Fürth unter der Leitung von Otmar Ruhland führte mit Unterstützung des Ansbacher Kammerorchesters das Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach auf. Die Klangfülle des Chors kam in der St.-Michaels-Kirche besonders gut zur Geltung.

Ab 15. Dezember begann in Fürth der Christbaumverkauf. 31 Händler boten werktags ab 9 Uhr und sonntags ab 10.30 Uhr insgesamt 17.000 Tannen und Fichten an.

Mittwoch, 16. Dezember 1970

Ex-Polizeichef Herbert Mielsch war allem Anschein nach mit einem ausgewachsenen Kuckucksei gen Würzburg gezogen. Fürths Polizisten wurden 1970 bayerischer Mehrkampf-Landessieger. Damit luchste man den Würzburgern den Wanderpreis ab. Die siegreiche Polizei-Mannschaft erhielt im Fürther Rathaus die begehrte Auszeichnung überreicht. Die Fürther Mannschaft mit dem Durchschnittsalter von 51 Jahren sammelte 168.550 Punkte. OB Scherzer und die Spitzen des Städtetages gratulierten den leicht ergrauten Ordnungshütern artig.

Donnerstag, 17. Dezember 1970

Eine Welle von Solidarität erreichte den brandgeschädigten TV Fürth 1860. Fürther Vereine rückten enger zusammen und boten Hallenstunden an. Die Stadt Fürth ermöglichte die

abendliche Benutzung von Schulhallen und Spendengelder liefen aus der gesamten Metropolregion ein. Der TV Fürth 1860 begann mit der Planung eines Neubaus auf seinem Dambacher Vereinsgelände.

Die Fürther Volkshochschule eröffnete ein „Bildungs- und Informationszentrum“ (BIZ) Ecke Nürnberger- und Jakobinenstraße. Die Stadtparkasse hatte die Räume ihrer ehemaligen Zweigstelle an die VHS vermietet. Es herrschte „Ostwind“: Hier gab es Informationen „von drüben“. Täglich lagen „Neues Deutschland“ und „Prawda“ aktuell aus. Ferner konnte man sich mit Filmen, Büchern und anderen Dokumentationen über die Staaten des Ostblocks informieren.

Freitag, 18. Dezember 1970

Drei „alte Recken“ aus der Region waren jetzt nicht mehr im bayerischen Landtag vertreten: Fritz Gräßler aus Fürth für den Stimmkreis Fürth (24 Jahre lang Abgeordneter!), Martin Loos aus Zirndorf für den Wahlkreis Fürth-Land und Neustadt (20 Jahre) und Georg Krauß aus Langenzenn für den Wahlkreis Fürth-Land und Neustadt (8 Jahre).

Für 500 g bratfertige Gans bezahlte man damals in einem Fürther Supermarkt 2,42 DM. Sehr begehrt zur Weihnachtszeit auch Sprengel-Herzkirschen (Packung zu 2,20 DM im Sonderangebot).

Seifen-Lang in der Sternstraße (heute Ludwig-Erhard-Straße) lockte mit Sonderpreisen für Waschmittel. Gängige Produktnamen waren damals Persil, All, Dash, Omo, Ariel, Bioluzil oder X-tra.

Im Filmprogramm zur Monatsmitte u.a.: „Atemlos vor Liebe“ mit Uschi Moser und Hans Hass jun. (Admiral), „Der Löwe im Winter“ mit Anthony Hopkins und Katharine Hepburn (Bambi), „Patton-Panzer nach vorn“ mit Carl Malden (City) sowie „Die glorreichen Sieben“ mit Horst Buchholz, Charles Bronson, Robert Vaughn und Yul Brynner (Park).

Samstag, 19. Dezember 1970

Mächtig Zusatzarbeit für das Fürther Schulverwaltungsamt: Durch den ab Januar 1971 geltenden Anspruch auf kostenlose Beförderung für Schüler an weiterführenden Schulen bei einem Schulweg von mehr als zwei Kilometern lagen mehr als 3500 Anträge auf den Schreibtischen. Befürwortete Anträge verwandelten sich in Berechtigungsscheine. Diese mussten von der jeweiligen Schule geprüft und gestempelt werden. Nach Unterschrift des Schülers erhielt dieser dafür einen Gutschein. Dann wurde der Gutschein gegen die Fahrkarte getauscht. Bürokratie pur!

Das beliebte Fürther Krippenspiel von der Geburt Christi zog vom Vorplatz des Stadttheaters an den Kirchenplatz. Jetzt spielte man vor der stimmungsvollen Fassade der St.-Michaels-Kirche. Durch die etwas abseits gelegene Lage kamen weniger Zuschauer als sonst.

Montag, 21. Dezember 1970

Wenige Tage vor Weihnachten weihnachtete es beim Aero-Club Fürth. Am Erweiterungsbau des Hangars konnte dank einer großzügigen Spende Richtfest gefeiert werden und ein neues Segelflugzeug – der Doppelsitzer ASK 13 – wurde auf den Namen „Elfi“ getauft.

Die „Fürther Fußballschiedsrichter“ feierten ihren 50. Geburtstag. Viele Ehrungen und der allgemeine Tenor: Früher hatte man den Schwarzkitteln das Leben nicht so schwer gemacht wie in einer antiautoritären Gesellschaft derzeit.

Die SpVgg gewann ihr Heimspiel im Ronhof vor 3000 Zuschauern gegen den Freiburger FC mit 5:1. Tore für Fürth durch Kroninger (2), Pieper, Bergmann und Jäger. Damit kletterte man nach dem letzten Spiel des Jahres auf Platz drei der Tabelle zur Regionalliga Süd.

Dienstag, 22. Dezember 1970

Endlich war der „schiefe Flaschenhals“ beseitigt! Ecke Soldner- und Würzburger Straße rollte nun auch der Verkehr in Richtung Fürther Innenstadt auf zwei Spuren. Damit war die Kreuzung auf beiden Seiten großzügig vierspurig geworden.

Schwerer Bahnunfall am Haltepunkt der „Zirndorfer Mockl“ in Fürth-Dambach: Ein von der Eschenau kommender schwerer Bagger, der die Gleise kreuzen wollte, wurde von einem aus Zirndorf kommenden Güterzug gerammt und zertrümmert. Der Baggerführer überlebte den Unfall schwerverletzt.

Ungewohntes Bild in Fürth: Schlangenbildung vor der Theaterkasse. Im Feiertagsprogramm lief Lehars „Friederike“, die Curt-Götz-Komödie „Hokuspokus“ sowie das Kinderstück „Stokkerlok und Millipilli“ von Rainer Hachfeld. Das Stadttheater meldete später für alle Vorstellungen: Ausverkauft!

Mittwoch, 23. Dezember 1970

Die WBG Fürth feierte Richtfest für fünf Wohnhäuser am Laubenweg. Alle 46 Wohnungen waren schon im Stadium des Rohbaus vergeben, zum Teil an Zuwanderer und Aussiedler, der Rest an Mitarbeiter der Stadt Fürth.

Der 12-jährige Fürther Bernd Marco aus der Erhard-Segitz-Straße bekam von seiner Schule bis zum 18. Januar frei. Er startete als Gewinner eines Gesangs-Nachwuchs-Wettbewerbs mit einer Nürnberger Karnevalsgesellschaft zu einer Kanada-Tournee. Seine Gesangsauftritte in sechs Städten dort wurden vom kanadischen Fernsehen aufgezeichnet. Alle Konzerte waren ausverkauft. Bernd Marcos Gage betrug 250 Dollar pro Auftritt.

Donnerstag, 24. Dezember 1970

Weihnachtsfeiern ohne Ende in Kindergärten, Betrieben und Schulen. Die Kinder des Grete-Schickedanz-Kindergartens wurden im Speisesaal des Quelle-Verwaltungshauses von Konsul Dr. h.c. Gustav Schickedanz und seiner Schwester Liesl Kießling persönlich beschenkt. Nicht nur der TV Fürth 1860 machte sich nach dem Brand Gedanken über eine neue Halle. Der SV Poppenreuth, noch vor einem halben Jahr kurz vor der Auflösung, stellte sein neues 700.000 DM-Projekt der Presse vor: Ein neues Vereinsheim sowie schicke Außenanlagen mit einem großen Kinderspielplatz. Dabei sollten Mitglieder viele Arbeiten in Eigenleistungen erbringen. Die Mitgliederzahl betrug aktuell 352.

Mit einem Knall wurde die Stadt Fürth um mindestens 100.000 DM ärmer. Eine riesige Explosion in der Müllzerkleinerungsanlage auf dem Müllplatz in Atzenhof ließ das Dach wegfliegen. Sogar Eisenträger wurden durch die Wucht verbogen. Die Ursache blieb zunächst unbekannt.

Zu Weihnachten spendete Konsul Dr. h.c. Gustav Schickedanz der Stadt 5 Mio DM für das geplante neue Gymnasium am Kieselbühl. Drei Jahre zuvor hatte eine Schickedanz-Spende von 1 Mio DM den Bau der Kiderlin-Turnhalle ermöglicht.

Montag, 28. Dezember 1970

Weihnachten in Fürth war genau wie vom Christkind bestellt: Ein Flockenhauch lag über der Kleeblattstadt. Der klare Frost ließ die Schlittschuhläufer auf dem Stadtparkweiher dahingleiten. Die Feiertage verliefen sehr friedlich: Polizei, Feuerwehr und Sanitäter hatten kaum zu tun. Auf grausame Weise wurde eine Fürther Familie aus ihrer Weihnachtsfreude gerissen. Sie musste in den Morgenstunden des Sonntags entdecken, dass sich ihr Kleinkind so unglücklich in den Kissen verwickelt hatte, dass es erstickte.

Mit dem Anschluss der „Naturfreunde“ an den Stadtverein Hardhöhe erhöhte sich dessen Mitgliederzahl auf über 5000. Damit war die zehnte Organisation der Kleeblattstadt korporativ dem Stadtverein beigetreten.

Dienstag, 29. Dezember 1970

Die Stadt Fürth kaufte den gesamten Grundstückskomplex der einstigen Geismann-Brauerei. Damit ging eine Fläche von einem Hektar in der Innenstadt auf die Kommune über. Auf dem von Bäumen-, Schirm-, Alexanderstraße und Hallplatz begrenzten Areal war auch der Geismannsaal enthalten. Man wollte damit die Voraussetzungen für eine spätere Sanierung dieses Innenstadtbereichs schaffen. An ein Einkaufszentrum wie das Jahre später entstehende

City-Center dachte damals noch niemand.

Aufatmen nach einer deutsch-amerikanischen Besprechung: Der Kommandeur der vierten US-Panzerdivision gab die Zusicherung ab, künftig keine Konvois mehr in der Zeit des Berufsverkehrs durch die Städte Nürnberg, Fürth und Zirndorf fahren zu lassen. OB Scherzer wurde ferner zugesichert, dass man den Pegel des Hubschrauberlärms in Atzenhof sorgfältig überprüfen werde.

Durch eine tarifliche Verkürzung der Arbeitszeit brauchten Fürths Postbeamte ab Januar 1971 nur noch 42 Stunden pro Woche zu arbeiten. In den Bezirken des Stadtkerns wurde deshalb die Nachmittagszustellung eingestellt.

Mittwoch, 30. Dezember 1970

Heilloses Durcheinander aufgrund einer veränderten Organisationsstruktur der Landpolizei: Weil das Inspektionsgebäude an der Rothenburger Straße grundlegend umgebaut wurde, mussten Kräfte und Dienststellen ausgelagert werden. Oberasbacher Bürger mussten jetzt z.B. die Polizei in Stein anrufen, wenn sie Hilfe brauchten, Bürger aus Stadeln oder Vach die Polizei in Erlangen. Hoffentlich hatten entdeckte Straftäter so lange Zeit!

Turnpionier Josef „Pepi“ Stöhr starb im Alter von 95 Jahren. Mit ihm verschied eine Fürther Institution. Der TV Fürth 1860 trauerte.

In einer Anzeige wiesen Fürths Augenoptiker darauf hin, dass ihre Fachgeschäfte am Samstag den 2. Januar geschlossen blieben. Bekannte Optikergeschäfte in der Kleeblattstadt waren damals Auer, Eichinger, Kastner, Meier, Unbehauen, Billmann, Heinemann, Huber, Röß und Schulz.

Der deutsche Sekt „Henckell trocken“ wurde in den Fürther Supermärkten zu 6,98 DM inklusiv Steuer angeboten.

Donnerstag, 31. Dezember 1970

Ein Schneemantel deckte die Kleeblattstadt zum Jahreswechsel zu. Autofahrer, Bundes- und Straßenbahn litten unter der watteweichen Bescherung. Am Nachmittag brach in der Fürther Innenstadt der Verkehr nahezu zusammen.

Bekannte Fürther, die 1970 starben: Karl Wagner (67 Jahre, Pfarrer i.R.), Philipp Max Winter (71, Senior-Chef von Winter-Optik), Karl Höhne (70, Verwaltungsdirektor), Otto Stündt (75, Heimatschriftsteller), Matthäus Höchhammer (72, Kreishandwerksmeister und Stadtrat), Helmut Wenz (56, Pfarrer), Johann Peterson (78, Apotheker), Martin Saffer (70, Stadtrat), „Resi“ Franz (73, Fußball-Nationalspieler), Karl Hemmerlein (74, Kunstmaler), Hilde Roth (65, Jugendschriftstellerin), Rudolf Heid (64, Landwirtschaftsdirektor bei der Regierung Mittelfranken), Carl Hinterleitner (81, Mitinhaber der Fa. Dech), Wilhelm Simon (85, Pfarrer), Karl Vogel (68, Rektor und Philosoph), Dr. Dr. h.c. Eduard Enslin (91, Augenarzt).